

Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig
III

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Paul Erkmann, für Anzeigen B. Gindau, Plakat geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Druck und Verlag von B. Pfannkuch & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Münzstraße 2, Fernruf Nr. 22461, Text 25% Prozent Aufschlag. — Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugspreis 1,20 Mk., frei Haus 2,10 Mk., Einzelpreis 15 Pf. Sonntags 20 Pf. keine Gewähr. — Platzvorschrift unverbindlich. — Erfüllungsort Magdeburg. — Postfachkonto Nr. 122 (23. Platz). Anzeigenreihe für die Magdeburger Hauptausgabe: 1 am Höhe und 37 am Breite lokal 13 Pf., auswärts 15 Pf. (auch & Co., Magdeburg) — Für die Ausgabe Alsterleben-Galbe und andere Sonderausgaben erfolgt Berechnung nach einem besonderen Tarif. — Postzeitungsliste: Alsterleben und Galbe Seite 259 der Postzeitungsliste.

Nr. 62

Sonnabend/Sonntag, den 12./13. März 1932

43. Jahrgang

Herbei zum Volksgericht!

Reichspräsidentenwahl-Gerichtstag! Das Richteramt ist an diesem Sonntag der Abrechnung in die Hände des gesamten Volkes gegeben! Es soll sein Urteil über den Faschismus sprechen, dessen Mordkolonnen den politischen Kampf vergiften und dessen Kraftmeierei und öde Phraseologie dem Ausland gegenüber das deutsche Leid, die schwere Arbeitslosigkeit unendlich vergrößert haben. Um das Unheil vollzumachen, greifen die Faschisten nach der Macht im Staate. Volk, verleg ihnen den Weg zum Reichspräsidentenstuhl.

Schlagt Hitler! — Wählt Hindenburg!

Es geht um Glück oder Unglück, es geht aufs Ganze! Hitler ist der Platzhalter und Vertrauensmann der schwärzesten Reaktion, seine Bewegung wird mit Geldern der Schwerindustriellen gespeist. Hindenburg hat in siebenjähriger Amtsführung treu zu seinem Eide gestanden, den er bei seinem Amtsantritt dem Volke geschworen hat. Seine Persönlichkeit bürgt dafür, daß er es nach seiner Wiederwahl halten wird.

Hitler hat die Befehle seiner schwerindustriellen Geldgeber durchzuführen! Wenn Hitler gewählt wird

ist es vorbei mit Volksrecht und Demokratie,
ist es vorbei mit der Arbeitslosen-Unterstützung,
ist es vorbei mit der Versorgung der Kriegsopter,
werden Kranken- und Invalidenversicherung unerträglich
abgebaut,

Wenn Hitler gewählt wird

werden die Gewerkschaften aufgelöst,
wird schärfster Lohndruck einsetzen,
werden alle Mädchen und Frauen brotlos gemacht,
werden alle jungen Männer zur Arbeitsdienstpflicht in
Kasernen interniert.

dann triumphiert das Boxheimer Blutregiment: Es wird erschossen — wird erschossen. —

Darum jede Stimme für Hindenburg!

Alle Stimmen gegen Hitler und alle Stimmen gegen Thälmann

Denn der Kommunist Thälmann ist nur Zählmann. Jede Stimme für Thälmann ist eine Stimme für Hitler, ist Totengräberarbeit an Republik und Volksfreiheit. Volksgenossen, Arbeiter, Angestellte, Beamte, denkt an den Tag nach der Wahl, denkt an euch und eure Familien.

Macht Schluß mit dem Faschismus!

Schwere Bluttat in Kömmelte

Zwei Reichsbannerleute erschossen

In Kömmelte bei Magdeburg hat sich am Freitagabend eine Bluttat ereignet, die zwei Menschenleben forderte. Nach einem Wortwechsel wurden die Arbeiter Paasch und Schneidewind von den Söhnen des Arbeiters Franke erschossen. Paasch war bereits nach dem ersten Schusse tot, trotzdem wurden auf ihn noch drei oder vier Schüsse abgegeben. Schneidewind erhielt einen Schrottschuß in die Herzgegend und außerdem einen Rücken-schuß. Er verschied nach kurzer Zeit.

Welche unmenschliche Roheit von den Frankes bei der Bluttat entwickelt wurde, geht daraus hervor, daß Frau Schneidewind von ihnen mit dem Gewehr-

kolben bearbeitet wurde und außerdem einer der Toten noch Kolben-schläge erhielt. Eine Angehörige von Paasch erlitt angesichts der entsetzlichen Tat einen Nervenzusammenbruch und mußte ins Harbuer Krankenhaus gebracht werden.

Franke, der bei der Bluttat gefragt haben soll: „Nun, Jungen, zeigt, daß ihr Männer seid!“, wurde mit seinen drei Söhnen von der Landjägerrei ins Schönbecker Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Die Verhafteten wollen in Notwehr gehandelt haben, doch sprechen die Umstände für ein andres Motiv. Zwischen den Familien Franke, Paasch und Schneidewind besteht ein

alter Familienstreit, der sich wahrscheinlich vor der Bluttat neu angefaßt hat und bei dem dann auch die politischen Gegensätze zutage traten. Die Frankes neigen zu den Kommunisten, die Erschossenen gehören dem Reichsbanner an; Paasch ist technischer Leiter des Reichsbanners in Kömmelte und darum bei den Kommunisten am tiefsten verhaßt. —

Die Weltweit hält ob dieser nichischen Bluttat entsetzt den Atem an. Das sind die Folgen der täglichen Verhetzung der Arbeiter gegeneinander. Das ist die blutige Drachensaat der Kommunistenführer und der kommunistischen Presse, die schließlich aufgehen und solche übeln Früchte zeitigen muß.

Der Kampf der Geister hat aufgehört bei den Kommunisten. Das Symbol ist die geballte Faust, die den Gegner niederzulegen soll, statt ihn zu überzeugen, niederzulegen, und wenn es der Leidensgenosse aus der Werkstätte ist. —



Zum Osterfest

- Popeline-Oberhemden** modern gestreift, mit Reserve-Manschetten 6,35 **4.85**
- Weißer Oberhemden** durchgehend gemust. Popeline **4.75**
- Sportheimden** englisch meliert Oxford, mit passendem Binder **5.75**
- Polo-Hemden** beliebte Neuheit, indanthren-tüpfel **4.50** weiß **3.35**
passende Knoschsen indanthrenfarbig **3.25**
weiß **2.45**
- „Palis weißes Wunder“** der moderne steife Kragen prima 4-fach Mako **0.45** Stück
- Binder mit Gürtel** **4.25**
- Gürtel, mit Manschettenknöpfen und Nadel** **1.95**
- Herren-Socken** moderne Muster **1.60**
- Die idealen **Alrowa-Socken** ohne Sockenhalter zu tragen **2.50** **1.95**
- Herren-Taschentücher** rein Mako mit farbiger Kante **0.65**
- Sport-Taschentücher** rein Mako, farbige Hohlbaum **0.90**
- Damen-Taschentücher** rein Mako, mit farbiger Kante **0.50**
- Damen-Taschentücher** weiß Mako, mit Hohlbaum **0.65** **0.40** **0.35** **0.25**
- Schürzen** quer gestreift, indanthren, Baumwollripp **2.35**
- Sportkleider** Tricoline in grün, blau, lachs Gr. 42 bis 48 **4.30**
- Polo-Hemdblusen** modern und praktisch, Jersey, indanthren gefärbt, hoch- und lichtecht, nicht einwändig Gr. 40 bis 46 farbig **3.65** weiß **2.65**

- Hauskleider** blau/zuter Druckstoff, einfarbig Revers **4.50**
- Damen-Strümpfe** Waschkunstseide in allen Modelfarben **1.10**
- Damen-Strümpfe** Flor mit Kunstseide plattiert, Farben: mode blau, Kaffee, laup, kanonengrau **1.45**
- Damen-Strümpfe** Bamberger-Kunstseide, PGP-Hausmarke, in all. Modelfarben **1.95**
- Damen-Schlüpfen** Charmeuse maschenfest **3.75** **2.50** **1.95**
- Damen-Unterkleider** Charmeuse maschenfest, Farben: weiß, lachs, rosa, blau, hellgrün **6.75** **5.50** **4.25**
- Gewirktes Unterhemd** weiß, B'wo. e. mit schmalen Trägern, 40 cm lang **0.95**
- Gewirkte D.-Hemd hose** weiß u. rosa, B'wolle, Windelform, Größe 42 bis 45 **1.45** **1.15**
- Trägerhemden** mit prima Handarbeit u. diversen anderen Garnierungen **2.65** **2.10** **1.65** **1.50** **1.30**
- Damen-Schlafanzüge** gute Formen schöne Farb-töne, Gr. 42/48 **7.85** **6.75** **5.85** **4.75**
- Windelhemdhosen** lachs bausit mit Handarbeit, Größe 42 bis 48 **2.95**, weiß bausit m. Handarbeit **3.90** **2.90**
- Damen-Nachthemd** lachs od. helloblau gebülm. Wäschebatist, Bandzug am Ausschnitt und Aermel mit Bablkragen und langen Aermeln **5.90** **3.95**
- Damen-Nachthemd** uni lachs od. helloblau Wäschebatist mit weiß. Kragen und Kimonoform **2.90** uni mit gebülm. **3.95**
- Friseurjäckchen** gebülmter Wäschebatist, Kimonoform **3.10**

Peter Georg Palis
MAGDEBURG Otto-von-Guericke-Straße 97.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsauflösung

Restlose Räumung

Unsere Riesenläger bieten eine Riesenauswahl in guten Herren-Mänteln, -Anzügen, Burschen- und Knaben-Konfektion, Herren-Stoffen, Herren-Artikeln und Berufskleidung

Zum Aussuchen Einzig dastehende Kaufgelegenheit!
Herren-Winter-Ulster 8.- 9.- 10.- 12.- 16.- 24.-
Herren-Anzüge 9.- 10.- 12.- 15.- 18.- 22.-
Konfirmanden-Anzüge 9.- 10.- 12.- 16.- 19.- 24.-
Knab.-Anzüge u. Mäntel 4.- 5.- 6.- 8.- 10.- 12.-

Heinrich Casper

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung
Der Total-Ausverkauf findet nur Breiter Weg 40 statt

Lödschehofstraße 8
Sartés Wildschwein
Reich - Jungbrüchig im Auschnitt
1.00
Rüden, Keulen
Hühner **1.00**
Auch andere Geflügel in gr. Auswahl
A. Herrmann Nachf.
Fuh.: Rud. Kesenberg
Lödschehofstraße 8 - Fernspr. 31069

Tadellos irische la Hasen
Rücken, Keulen, Läufling
Pfund **1.-Mk.**
Frikassee- u. Suppen-Hühner
zarte, letze Waie . Pfund **-.90** und **1.-** Mk.
Versandhaus
E. Wieprecht
Schwibbogen 4 Fernspr. 30567
Bitte meine Auslagen zu beachten!

Achtung! Das nächste Schallplatten-Konzert
Siedet am kommenden Mittwoch, dem 10. März, abends 8 Uhr, im „Hoffgärt“ statt unter dem Motto
Frühling im Land
„Ich komme denn auch noch mal raus“ hat von „Frisco“ mitgebracht. Eintritt 10 Pl. Karten nur gegen Vorzahlung der Zeitungs-Quittung ab Sonnabend.
Buchhandlung Volksstimme

ODEON
NEUSTADT
Heute und folgende Tage 6.15, 8.45 Uhr
Sonntags ab 5 Uhr
Das mittlere Mittelstück
Reserve hat Ruh
Kassner, Hörbiger, Fischer, Köpfe
Liedle, Englich, Carla Smetana
Reichhaltiges köstliches Programm
UFA-TON-WOCHE

Giesau
Petersstraße 20
Affen-Verkauf der rühmlichst bekannten Tierzuchtgenossen
Allein-Verkauf der rühmlichst bekannten Tierzuchtgenossen

Aus Vorratsbeständen u. a.:
Kleider, Hemden, etc.
Siegfried Schwarz, G.M.B.H., Magdeburg, Jakobstraße Nr. 37.

Stadttheater
Freitag, 11. März
Sonnabend, 12. März
Die Fledermaus
Operette von Strauss
Sonnabend, 12. März
Freitag, 11. März

Speise-Zimmer
Kaffee, Brot & Co.
Alber Markt, am Rathaus.

Reine aller Art
für Geschäftsbesorgung und Veranlassungen
an Druckkosten beteiligen, lassen wir in technisch einwandfreier Art drucken und preiswert betreiben.
BRUNO PARIS
Breiter Weg 4
Empfangs gegenüber
auf Wunsch Zustellungserleichterung! Fernspr. 30567
Last die Franzosen!!!

Die Lehrmeister-Bücherei steht mit gutem Rat dir bei
Verlangen Sie kostenlos ein Verzeichnis
Buchhandlung Volksstimme

Die richtige Wahl!
Schuhe oder Stiefel jeder Art nur von
Berthold Wolff, Schwertfegerstraße 14/15

Rundfunk
Programm der Sender Berlin und Magdeburg.
Sonnabend, 12. März.
15.20: Walter Betz liest eigene Prosa.
15.40: Min.-Kat. Dr. Franke: Medizinisch-hygienische Mauberet.
16.05: W. Stöting: Begegnungen mit Deutschen in Uebersee.
16.30: Unterhaltungsmusik der Kapelle Artur Guttman. — Als Einlage: Jena Minuten Film.
18.00: Schüler unterhalten sich mit Wolfgang Goetz über sein Drama: Gneisenau.
18.30: A. Si bergleit: Die Erzählung der Woche.
18.55: Die Funfstunde teilt mit ...
19.00: Stimme zum Tag.
19.10: Mozart. Quintett A-dur für Klarinette, zwei Violinen, Viola und Violoncello (A.-B. 581). Kammermusikvereinigung der Stadt Magdeburg.
19.50: G. Ammer: Sportglossen.
20.00: Min.-Kat. Dr. Kautzberg: Morgen ist Wahltag!
20.25: Mitteilungen des Arbeitsamtes.
20.30: Soccaccio. Operette von Franz v. Suppe.
Während einer Pause: Tages- und Sportnachrichten.
22.30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Aufkl. Langmuß der Kapelle Anton Goronzy.
Deutsche Welle: Sonnabend, 12. März.
9.30: Stunde der Unterhaltung.
12.05: Schluß: Bastion.
14.50: Kinderballstunde: Wir erfinden Spiele.
15.45: Christine Eden-Journier: Sollen unsere Kinder an unheimlichen Sorgen teilnehmen?
16.00: F. Scherer: Die Schindliteratur.
16.30: Hamburg: Nachmittagskonzert.
17.30: Dr. Bunge: Ist heute noch Anfristung über Mundhygiene nötig?
17.50: Ob.-Ang. Mainz: Viertelstunde Kunstschmied.
18.05: Dr. Günther: Deutsch für Deutsche.
18.30: Prof. Dr. Kahler: Deutsche Sprache und deutsche Landeskarten in der Dichtung der Gegenwart.
19.00: English für Anfänger.
19.30: Dr. Wrede: Der Staat als Aufgabe und Schicksal des Volkes.
19.45: Wetter für die Landwirtschaft.
20.00: Hamburg: Giebelrottel auf großer Fahrt. Eine parabolische literarische Weltreise in Berlin und Paderborn. Witw.-Korag-Druckerei und die Korag-Künstler.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Aufkl. Langmuß der Kapelle Anton Goronzy.

Bücher
die in Prospekt oder literarisch angekündigt, oder im redaktionellen Teil besprochen werden erhalten Sie in der
Buchhandlung Volksstimme

Sonnabend und Sonntag
2 x
Circus Carl
Hagenbeck
(Blumenfeld-Gebäude)
3 Uhr: Familien-Vorstellung.
Volles Abend-Programm. Kinder unter 12 Jahren halbe Preise. Gratis-Programm für Kinder.
5 Uhr: Große Vorstellung.
Verkauf: Grotzenau, Tel. 22236
Grotzenau ohne Anschlag, Tel. 28707

Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig
III

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Paul Ellermann, für Anzeigen B. Lindau, Absatz geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Druck und Verlag von B. Pfannsch & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Münzstraße 3, Fernruf Nr. 23461, Legt 1/2 Prozent Aufschlag. — Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe Postzeitungsliste Seite 129. — Bezugspreis 12. Monatslich 1,35 Mk., frei Haus 2,10 Mk., Einzelpreis 15 Pf. Sonntags 20 Pf. keine Gewähr — Platzvorschrift unverbindlich. — Erfüllungsort Magdeburg. — Postfachkonto Nr. 132 (23. Mann-Anzeigenliste für die Magdeburger Druckausgabe: 1 mm Höhe und 37 mm Breite lokal 13 Pf., auswärts 15 Pf. (Luch & Co., Magdeburg) — für die Ausgabe Alsterleben-Galbe und andere Sonderausgaben erfolgt Berechnung nach einem besonderen Tarif. — Postzeitungsliste: Alsterleben und Galbe Seite 253 der Postzeitungsliste.

Nr. 62

Sonnabend/Sonntag, den 12./13. März 1932

43. Jahrgang

Herbei zum Volksgericht!

Reichspräsidentenwahl-Gerichtstag! Das Richteramt ist an diesem Sonntag der Abrechnung in die Hände des gesamten Volkes gegeben! Es soll sein Urteil über den Faschismus sprechen, dessen Mordkolonnen den politischen Kampf vergiften und dessen Kraftmeierei und öde Phraseologie dem Ausland gegenüber das deutsche Leid, die schwere Arbeitslosigkeit unendlich vergrößert haben. Um das Unheil vollzumachen, greifen die Faschisten nach der Macht im Staate. Volk, verleg ihnen den Weg zum Reichspräsidentenstuhl.

Schlagt Hitler! — Wählt Hindenburg!

Es geht um Glück oder Unglück, es geht aufs Ganze! Hitler ist der Platzhalter und Vertrauensmann der schwärzesten Reaktion, seine Bewegung wird mit Geldern der Schwerindustriellen gespeist. Hindenburg hat in siebenjähriger Amtsführung treu zu seinem Eide gestanden, den er bei seinem Amtsantritt dem Volke geschworen hat. Seine Persönlichkeit bürgt dafür, daß er es nach seiner Wiederwahl halten wird.

Hitler hat die Befehle seiner schwerindustriellen Geldgeber durchzuführen! Wenn Hitler gewählt wird

ist es vorbei mit Volksrecht und Demokratie,
ist es vorbei mit der Arbeitslosen-Unterstützung,
ist es vorbei mit der Versorgung der Kriegsoffer,
werden Kranken- und Invalidenversicherung unerträglich
abgebaut,

Wenn Hitler gewählt wird

werden die Gewerkschaften aufgelöst,
wird schärfster Lohndruck einsetzen,
werden alle Mädchen und Frauen brotlos gemacht,
werden alle jungen Männer zur Arbeitsdienstpflicht in
Kasernen interniert.

dann triumphiert das Boxheimer Blutregiment:
Es wird erschossen — wird erschossen. —

Darum jede Stimme für Hindenburg!

Alle Stimmen gegen Hitler und alle Stimmen gegen Thälmann

Denn der Kommunist Thälmann ist nur Zählmann. Jede Stimme für Thälmann ist eine Stimme für Hitler, ist Totengräberarbeit an Republik und Volksfreiheit. Volksgenossen, Arbeiter, Angestellte, Beamte, denkt an den Tag nach der Wahl, denkt an euch und eure Familien.

Macht Schluß mit dem Faschismus!

Schwere Bluttat in Bommelte

Zwei Reichsbannerleute erschossen

In Bommelte bei Magdeburg hat sich am Freitagabend eine Bluttat ereignet, die zwei Menschenleben forderte. Nach einem Wortwechsel wurden die Arbeiter Paasch und Schneidewind von den Söhnen des Arbeiters Franke erschossen. Paasch war bereits nach dem ersten Schusse tot, trotzdem wurden auf ihn noch drei oder vier Schüsse abgegeben. Schneidewind erhielt einen Schrotschuß in die Herzgegend und außerdem einen Rückenschuß. Er verschied nach kurzer Zeit.

Welche unmensliche Roheit von den Franke bei der Bluttat entwickelt wurde, geht daraus hervor, daß Frau Schneidewind von ihnen mit dem Gewehr-

kolben bearbeitet wurde und außerdem einer der Toten noch Kolbenschläge erhielt. Eine Angehörige von Paasch erlitt angesichts der entsetzlichen Tat einen Nervenzusammenbruch und mußte ins Parbuer Krankenhaus geschafft werden.

Franke, der bei der Bluttat geigt haben soll: „Kun, Jungen, zeigt, daß ihr Männer seid!“, wurde mit seinen drei Söhnen von der Landjägerrei ins Schönefelder Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Die Verhafteten wollen in Notwehr gehandelt haben, doch sprechen die Umstände für ein andres Motiv. Zwischen den Familien Franke, Paasch und Schneidewind besteht ein

alter Familienstreit, der sich wahrscheinlich vor der Bluttat neu angefaßt hat und bei dem dann auch die politischen Gegensätze zutage traten. Die Franke neigen zu den Kommunisten, die Erschossenen gehören dem Reichsbanner an; Paasch ist technischer Leiter des Reichsbanners in Bommelte und darum bei den Kommunisten am liebsten verhaßt. —

Die Umwelt hält ob dieser vielschichtigen Bluttat entsetzt den Atem an. Das sind die Folgen der täglichen Verhetzung der Arbeiter gegeneinander. Das ist die blutige Drachensaat der Kommunistenführer und der kommunistischen Presse, die schließlich aufgehen und solche übeln Früchte zeitigen muß. Der Kampf der Geister hat aufgehört bei den Kommunisten. Das Symbol ist die geballte Faust, die den Gegner niederzulegen soll, statt ihn zu überzeugen, niederzulegen, und wenn es der Leidensgenosse aus der Werkstätte ist. —

Ein Tag im Hundsfutt



„Morgengymnastik“



„Blattkonzert“



„Eine Viertelstunde für den Landwirt“

Die Radisten — Verzeihung, die Hundsfutterer — werden alle den bunten Meigen des Tages kennen, den unser Bänder hier zeigen. Sie wissen, daß es morgens um 7 Uhr mit der Gymnastik beginnt, sie stehen, liegen, bringen vielleicht auch vor dem Laufsprecher, wie es der freundliche Mann aus Berlin kommandiert, hoffen jedoch vergeblich auf die verbrochene schlanke Linie, wenn sie von Natur aus nicht gegeben ist. Frau Guldberg erzählte neulich beim Wärdchen, daß sie nun schon zwei Jahre lang jeden Morgen um 6 Uhr aufstehe, um ja die Gymnastik nicht zu vergessen. Um Zehnminuten vor dem Frühstück erzählte Frau Winterfeld aus dem Hinterhaus, wie sie die Guldbergs den Laden verlassen habe, die solle man jeden Morgen selbst ihre Drehere schauen und ihre große Bohrung aufpassen, dann würde ihr Wunsch schon in Erfüllung gehen. Und Frau Winterfeld muß es doch wissen. Sie raucht doch den ganzen Vormittag im Vorderhaus herum und heute sieht noch kein Fett an.

Vierelbstunde, wo der Lautsprecher im Hause Guldberg schwärzt. Sonst schnattert er das ganze Programm herunter, einschließlich des „Zeitzeichens“ mittags um eins, einschließlich der Börsen- und Wirtschaftsnachrichten und der Mahnung am Schluß: „Bitte, vergessen Sie nicht die Madonna zu erden!“ Was selbsterfindlich bei Guldbergs niemals getan wird. Wozu denn auch.

Aber wie gesagt, Frau Guldberg liebt die Abfäzungen. Es erzählte sie, die politischen Meinungen der letzten Woche seien ein „Zeitzeichen“. (Sie meint „ein Zeichen der Zeit“.) Man solle endlich mit „demselben System“ Schluss machen. Selbsterfindlich wählt sie Hitler. Das sei doch noch ein Mann. Der würde es den Marzisten schon befohlen. Und Frau Winterfeld muß sich den ganzen Sonntag mit Ruhe anhören, denn wenn sie ausbrechen wollte, wie es in ihrem Namen aussieht, würde sie die Aufklärung bei Guldbergs befehlen. Und daher in dieser Zeit eine neue Stelle kriegen, wo doch so viele arbeitslos sind. Am Grunde lacht sie auch über das Gerücht der Frau Guldberg.

Alarm am Sonntag!

Parole: Schlagt Hitler!

Am Sonntag werden alle aktiven Kräfte gebraucht. Die Funktionäre der Partei, des Reichsbanners, der Sportler, der Gewerkschaften und aller andern Organisationen, die der Eisernen Front angeschlossen sind, sowie Mitglieder der Eisernen Front, die am Sonntag aktiv mitarbeiten wollen, müssen sich in ihrem Stadtteil in dem Bezirkswahlbüro am Sonntagvormittag um 10 Uhr melden. Kranke Personen, die zur Wahlurne gefahren werden wollen, müssen ihre Adresse bis Sonntagvormittag 10 Uhr im Bezirkswahlbüro abgeben. Spätere Meldungen werden kaum berücksichtigt werden können. Die Obkome müssen um 8 Uhr in ihren Bezirkswahlbüros sein.

Bezirkswahlbüros sind eingerichtet an folgenden Stellen:

- Bezirk Westerhüfen bei Hoffmeier, Tel. 46 089.
- Bezirk Fernersleben bei Siller, Tel. 41 186.
- Bezirk Salbe bei Zender, Bärcher Straße, Tel. 46 100.
- Bezirk Budau in der „Thalia“, Tel. 42 005.
- Bezirk Lemsdorf im „Reinhold Hof“, Tel. 42 273.
- Bezirk Eubenburg bei Silbermann, Tel. 41 698.
- Bezirk Nord bei Oskar Meine, Rahlbühlberg, Tel. 22 406.
- Bezirk Süd im „Ebbachhof“, Fürstenw. 18, Tel. 40 985.
- Bezirk Diebshof im „Schwarzen Adler“, Tel. 20 707.
- Bezirk Wilhelmstadt im „Elektrischen Funken“, Tel. 33 525.
- Bezirk Cracau bei Seiffert, Tel. 35 685.
- Bezirk Lit bei Grajemanns, Tel. 34 189.
- Bezirk Reform-Gospengarten im „Neuen Schwan“, Tel. 41 645.
- Bezirk Friedrichstadt-Verder im „Schwarzen Adler“, Tel. 35 115.
- Bezirk Alte Neustadt im „Volkshaus“, Tel. 21 670.
- Bezirk Rothersee bei Schimpf, Tel. 20 249.
- Bezirk Neue Neustadt im „Wintergarten“, Tel. 23 305.
- Arbeitskomitee, Standort bei Grunow, Brannschirfsstraße, Tel. 21 591.

Das Zentralwahlbüro befindet sich Große Münzstraße 3, II., Tel. 23 861.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Wahlzeit von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr (18 Uhr) feierlich ist. Wir erfordern unsere Anhänger, möglichst frühzeitig zur Wahl zu gehen.

Es sind alle Personen wahlberechtigt, die bis zum 13. März das 21. Lebensjahr erreicht haben.

Wählt Hindenburg!

Eiserne Front Magdeburg.

Stadt Magdeburg

Winter im März

Im Januar sangen wir schon: Winter ade...! Da lachte uns tagelang schon eine strahlende Frühlingssonne an. Mancher kaufte schon Motenflugeln für seinen Winterpaletot. Andre fetterten ihre Schlittschuhe ein, spannten die Schier und stellten sie in die äußerste Ecke. Die Kinder kamen heraus auf Straßen und Plätze, kieselten, kugelten und stieften Ball, alles das, was man als Kind im Frühling tut.

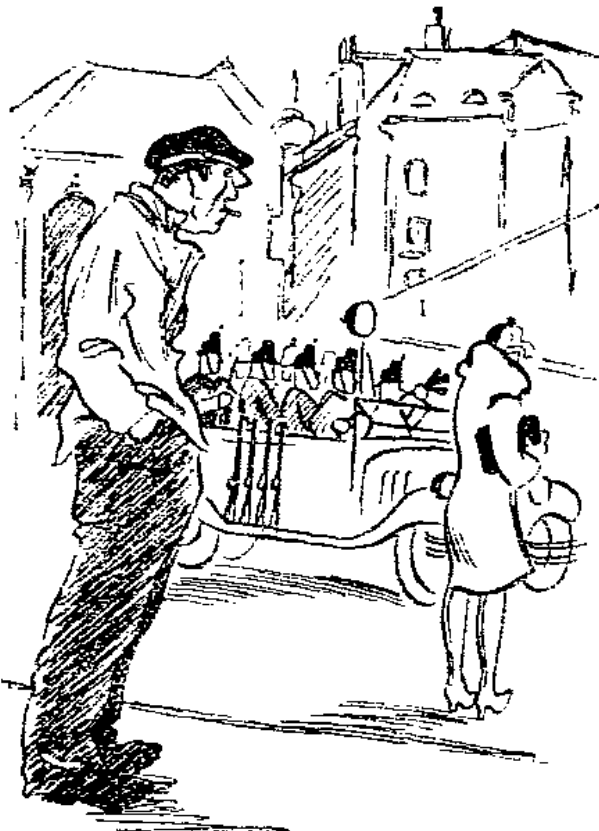
Auch die Naturkinder ließen sich irreleiten von den warmen Strahlen und fingen vorsichtig zu knospen an. Es blühte und grünte bereits hier und da, als auch der Februar mit strahlender Frühlingssonne begann. Die Festmüsten sagten: Ein warmer Sonnenstrahl macht noch keinen Frühling, und behielten diesmal recht.

Aber Nacht kam der Winter wieder mit seinem Frost. Bis auf ein Duzend Hältegrade brachte er es. Rot und schwarz sanken die vorzeitigen Pflänzchen zusammen. Um seine Schandtat zu verdecken, überzog der Frost alles mit dem weißen Leidentuch, dem Raufreif.

Bin ich nicht schöner, als der Frühling? rief er uns entgegen, wenn aus dem Morgennebel der weiße Tag auftauchte. Aber die wenigsten beachteten ihn, denn alles lebte sich nach Frühling, nach Sonne und Wärme. Jeder hätte gern gesehen, wenn der Winter nimmer wieder gekommen wäre. Doch der blieb und ist noch heute da.

Am Tage lacht manchmal die Sonne. Auch rieselte Schnee herab und breitete über die Felder eine frische weiße Decke. Die Städter sehen meist nicht viel davon. Wenn sie aussitzen, dann liegen nur noch Schmutzberge am Straßenrand. Nur oben auf den Dächern können sie noch das helle Weiß bewundern.

Es mag schon ausbleiben, aber wir haben jetzt keinen Blick mehr für den Winter. Wir schauen noch weiter hinauf zum Himmel, suchen ein Stückchen Himmelsschiff, suchen die Sonne und erwarten sehnsüchtig den Frühling, die Wärme. Nicht, daß wir so vollgepfropft wären von Poésie für die schöne Frühlingzeit, nein, aber unsere Keller werden leer! Holz und Kohlen fehlen. Und für Extraausgaben ist der Haushalt nicht mehr stabil genug. Die ein Gärtchen draußen haben, das auf Bestellung wartet,



„Das Zeitzeichen“



„Jugendkunde“



„Neueste Tages- und Sportnachrichten“

Frau Winterfeld hat auch ihren Spaß daran, wenn die Guldberg vom „Blattkonzert“ spricht, das zu dem ewigsten ersten Frühling der Familie Guldberg die Begleitung gibt. Frau Guldberg ist überhaupt für die Abfäzungen. Zum Schlußblattkonzert sagt sie „Blattkonzert“, wobei ihr Schanden dreis an seinen Musiklehrer denkt, und an dessen große Glase.

Bei der „Viertelstunde für den Landwirt“ denkt Frau Guldberg an eine ihrer ersten Erholungsreisen, die sie unternahm, als ihr Mann in der Justiz zu etwas Geld gekommen war. Damals war sie in einem kleinen Datzdörferchen gewesen, wo es mit den „Gelegenheiten“ noch recht brav bestellt war. Darum stellt sie den Radioapparat sofort ab, wenn der Ankünder die unheimliche Erinnerung in ihr weckt. Das ist jedoch die einzige

berg, über deren swägige Meinungsäußerungen und politisierende Anweisungen. Sie kümmert sich nicht viel um die Politik. Dazu bleibt ihr keine Zeit. Sie weiß aber von ihrem Mann, um was es jetzt geht. Darum wählt sie am Sonntag Hindenburg!

Bei den Tagesnachrichten ist Frau Guldberg aufmerksame Zuhörerin, doch hat sie, wenn es politische Nachrichten sind, immer Randbemerkungen zu machen. Sie freut sich heute schon auf die Bekanntgabe der Wahlergebnisse am Sonntagabend. Da kommen Bekannte, natürlich ebenfalls Hitlerwähler. Bei einem Schwoppen Notizen soll der Einzug des Dritten Reiches gefeiert werden.

Frau Winterfeld denkt im stillen, mit dieser Feier würde es Eilig werden. Die Eiserne Front, in der ihr Mann kämpft, steht ja auf der Wacht!

Was muss jeder von Haus Bergmann Klasse 4 wissen?

Haus Bergmann Klasse ist ein **Meisterstück** der deutschen Zigaretten-Industrie. In eingehender Arbeit haben die Tabak-Sachverständigen unseres Hauses eine für **diesen** Preis noch **nie** dagewesene Zigarette hochwertiger Qualität geschaffen, die **alle** Raucherkreise zufriedenstellen wird.

5 Stück nur 20 & bedeutet für uns: Preisabbau und **Qualitätsaufwertung!**

Verlangen Sie noch heute in Ihrem Zigarrengeschäft

Haus Bergmann Klasse 4 **DIE** Zigarette für Dich und für mich

In jeder Packung Haus Bergmann »Klasse« liegen: Bergmanns Bunte Bild von Walter Trier und Seidenstickereien nach Entwürfen von Prof. Poetter



Haus Bergmann, Zigarettenfabrik A-G, Dresden

Haus Bergmann, Zigarettenfabrik A-G, Dresden

möchten graben und säen, möchten ihre Laube bunt anpinseln, aber der Winter, der Frost hindert es. Ein anderer hat ein Boot irgendwo im Schuppen stehen. Auch er will streichen und ausbessern, will in den sonnigen Frühling hineinfahren. Aber bei diesem Wetter! Nicht einmal den Angler treibt es ans Wasser. Alles sehnt sich nach dem Frühling, nach Sonne und Wärme.

Vom Wochenmarkt

Reichlich kalt war es am frühen Morgen, als die ersten Stände auf dem Markt aufgeschlagen wurden. Aber im Laufe des Vormittags stieg etwas die Quecksilbersäule, da die Sonne ihr möglichstes tat. Sie lachte über den kommenden Reinfall Hitlers bei der Reichspräsidentenwahl. Die feiertägliche Gelle ist ganz offenbar im Hinblick auf die bevorstehenden spannenden Tage mit freudigen kommenden Ereignissen als eine Art Generalprobe zu bezeichnen. Aber der Frühling hat sich bereits wieder vertrocknet. Ohne Mühe und Mantel geht es noch nicht ab. Schwer eingemummt stehen die Marktfrauen an ihren Ständen.

Die Preise sind fast die gleichen geblieben: Kartoffeln 10 Pfund 40 Pf., Blumenkohl der Kopf von 30 Pf. an, Braunkohl Stauden Pfund 4 Pf., gehakt 10 Pf., Weiskohl 6 Pf., Rottkohl 6 Pf., Kohlrüben und Karotten 5 Pf., das Pfund. Kohlrabi das Stück 3 Pf., Spinat 3 Pfund 20 Pf., Salat der Kopf 30 Pf., Sellerie das Stück 10 Pf., Tomaten 40 Pf., Rhabarber 30 Pf., Zwiebeln 15 Pf. das Pfund, Schnittlauch 2 Pfund 5 Pf., Tafeläpfel das Pfund 10 Pf., Kochäpfel 5 Pf., Erbirschen 15 Pf., Kochbirnen 7 1/2 Pf., Bananen 25 Pf., Weintrauben 25 Pf., Walnüsse 35 Pf., Haselnüsse 55 Pf., Apfelsinen 12 Stück 50 Pf., Zitronen 3 Stück 10 Pf.

Molkereibutter das Stück 70 bis 75 Pf., Bauernbutter 65 bis 70 Pf., inländische frische Eier das Stück 7 Pf., Enteneier 7 1/2 Pf., Quarkkäse 30 Pf. das Pfund, Götzer Landkäse, etwa 55 Gramm, das Stück 4 1/2 Pf.

Gänse im ganzen 100 Pf., zerlegt 110 Pf. das Pfund, Enten 100 Pf., Gänser 75 Pf., Tauben das Stück 65 Pf.

Rindfleisch: Braten 110 Pf., Kochfleisch 50 Pf. das Pfund; Kalbfleisch: Braten 50 Pf., Kochfleisch 60 Pf. das Pfund; Hammelfleisch: Kotelett 75 Pf., Keule, Kamm, Platt 70 Pf., Bauch 60 Pf. das Pfund, Schinken (geräuchert) Pfund 140 Pf., Flecken 60 Pf., Leber, Niere, Schmalz 50 Pf., Wurstwaren 100 Pf., Schmalzwurst 160 Pf. das Pfund; Nagefleisch Pfund 40 Pf.

Seringe (gefälscht) Stück 3 Pf., grüne Seringe 1 Pfund 15 Pf., Schellfisch 15 Pf. das Pfund, Kabeljau 15 Pf., Seezahn 15 Pf., Matjes 25 Pf., Fischhälften 25 Pf., Wüdinge 30 Pf., Karpfen 75 Pf., Bräsen 25 Pf., Hecht 85 Pf.

Kraftwagen für kranke Wähler

Der Hindenburg-Wahlaustrich teilt uns mit, daß für Wähler, die den Weg zum Wahllokal zu Fuß nicht zurücklegen können, geschlossene Kraftwagen zur Verfügung stehen, die unter den Fernrechnungsnummern 2291 und 33651 während der Wahlzeit kostenlos angefordert werden können.

Brauereiarbeiter in der Eisernen Front. In der Betriebsversammlung der Brauereiarbeiter von Bodenstein berichtete Kollege Gerlach über die letzten Veränderungen im Betriebsverhältnis. Schatz kritisierte wurden die Vorgehensweise der „Tribüne“. Einleitend wurde der Antrag angenommen, geschlossen der Eisernen Front beizutreten und nur die „Volksstimme“ zu lesen.

Sitzung der Mitteldeutschen Landesbank. Unter dem Vorsitz des Landesbankpräsidenten Geh. Reg.-Rat Dr. Hübenner findet am Donnerstag, dem 17. d. M., in Halle die Sitzung der Hauptversammlung der Mitteldeutschen Landesbank statt. Der Geschäftsbericht für 1931 wird unmittelbar im Anschluß an die Sitzung veröffentlicht werden.

Erinnerungsfeier für Robert Koch. Zur Erinnerung an die vor 50 Jahren von dem deutschen Forscher Robert Koch beglaubigte Entdeckung des Tuberkulobazillus findet am Mittwoch, 20 Uhr, in der Aula der Universität, Paulsenstraße 8, eine öffentliche Erinnerungsfeier statt. Den Festvortrag wird Professor Dr. Hilgers, Direktor des Hygienischen Instituts der Stadt Magdeburg, halten über das Thema „Robert Koch und sein Werk“.

Hindenburgs Handfunkenrede wird am Sonnabend wiederholt. Die Ansprache des Reichspräsidenten von Hindenburg an das deutsche Volk, die auf Schallplatten aufgenommen wurde, wird am Sonnabend um 8 Uhr abends zum zweitenmal übertragen.

Spezialfolge der Winterwüste. In der Woche vom 14. bis 18. März: Montag: Reissuppe mit Rindfleisch und Kartoffeln, Dienstag: Grüne Bohnen mit Hammelfleisch und Kartoffeln, Mittwoch: Linsen mit Hirsenbrei und Kartoffeln, Donnerstag: Sauerkraut mit Schweinefleisch, Freitag: Pilzsuppe mit Zunder und Brot, Sonnabend: Erbsensuppe mit Rindfleisch und Kartoffeln.

Verbilligte Rückfahrten für Kranspendanten. Die Reichspost hat, um den vielfachen Wünschen ihrer Fahrgäste auf Preisermäßigung Rechnung zu tragen, für folgende Fahrstrecken verbilligte Rückfahrten bereits ab 1. März eingeführt: Magdeburg-Sachsenhausen und umgekehrt 1,70 Mark, Magdeburg-Hohenhausen und umgekehrt 2,00 Mark, Magdeburg-Gerzheim und umgekehrt 2,40 Mark, Magdeburg-Groß-Sandhausen und umgekehrt 2,50 Mark, Magdeburg-Sachsenhausen und um-

Das Moskauer „Tribünchen“ in Wutkrämpfen

Ein Fröschlein quakt gegen die Eisernen Front - Wenn sich Schulungen blamiert haben, schreien sie

Das Moskauer Rubel-Tribünchen richtet in Sachen seines bekannten Schwindels über die Sonntagsumgebung der Eisernen Front eine dicke Antwort an die „Volksstimme“. Das Schrei-Blättchen hatte bekanntlich behauptet, das Photo von der Kundgebung auf dem Domplatz, das in der „Volksstimme“ reproduziert wurde, sei eine Fälschung gewesen; wir hätten ein Bild von dem großen Reichsbannertag im Februar 1925 gebracht. Darauf erbrachten wir an Hand von photographischen Aufnahmen, die nur die blanke Wahrheit wiedergeben, den Beweis, daß unser Bild echt war, daß die gewaltige Masse Menschen am 6. März auf dem Domplatz versammelt war. Außerdem wurde die Echtheit unsers Bildes gerichtlich festgestellt. Der „Tribüne“ wurde eine Verichtigung zugestellt. Selbstverständlich befißt sie weder den Mut, noch den Anstand, eine Richtigstellung zu bringen. Statt dessen schimpft sie wieder auf die „Volksstimme“ los wie ein Laubend irrsinniger Gänse.

Sie bringt in ihrem Antwort-Artikel auch ein Bildchen. Das zeigt unkenntlich im Hintergrund ein paar Häuser und vor diesen eine dunkle Masse, anscheinend Menschen, die zusammengetreten sind. Das soll ein Originalbild von der Eisernen-Front-Kundgebung sein. Es ist nichts zu erkennen auf diesem verschmierten Bildchen, aber man will damit beweisen, daß die Kundgebung den Domplatz nicht ganz füllte, es gab Lücken und leeren Raum. Und damit soll bewiesen werden, daß keine Dreißigtausend versammelt waren. Eine lächerliche Methode. Wenn 100 000 auf dem Domplatz aufmarschieren, ist der Platz noch nicht gefüllt. Im Februar 1925 waren es 150 000 — nach behördlichen Angaben — und es gab trotzdem Lücken. Wenn die erleuchtete Redaktion des Moskauer Blättchens im Kopfrechnen einigermaßen zuverlässig wäre, könnte man mit ihr folgende Rechnung aufmachen. Wenn geschlossene Kolonnen nicht aufmarschieren — das mußte am Sonntag geschehen, weil kein Lautsprecher zur Ver-

fügung stand — werden auf einem Quadratmeter Raum vier Mann gerechnet. Um 10 000 Mann aufzustellen — die waren am Sonntag im Zuge — braucht man eine Fläche von genau 50x50 Meter, also einen verhältnismäßig kleinen Ausschnitt aus dem riesigen Domplatz. Da gibt es also noch Stellen, auf denen keine Mensch stehen.

Es gehört ein wenig Logik und ein wenig Regelbetri dazu, um diese einfachen Tatsachen zu erkennen. Das sind für die Redaktion der „Tribüne“ unbekannte Kräfte, deshalb glauben wir auch nicht daran, daß sie die Sache kapiert. Aber es ist im Grunde ein überflüssiges Beginnen, den Moskauer hier nachzuweisen, daß die Massen der Werktätigen zur Eisernen Front stehen. Diese Beweise wurden in den vergangenen Wochen in unzähligen Kundgebungen erbracht. Und die Herren Moskauer hatten sich nur am Freitagabend den Feuerzug der Eisernen Front anzusehen brauchen, wenn sie wissen wollten, wer die Massen hinter sich hat. Gegen diesen Zug der Eisernen Front waren alle Kundgebungen gegnerischer Parteien lächerliche Spielereien.

Die „Tribüne“ sagt zu unsern Gegenbeweisen, besonders zu unsern Bildern, kein Wort mehr. Aber sie stellt Fragen nach gefälschten Bildern, die angeblich früher in der „Volksstimme“ einmal abgedruckt worden seien. Darauf diese Antwort: Die „Volksstimme“ hat niemals gefälschte Bilder gebracht. Aber den illustrierten kommunistischen Zeitungen ist Bilderfälschung sehr oft nachgewiesen. Bei diesen ist der Bluff mit falschen Bildern eine mit großem Geschick geübte Kunst.

Das „Tribünchen“ will über eine riesengroße Blamage, die sie sich in der Affäre geholt hat, durch fürchterliches Geschrei nach Schulbubenart hinwegtäuschen. Sie macht sich nur von neuem lächerlich. Daß Lügen ihr heiligstes Prinzip ist, weiß jeder politisch unterrichtete Mensch.

gelebrt 2,90 Mark, Magdeburg-Rottmorsleben und umgekehrt 3,20 Mark.

Bruterei- und Jagdflamm-Ausstellung. Am Sonntag, dem 13. März, veranstaltet in Halle Land und Stadt der Geflügelzüchterverein Magdeburger Wöde G. V. eine solche Schau. Hochwertiges Huhn- und Wirtchaftsgeflügel wird dem Besucher vorgeführt, und zwar von vielen verschiedenen Rassen je einen Hahn, zwei Hühner und die Eier, die von ihnen stammen. Die Schau zeigt auch Enten und Gänse.

Kinderfreunde Magdeburg

Sallo! Die Falken kommen

zu Werbenenden am

Dienstag, 15. März, um 4 1/2 Uhr, in Sudenburg; Sammelstelle, Braunschweiger Straße;

Donnerstag, 17. März, um 4 1/2 Uhr, in Reform; „Neuer Schwan“;

Freitag, 18. März, um 4 1/2 Uhr, in Wilhelmstadt; Versuchsschule am Wehrfriedhof;

Montag, 21. März, um 4 1/2 Uhr, in Alte Neustadt; „Volkshaus“, Högger Straße;

Dienstag, 22. März, um 4 1/2 Uhr, in Altstadt; „Bürgerhalle“, Sandenbaurufer.

Sie bringen mit Fahnenbilder, Vieder, Kasperlespiele, Lichtbilder, Schachspiele, Sprechspiele. Alle Arbeiterkinder und Arbeiterkern sind herzlich eingeladen.

Stellenklärung. Im Stadtkreis Magdeburg soll im Frühjahr eine Stellenklärung abgehalten werden. Anmeldungen hierzu werden bis einschließlich 26. März im städtischen Liegenschaftsamt, Marktstr. 2, Erdgeschoss 12, 2 Treppen, Zimmer 24, entgegengenommen. Für jeden zur Klärung vorzuführenden Bullen wird eine Anmeldegebühr von 10 Mark erhoben, die gleich bei der Anmeldung der Bullen bei der Kammerkasse einzuzahlen ist. Voraussetzungen werden von der Stadt Magdeburg für die besten der Kammerkassen vorgeführten Bullen Prämien gewährt.

X Der Verkauf wird gemart. Aus einer Gärtnerei an der Ranieder Straße wurden in den Nächten zum 1. März und 2. März sieben Röhrenfenster gebohrt. Davon sind vier Stück 94x156 Zentimeter, zwei Stück 100x156 Zentimeter und ein Stück 110x156 Zentimeter groß. Der Anstrich der Fenster ist hell gelb bemalt. Jurechtliche Angaben, welche auf Wunsch kostenlos befristet werden, erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 258-261.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Blaskapelle Alte Neustadt. Montag, den 14. März, 19.30 Uhr, mit Instrumenten im „Hoffäger“ zur Landsberg-Versammlung.

Abteilung Altstadt. Zur Veredlung des Kameraden Wilhelm Stapel, 2. Kameradschaft, treffen sich alle erwerbslosen Kameraden am Montag, dem 14. März, um 12.45 Uhr am Wehrfriedhof.

Mitteilungen der Sportvereine

Sportverein Adler 1898. Morgen, Sonntag, 10 Uhr, Treffen sämtlicher aktiven Mitglieder im Gym.

Freigeistige Arbeitsgemeinschaft

Deutscher Freidenker-Bund E. S., Geschäftsstelle Magdeburg, Breiter Weg 69/70, Telefon 28704. Größte deutsche Freidenker-Organisation. Nur ein Beitrag für Kultur- und Bekleidungsabteilung. Die Bekleidungen erfolgen kostenlos ohne Einschränkung des Transportes nach vierteljährlicher und nicht jährlicher Kassengeleit.

Theater, Konzerte, Vorträge

Geographische Gesellschaft. Mittwoch, den 16. März, 20 Uhr, Staatliche Hochschule, Im Krökenort 1: 6. Winterortrag Kurt Dieckhoff (Berlin) „Das unbekannte Spanien“, herrliche Lichtbilder. Mitglieder frei, Angehörige 50 Pf., Schüler 30 Pf., Nichtmitglieder 1 Mk. Abendkasse.

Bereinskalender

Angehörigeverein. Montag, 14. März, nachm. 4 Uhr, „Sojapa“, aa. Hauptversammlung: Ernennung eines Ehrenmitgliedes. — Aus der Bewegung.

Aus dem Geschäftsverkehr

Am 12. März 1932 haben Edders & Tuchhoff — kurz E & D genannt — das bekannte Spezialhaus für moderne Herren-Kleidung, ihr Magdeburger Haus am Breiten Weg 45-47 eröffnet.

In Berlin, in Köln, in Hamburg und Bremen ist für den Herrn, der auf zuverlässig gute, elegante und preiswerte Kleidung Wert legt, der Name E & D in Begriff unbekannter Qualität. E & D haben sich in einem halben Jahrhundert einen gewaltigen Kreis überzeugter Stammkunden erwerben können, die in alter Tradition zum Teil schon seit vielen Jahrzehnten treu zum Hause halten.

Mit der Eröffnung des Magdeburger Hauses am Breiten Weg 45-47, im Hause der früheren Firma H. Edders & Co., haben jetzt auch die Magdeburger Herren Gelegenheit, am E & D-System teilzunehmen. Die fortschrittlichen Verkaufsmethoden und die unerhörteste Reellität jedes einzelnen Stückes aus den riesigen Lagern von E & D werden jeden beim ersten Ansehen überzeugen.

Das Magdeburger Haus wurde am Sonnabendnachmittag 3 Uhr offiziell zur Verfügung freigegeben. Die moderne Einrichtung des Hauses und das gewaltige Lager in Herren- und Knabenkleidung sind eine Sehenswürdigkeit, die jeder Magdeburger gesehen haben muß.

Bei Kopfschmerzen, nervösen, rheumatischen u. gichtischen Schmerzen haben sich Logal-Tabletten hervorragend bewährt. Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen! In allen Apoth. M. 1.25 13.6%, Lith. 0.46%, Chin. 74.3%, Acid. ac. salic.

Otto Landsberg

spricht am Montag, dem 14. März, um 20 Uhr, im „Hoffäger“ über das Thema:

Der erste Tag im Dritten Reich!

Sämtliche Fahnen und Banner müssen zur Stelle sein. — Fahneneinmarsch. Musik: Alte Neustadt und Spielerchor Altstadt mit Fanfaren.

Eintritt 30 Pf., Erwerbslose 20 Pf. Sozialdemokratische Partei, Magdeburg.

Aus Mittelddeutschland

5 Jahre Zuchthaus wegen Blutschande

Vor dem Großen Schöffengericht in Halberstadt hatte sich der Invalide Heitmann aus Gatersleben wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an seinen acht- und zwölffährigen Töchtern, zu verantworten.

Der Angeklagte leugnete und stellte die Anzeige als einen Macheft seiner Ehefrau dar. Das Gericht hielt ihn für schuldig und verurteilte ihn zu fünf Jahren Zuchthaus.

Einbrecher, die sich mit Wein betrinken

Wie die Vandalen haben drei Fürsorgezöglinge aus Halle gehaust, die im Oktober 1930 aus der Erziehungsanstalt Wilhelmshof bei Gölzig ausbrachen und sich auf Wandering und Diebstahl begaben. Mit gestohlenen Fahrrädern fuhren sie nach Halle, verübten Einbrüche und Diebstähle in der Umgebung und gelangten dann nach Weißenfels, Bad Kösen und Naumburg. Ihren Lebensunterhalt beschafften sie sich durch Einbrüche. Dabei haben sie mehr Schaden angerichtet, als der Diebstahl selbst ausmachte. In Bad Kösen, wo sie in einer Gärtnerei Bäume und Gewächshäuser heimstahlen, und im Weineller über hausten, wurde allein ein Schaden von 1500 Mark angerichtet. Bei ihrer Festnahme hatte einer von ihnen einen Helm auf dem Kopf und einen Säbel auf der Schulter und sie hatten nach ihrer eigenen Angabe 15 Pfund Wein getrunken. Das Schöffengericht verurteilte sie zu 5, 4 und 3 Jahren Gefängnis.

Großfeuer in Waren

Freitagvormittag grief bei dem Landwirt Willi Schwarzlose in Waren die große Scheune in Brand. Das Gebäude wurde trotz aufopferungsvoller Gegenwehr der Feuerwehren bis auf die Grundmauern eingeebnet.

Witterbrannt sind große Erntevorräte, ferner zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Der Schaden ist erheblich. Die Entstehungsurache des Brandes war noch nicht zu ermitteln.

Beinahe Reichspräsidentenwahlkandidat

Der Exkönig von Albanien.

Auf der Hauptversammlung der Schauleller und Händler in Neustadt a. d. S. wurde allen Ernstes beschlossen, den durch seine mannigfachen Abenteuer in allen Weltteilen bekanntgewordenen Schauleller Otto Witte, der in Magdeburg wegen Betruges zu schwerer Gefängnisstrafe verurteilt wurde, zum Reichspräsidenten zu wählen. Witte ist, wie wir früher einmal berichteten, ein weitgereister Abenteuerer. Das beste Stück, das er fertiggebracht hat, war sein Königtum in Albanien. Tatsächlich ist er kurze Zeit legitimes Staatsoberhaupt in diesem Lande während des Krieges gewesen.

Tagung des Bundes erblindeter Krieger

Im Volkspark in Halle hielt der Bund erblindeter Krieger seine Jahresversammlung ab. Viele Organisation steht in freundschaftlichen Beziehungen und treuer Kameradschaft zum Reichsbund der Kriegsbeschädigten. Der Bezirk Provinz Sachsen-Anhalt besteht jetzt 15 Jahre und hat unter der zielbewußten Leitung seines Bezirksvorsitzenden Karl Günther segensreich für die erblindeten Kameraden gewirkt.

Der Bund hat sich auch bei den Behörden Ansehen und Anerkennung seiner Arbeit erworben. Kamerad Günther gab in der Tagung eine Hebericht über die Entwicklung des Bezirks. Treue, Liebe und Kameradschaft haben eine Organisation geschaffen, die fest und geschlossen dasteht, und unbezweifelhaft der politischen Einstellung ihrer Mitglieder die Interessen von fast allen blinden Kriegsteilnehmern vertritt. Gehören doch von den rund 3000 blinden Kriegern 2960 dem Bunde an.

Der provinziell-sächsische Bezirk kann stolz auf seine Arbeit sein. Als er am 13. Mai 1917 gegründet wurde, zählte er 24 Mitglieder, die auch in der Mehrzahl heute noch im Bunde reger tätig sind. Jetzt hat der Bezirk 229 Mitglieder. Damals wie heute ist die Aufgabe des Bundes die besondere Fürsorge für die blinden Kameraden, Arbeitsbeschaffung und Beratung in allen Fragen. Eine ungeheure Arbeit ist geleistet worden, die erleichtert wurde durch das Entgegenkommen und das große Verständnis, das man bei den maßgebenden Stellen der Behörden fand. Der Bezirk und der Bund können stolz auf die Erfolge sein; denn seiner ununterbrochenen Arbeit verdanken es die blinden Kameraden, daß so manche Gärten in der Verpflegung und Fürsorge ausgebaut wurden, daß viele von ihnen Arbeit fanden als Korbflechter und Bürstenmacher, so daß die Leere in ihrem Dasein durch Arbeit ausgefüllt werden konnte.

Der Vorsitzende des Bundes, Kamerad Plein, gedachte der Frauen der blinden Kriegsteilnehmer, die ein schweres Schicksal aufopferungsvoll tragen. Mit ergreifenden Worten ehrte er dann die Opfer des Krieges, zu deren Gedenken die Kameradengemeinschaft tief ergriffen den Klängen des Liedes vom guten Kameraden lauschten.

Andank der Agrarier

Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht in Nr. 111 einen ihm aus Sulz am Neckar zugegangenen Bericht, der als ein weiterer Beweis für die Unabwankbarkeit angebrochen werden kann, zu der gewisse Kreise der deutschen Landwirtschaft fähig sind.

Nach dem in dem Bericht Gesagten hat auf der Generalversammlung des Land- und Bauernbundes ein gewisser Max Können, Hofbesitzer in Schaalw bei Schleswig, eine seiner üblichen Gebreden gehalten. Dem Reichskanzler Brüning warf er unter anderem vor, daß er seine Versprechungen nicht gehalten habe. Die Politik der Bauern könne daher nur die Politik der nationalen Opposition sein. Nur eine Parole sei maßgebend: einzutreten für die Leute der nationalen Opposition.

Die Ausführungen sind trotz der Tatsache getan worden, daß der Land- und Bauernbund für seine wirtschaftlichen Unternehmungen die Hilfe des Reiches und Preussens sowie die Geldmittel des Fonds in weitem Umfang seit Jahren in Anspruch nimmt, der mit Unterstützung des Reichswirtschaftsministeriums an die „Grüne Front“ gegeben worden ist und sich auf 5 Millionen Mark beläuft. Mit Recht traut das „Berliner Tageblatt“, wo die öffentliche Stelle ist, die diesen „nationalen“ Mann darüber aufklärt, daß es unehrlich und unmoralisch ist, von dem „System“ Geld anzunehmen, das man herabstößt und verächtlich.

Wir fragen: Wie lange wollen das Reich und Preußen den geradezu ungläublichen Zustand beibehalten, daß staatliche Subventionen auch an solche landwirtschaftlichen Kreise gegeben werden, die wie der Land- und Bauernbund sich darin gefallen, den republikanischen Staat zu verunglimpfen und verächtlich zu machen.

Alles aus der Heimat

Burg. Naturheilverein. Heber die Bedeutung der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise unter besonderer Berücksichtigung der Volksernährung sprach Lehrer Duffe. Es erweist sich als unumgängliche Notwendigkeit, sich gesundheitslich richtig zu ernähren. Von großer Bedeutung ist es, gesundheitslich wertvolle Nahrung anzupflanzen.

Bieberitz. Heberfüllte Rundgebung der Eisernen Front. Kamerad Nagel (Magdeburg) und Genosse Müller (Burg) sprachen. Schluß mit dem Nazi-Spiel war die Parole. Mit dem Liede „Wann wir schreiben, soll an Zeit“ wurde die Rundgebung geschlossen. Wieder mit dem Nationalhymne wählt Hindenburg!

Großer Meinsfall der Nazis in der Landwirtschaftskammer

Nazi-„Forderungen“ nur leere Demonstration - Wechsel im Kammerpräsidium

Im November vorigen Jahres fanden in der Hälfte der Wahlkreise der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen Neuwahlen statt. Das Resultat war, daß die Nationalsozialisten 89 Mandate eroberten; der Landbund erhielt von den 68 zu wählenden Vertretern nur 18, die Deutschnationalen einen und eine andre Liste zwei Sitze. Den Nazis war dieser Erfolg derart zu Kopf gestiegen, daß sie sich vorzunehmen, die ganze Landwirtschaftskammer nach Nazimanager umzugestalten. Das Ergebnis der 37. Vollversammlung der Kammer am Donnerstag, der ersten nach der Wahl, war aber eine große Blamage der Nazis, die zu einer schweren Niederlage hätte werden können, wenn nicht die Landbündler, die von den Nazis so toll belästigt wurden, ihnen ein geradezu väterliches Wohlwollen bewiesen hätten.

Die Sitzung, die unter dem Einbruch der Krise stand, wurde vom Präsidenten Dippe (Blotz) mit der Behauptung eingeleitet, daß bis zu 90 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe aus eigener Kraft kaum bis zur Ernte durchhalten könnten. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Dr. Fald, erkannte die Notlage an unter Hinweis darauf, daß der Viehstand zum Beispiel von 127 im Jahre 1930 auf 65,8 im Januar 1932 gesunken ist, er wies aber auch auf die Maßnahmen der Regierung hin, die u. a. doch schon eine Senkung des Einfuhrüberschusses seit 1929 von 4,8 Milliarden auf 2,2 Milliarden Mark bewirkt haben, zugunsten der heimischen Produktion. Er betonte auch den Gedanken der landwirtschaftlichen Selbsthilfe und trat für eine Erhaltung der durch die Exportpolitik gefährdeten landwirtschaftlichen Institute an der Universität Halle ein.

Widert die Wahlergebnisse!

Am Sonntag, dem 13. März, am Tage der Reichspräsidentenwahl, sind der Redaktion der „Volkstimme“ aus allen Orten unseres Verbreitungsgebietes die Wahlergebnisse sofort nach Auszählung der Stimmen durch die Wahlvorstände telephonisch mitzuteilen. Wir bitten die Ortsvereinsvorstände, Berichterstatter oder Vertrauensleute jemanden zu bestimmen, der diese telephonische Meldung sofort am Sonntagabend an die Kammer

Magdeburg 23861

durchgibt. Diesmal müssen auch die Orte, die sonst an unsere Redaktionen in Stendal und Aschersleben gemeldet haben, die Resultate ebenfalls direkt telephonisch nach Magdeburg 23861 berichten. Die Redaktion ist am Sonntag von nachmittags 5 Uhr an bis nachts um 1 Uhr telephonisch zu erreichen. Die Redaktion.

Die Nazifraktion ließ durch ihren Hauptling Dr. Wendenburg, Mittergutsbesitzer in Geuja, eine geschwollene Erklärung mit dem üblichen Heil auf Adolf den Führer abgeben. An Stelle des bisherigen Präsidenten Dippe, der sich wohl mit Rücksicht auf sein Alter den veränderten, zugespitzten Verhältnissen nicht mehr ganz gewachsen fühlte, wurde der Saatgutzüchter, Gutsbesitzer Dr. Sperling aus Sinsleben (Mansfelder Gebirgsfreis) einstimmig gewählt. Der neue Präsident gehört zur Landbundmehrheit.

Bei der Wahl der Vizepräsidenten erlebten die Nazis ihre erste Niederlage. Entgegen den vorherigen Vereinbarungen forderten sie plötzlich den ersten Vizepräsidenten für sich. Die Beteiligung brachte aber für den Mann der „Hindenburg-Front“, den sie ablehnten, Reinhardt (Burgwerben, Kreis Weißenfels), eine Mehrheit von 62 Stimmen gegen 49 Nazistimmen. Obwohl verschiedene Landbündler jetzt zum Ausdruck brachten, nun überhaupt keinen Nazi im Präsidium zu berücksichtigen, kam man ihnen entgegen, unterbrach die Sitzung, verhandelte und wählte dann durch Zufall als 2. Vizepräsidenten den Nazimann Wipper aus Ummendorf (Kreis Neuhaldensleben). Der übrige Vorstand wurde ebenfalls vereinbarungsgemäß gewählt. Ihm gehören einige Nazis an, aber auch der bisherige Präsident Dippe und der wegen seiner vernünftigen politischen Einstellung schwer be-

triegrip. Letzter Appell. Drei Tage vor der Reichspräsidentenwahl hielt die Eisernen Front eine Versammlung ab. Genosse Giese (Burg) skizzierte die Richtlinien der Eisernen Front. Nicht der Übermut einer Partei und die Stärke einer radikalen Partei soll entscheidend sein bei der Wahl des Reichspräsidenten. Jeder Arbeiter muß wissen, wem er seine Stimme am Sonntag zu geben hat.

Groß-Ammensleben. Öffentliche Kundgebung für Hindenburg. In der Gemeindehalle fand eine sehr gut besuchte Kundgebung zur Wiederwahl Hindenburgs statt. Die Rundfunkrede Hindenburgs wurde zugleich durch Lautsprecher übertragen. Dr. Lucas (Neuhaldensleben) sprach über die politische und wirtschaftliche Lage und unterstützte die Kandidatur Hindenburgs. Amts- und Gemeindevorsteher Genosse Rothmann forderte auf, sich reiflich für Hindenburg einzusetzen.

Reichenberg. Versucht Einbruch. In letzter Zeit ist mehrmals versucht worden, bei Leuten einzubrechen, die noch ein paar Rantchen oder ein Fahrrad haben. Jedesmal konnten die Diebe aber vertrieben werden.

Clentz. Erwerbslosenrundgebung der Partei. In einer überfüllten Erwerbslosenversammlung sprach Genosse Karbaum über die Stellung der Erwerbslosen zur Reichspräsidentenwahl. Leider wurde die Veranstaltung dauern durch politische irreführende Menschen unterbrochen. Der Redner mahnte, mit dem Leben eines Arbeiters nicht so leichtfertig umzugehen, wie es leider bei den Kommunisten üblich ist. Man müßte durch eine vernunftgemäße Politik den Verlust der Arbeiterrechte verhindern. Das Erwerbslosenheer wendet sich mit Abscheu von den Kommunisten, die als ihren Hauptfeind immer wieder die Sozialdemokratie hinstellen. Einstimmig geben die Erwerbslosen von Obenstedt ihre Stimme für Hindenburg ab.

Nordgermersleben. Eine öffentliche Versammlung fand statt, die besser besucht sein konnte. Genosse Wenzel eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache. Bürgermeister Genosse Kapfen (Zagfurt) hielt anschließend einen politischen Vortrag. In der Diskussion sprachen die Genossen Müller (Ammensleben) und Ludwig. Der Saaldruck in Stärke von 88 Mann wurde vom Reichsbanner Ammensleben gestellt.

Ummendorf. Revolverkämpfe in der Nacht. Bei einem Rundgang des Wächters D. Schmidt fielen in der Donnerstagnacht mehrere Schüsse. Der Wächter erwiderte sofort das Feuer in gleicher Richtung, ohne aber sonst was Auffälliges bemerkt zu haben. In der Nacht zum Freitag hörte man wieder einige Schüsse, die in der Wabeleber Straße abgegeben wurden. Auch hier wurden keine Personen bemerkt. Es ist leicht anzunehmen, daß gewisse Kreise die Vorbewohner wegen der bevorstehenden Wahl in eine Kanistimmung verziehen wollen. Dazu reichen aber einige Schüsse, von dummen Jungen abgegeben, noch lange nicht aus.

Wetteregeln. Wenn man einem Stier ein rotes Tuch vor die Augen hält, dann wird er wild. Wenn man aber den Rastoten die Wahrheit sagt, dann werden sie „noch wilder“. Oder war es diesmal durch vor der Wahrheit. Sollen ihre Willkür nicht erfahren, wieviel Blaupaper die wilden SA-Morden auf ihr Gemisch geladen haben? Wie ist es anders zu erklären, daß sämtliche Plakate mit den namentlich aufgeführten Opfern, die in den letzten 2 Jahren von Hitlers „rauben Kämpfern“ dahingeschlachtet wurden, gleich in der ersten Nacht heruntergerissen oder mit schwarzer Farbe übermalt waren? Durch diese „heroische“ Tat

kämpfte Herr v. Wilmsowki. Das ist immerhin ein Zeichen dafür, daß die provinziell-sächsische Landwirtschaftskammer sich nicht auf den Weg gefährlicher Nazi-Abenteuer zu begeben gedenkt. In ähnlicher Weise verließen auch die Wahlen zu den Ausschüssen.

In der Provinz Sachsen Hauptlandwirtschaftskammer wird die Provinz durch den Kammerpräsidenten und Dr. v. Hellborn (Wauernsdorf) vertreten, ihre Stellvertreter sind v. Wilmsowki und Nazi-Wipper.

Bemerkenswert ist ein Einspruch, den der Vertreter der Bezirksgruppe des Verbandes deutscher Privatforstbeamten Fischmeier (Jerichow 2) gegen die Wahl des Försters Wachner (Neuhaldensleben) entgegen den mit dem Verband getroffenen Abmachungen erhob. Wachner wird nachgefragt, daß er gegenüber den hohen Herren wenig Rücksicht zeigt.

Kammerdirektor Dr. G. M. ging dann in längeren Ausführungen auf die Lage der Landwirtschaft ein. Die in der einstimmig angenommenen Entschließung niedergelegten Auffassungen gipfeln darin, daß eine vollständige und grundlegende Aenderung der Wirtschaftspolitik gefordert wird, wobei man sich von politischen Vorurteilen freizumachen habe. Mit der jetzigen Bevorzugung der Exportindustrie sei zu brechen. Natürlich kam man auch wieder mit der berechtigten Forderung der gesetzlich gebundenen Löhne und Soziallasten. Gerade die Vertreter der Großlandwirtschaft sollten doch den wirtschaftlichen Unsinn solcher Forderung erkennen, aber wie sie eine größere Pflege des eingekrumpten Binnenmarktes, also auch höhere Preise für ihre Produkte fordern, müssen sie doch begreifen, daß diese gewünschte „Forderung“ nichts anderes als eine weitere Kaufkraftbeschränkung, also eine weitere Verschlechterung des Marktes mit sich bringen müßte. In einer andern Entschließung wurden sofortige Ueberbrückungsanträge gefordert.

Aus der Etatsberatung ist zu erwähnen, daß der Personalbestand der Kammer seit 1931 von 1010 Köpfen auf 896 Personen und die Personalkosten um 530 000 Mark gesenkt wurden. Der Etat ist von 6 auf 5 Millionen Mark herabgedrückt worden. Die Umlage muß aber auf der bisherigen Höhe bleiben. Die Nazis, die ihre ganze Agitation auf der Unzufriedenheit der Landwirte aufgebaut hatten, reichten neun Schreibmaschinenlange Anträge und „kleine Anfragen“ ein. Sie wühlten sogar in dem vom „System“ noch nicht berührten Institut der Kammer Korruption und beleidigten Kammerbeamte, was den Zorn der Landbundvertreter erweckte. Es gab scharfe Debatten, wie man sie in der Kammer noch nie erlebt hat.

Da nennen sich die Nazis nun Arbeiterpartei, lassen sich aber von Mittergutsbesitzern vertreten! Damit diese „Arbeiter“ auch einmal etwas proletarisches täten, beantragten sie, daß von den Kammermitgliedern nur die Holzklasse bei Reisen benutzt werden darf. Sie forderten Sparen, Einschränkungen, Abbauen, Zusammenlegen, Auslösen, Herabschauen auf allen Gebieten. Dabei stellte es sich heraus, daß viele ihrer Forderungen schon verwirklicht sind, manche sogar viel weitergehend. Es gehört aber zu praktischer Arbeit mehr als ein großes Mundwerk. Der Kammerpräsident rettete sich schließlich dadurch aus der Affäre, daß er das ganze Material dem Vorstand überweisen ließ. Die Nazis, die auf ihre Forderungen so stolz waren, willigten zuletzt kleinlaut in dieses Wegtänzen ihrer Forderungen ein und stimmten bis auf einen ganz Unentwegten auch dem Etat und der Umlage zu.

Was werden sie wohl nun ihren unzufriedenen Anhängern im Lande, denen die Senkung der Kammerbeiträge versprochen haben, zur Entschuldigung sagen? Auf diese Art Interessentenvertreter kann die Landwirtschaft stolz sein! Die Sitzung hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß die Nazis da, wo sie praktische Arbeit leisten müssen, glatt versagen. Da geht es ihnen genau wie den Kommunisten. Während diese aber Forderungen stellen, ohne Rücksicht auf die Durchführungsmöglichkeit, ist der Anfang und das Ende der Naziforderungen der Abbau, die Einschränkung, der Rücktritt. Das werden bald auch die verboshresten Anhänger und Mitläufer einsehen, nicht zuletzt auch in der Landwirtschaft. Anzeichen dafür konnte man schon in dieser ersten Kammeritzung unter Nazimitwirkung feststellen.

haben die Nazis bewiesen, daß sie sich mitschuldig fühlen an diesen grauenhaften Morden. Die Mitläufer, die sonst nur die hübschliche Presse lesen, sollten durch diese Totenliste nicht aufgeschreckt werden. Aber durch diese schmutzige Tat ist die Westeregeler Gemeinwesen erst recht aufmerksam geworden und weiß, was sie von solchen Feldern zu halten hat. Der Westeregeler „Opa“ wird dafür zur Rechenschaft gezogen werden. Er hat junge halbwüchsige Buben ausgehändigt, die das Ueberpineln der Plakate auszuführen hatten. Er selbst hat dazu zu feige. Das ist übrigens nichts Neues. Vielleicht erinnert sich dieser Zeitgenosse noch daran, wie er während des Krieges vor der ärztlichen Untersuchung in großen Mengen Essig getrunken hat, um dadurch starkes Herzklappen zu erzeugen? Wir vergessen das nicht, und werden diese Felder des Dritten Reiches zur gegebenen Zeit immer wieder daran erinnern.

Kommunale Umschau

Groß-Ammensleben. Der Gemeindevertretung gab der Vorsteher Genosse Rothmann die neue Friedhofsanordnung bekannt. Einstimmig wurde sie angenommen. Eine neue Schreibmaschine, die vor längerer Zeit im Gemeindegewerbe angeschafft worden ist, wurde genehmigt. Eine Nachtragsumlage wurde beschlossen, und zwar vom bebauten Grundbesitz 20 Prozent, und vom Gewerbesteuer 20 Prozent. Für den katholischen Lehrer Körner wurde die am 1. April leerstehende evangelische Lehrerwohnung freigestellt. — Einen Lichtbildvortrag hielt Genosse Meißnerfeld (Magdeburg). Er zeigte „Die Eisernen Front“ und „Die Frau in der Landwirtschaft“. Die Veranstaltung war gut besucht. — In das Eisernen Buch sind mehr als 200 Einzeichnungen erfolgt.

Blöth. Aus dem Gemeindeparlament. Die Bildung einer Kommission erfolgte, die sich mit der Niederschlagung von Hochwasserdarlehen beschäftigen soll. Die Verfügung des Oberpräsidenten und Landrats besagt, daß der geforderten Niederschlagung aller Hochwasserdarlehen aus den Jahren 1926/27 nicht stattgegeben werden kann. Doch soll im Einzelfalle bei vollständiger Ueberzahlung der Darlehensnehmer nach einer nachmaligen Prüfung des Einzelfalles, diesen Hilfe zuteil werden. Ueber die Niederschlagung herrscht große Unstimmigkeit, denn einige der Darlehensnehmer haben bereits bezahlt und somit kein Anrecht mehr auf Niederschlagung, während andre noch Darlehensnehmer sind, die wohl bezahlet hätten, aber nicht wollen, und nun verjüngen, eine Summe würde zur Niederschlagung bereitgestellt und dann die Niederschlagung prozentual nach dem Darlehen eines jeden Darlehensnehmers vorgenommen. Sodann brachte der Gemeindevorsteher noch einmal den Fall Runzel zur Sprache, in Verbindung mit dem Gerücht: Die Gemeinde setze am Gemeindegewerbe jährlich etwa 600 Mark zu. Vorsteher Hensel hatte eine Auffstellung der Kosten des Grundstücks und gleichsam die Mercantilemen und Zinsausgaben vorgelegt. Trotzdem konnte sich Runzel nicht zu einer Rücknahme des von ihm fälschlich verbreiteten Gerüchtes entschließen, obwohl er es in der vorigen Sitzung zugefagt hatte. Gemeindevorsteher Hensel wird die Sache auf dem Amtsgericht weiter klären und Runzel zum Widerruf zwingen. In geheimer Sitzung wurde noch über Käufgeschäfte verhandelt, da sich dort Unstimmigkeiten ergeben hatten.

Scharfe Abrechnung mit dem Troß um Hitler und Hugenberg

Kampfredede des Reichstanzlers

„Hindenburg muß siegen, weil Deutschland leben muß“

Reichstanzler Brüning hat am Freitagabend im Berliner Sportpalast, der bis auf den letzten Platz besetzt war, eine Rede an das deutsche Volk gehalten, die auf alle deutschen Sender durch den Rundfunk übertragen wurde. Diese Rede war eine Kampfredede ersten Ranges gegen die Nationalsozialisten vor allem, dann aber gegen die gesamte Garzburger Front von ehemem.

Wie Keulenschläge fausten die Worte des Kanzlers auf die Garzburger nieder, denen er nachwies, daß sie sich nicht auf ein Programm, nicht einmal um einen einzigen Ministerposten einigen konnten. Dieser Angriff gipfelte in der Feststellung, daß die Garzburger, die immer gegen Parlamentarismus und „das System“ schreien, die öbste doktrinaire Parteibefangenheit gezeigt hätten. Diese Angriffe wurden von Weiffärsstimmen begleitet.

Dann verteidigte der Kanzler „das System“. Er geißelte die Programmlosigkeit der Nationalsozialisten, die den Arbeitern goldene Berge versprechen, um dann in geschlossenen Zimmern mit den Unternehmern zu verhandeln. Ein Weiffärschoran unterstützte diese Kennzeichnung. Anschließend rief Brüning aus: wollt ihr nun endlich sagen, was euer System ist? Wollt ihr stabile Währung oder — Inflation?

Brüning wies schließlich außerordentlich temperamentvoll die Angriffe auf Hindenburg zurück und feierte die historische Persönlichkeit des Reichspräsidenten. Er schloß mit den Worten: Hindenburg muß siegen, weil Deutschland leben muß!

Ein langanhaltender, immer wiederholter Weiffärssturm folgte der Rede Brüning's. Sie war eine verkorene Schlacht für Hitler im Großkampf um die Präsidentschaft!

Die Brüning-Rede

Meine Damen und Herren! Alles, was es an Vernunftgründen überhaupt gibt, hätte dazu führen müssen, daß sich Parteien, die überhaupt Sinn für Verantwortung besitzen, im Reichstag zu einer Zweidrittelmehrheit für die parlamentarische Verlängerung der Amtszeit des Herrn Reichspräsidenten zusammenschließen hätten. Denn es ist nicht zu verantworten, in diesem Augenblick das deutsche Volk in

einen Kampf ohnegleichen

in eine Zerreißung von alledem, was zusammengehört, in der Not des Vaterlandes hineinzureißen. (Stürmischer Beifall.)

Alles ist aus der Erkenntnis des gefährlichen Augenblicks versucht worden, zu diesem Ergebnis zu kommen. Und es ist unerschöpflich, wenn man sagt, die Dinge so darzustellen, als ob der Herr Reichspräsident ein Parteikandidat geworden sei, als ob irgendwas unversucht gelassen worden wäre, um für den Herrn Reichspräsidenten eine Einheitsfront auf breiterer Basis zu schaffen. Es ist wichtig, in diesem Augenblick einige Worte darüber zu sagen. Wenn im Januar dieses Jahres von dem Herrn Reichsinnenminister und mir Verhandlungen zuerst und ausschließlich mit den Parteien der Rechten geführt wurden, um zu einer parlamentarischen Verlängerung der Amtszeit des Herrn Reichspräsidenten zu kommen, so sind diese Verhandlungen nicht etwa ins Blaue hinaus geführt worden, sondern lange vorher haben Fühlungsnahmen bestanden, die uns den Glauben und die Überzeugung geben konnten, daß die Parteien der Rechten in ihren Führern zu solchen Entschlüssen bereit gewesen wären. (Hört! Hört!) Aber, meine verehrlichen Anwesenden, vom ersten Augenblick, als die offiziellen Verhandlungen begannen, war klar zu erkennen, daß ein taktisches Spiel gegeneinander der beiden Rechtenparteien begann,

das an sich mit der Reichspräsidentenwahl nichts zu tun hatte, sondern das aus einseitig parteiagitorischen Momenten geboren war. (Hört! Hört!) Und so ist es soweit gekommen, daß eine Einigung nicht zu erzielen war. Nun sagt man, das System, die jetzige Reichsregierung ist schuld daran, daß die Parteien der Rechten sich nicht erneut für den Feldmarschall bekennen konnten. Wie ist es damit gemeint?

Neue spreche ich nichts Neues aus, mache keine Enthüllungen, wenn ich sage, daß es in diesen vierzehn Tagen der Verhandlungen sich herausgestellt hat,

daß nicht einmal diese Parteien sich über irgendeinen Punkt eines Regierungsprogramms bzw. die Befetzung eines Ministerpostens einigen konnten. (Hört! Hört!)

Es ist von großer Bedeutung, das immer und immer wieder anzusprechen, weil im Lande mit einer Flut von Lügen und Verleumdungen gegen die berechnungswürdige Gestalt des Herrn Reichspräsidenten gerade in bezug auf diese Dinge gearbeitet wird. Dabei brauche ich doch nur daran zu erinnern, daß die beiden Parteien der Garzburger Front nichts Wichtigeres in diesem Augenblick zu tun haben, als selbst alle diese Vorgänge zu enttarnen. Und wenn ihre Anhänger ruhig sich das einmal überlegen und sich davon überzeugen würden, daß es eine einseitige Front auf der Rechten nicht gibt, und

daß das System der Parteibefangenheit und der Parteiherrschaft nach nie so stark gewesen ist, wie auf dieser Seite in diesen Tagen. (Lebhafter Beifall.)

Man geht jetzt dazu über, in diesen Tagen im Lande mit andern Argumenten gegen die Wiederwahl des Herrn Reichspräsidenten zu arbeiten. Das ist ein Argument, daß der Herr Reichspräsident die Notverordnungen in den vergangenen zwei Jahren erlassen hat. Meine Damen und Herren! Wer wie ich es miterlebt hat, wie der Herr Reichspräsident diese Verordnungen unterschrieben hat, der ist in der Lage zu sagen,

wie schwer, menschlich, es für den Herrn Reichspräsidenten gewesen ist, allen diesen Opfern, die im Interesse des Staates gefordert werden mußten, seine Zustimmung zu geben.

Aber wenn der Herr Reichspräsident nicht den Weg mitgegangen wäre, dann würde er nicht das deutsche Volk in diesen kritischen zwei Jahren nach dem Ende des Krieges geführt haben, auf einem Wege, der zwei Jahre lang fast jeden Tag hart am Abgrund vorbeigeführt ist, der hart und steinig ist, wie jeder Weg, der in der Geschichte zu einem Erfolg geführt hat, der hart und steinig sein mußte, um dahin zu kommen, wohin er kommen wollte, wohin wir alle kommen wollen.

In einer außerpolitischen Situation, die uns die Bahn frei macht zur Befreiung von den Lasten und zur endgültigen Gleichberechtigung des deutschen Volkes mit andern Völkern.

(Stürmischer Beifall.) Wenn geglaubt wird, daß es möglich ist, Freiheit und Gleichberechtigung eines Volkes nur auf angenehmen Wegen und mit Hilfe großer Proklamationen und löblicher Reden zu erringen, dann allerdings hätten diejenigen, die unser Land und unser Handeln angeht, es in den vergangenen Jahren leicht, sich billige Lorbeeren zu erwerben. Aber darin besteht der Unterschied, und wenn man jetzt dazu übergeht, immer und immer wieder in tausendfacher Wiederholung dem Volke das Wort

vom Kampfe gegen das System einzuhämmern, dann muß ich gegenüber diesen Dingen das eine aussprechen:

Je länger der Wahlkampf dauert, desto widerwärtiger wird er von andern Seiten geführt, aber desto gedankensärmer wird auch die Form der Agitation. (Stürmischer Beifall.)

Und da muß ich wieder fragen, wie man sich von derjenigen Seite aus, die den Herrn Reichspräsidenten jetzt bekämpft, das Durchkommen durch diese vergangenen zwei Jahre und durch die kommenden Monate denken könnte oder gedacht hätte, mit andern Maßnahmen, als wie sie in den Notverordnungen niedergelegt worden sind.

Will man da uns endlich einmal klare Antwort auf die Fragen geben — wenn ihr von der Opposition den Herrn Reichspräsidenten wegen der Notverordnungen angeht mit dem Schlagwort: Kampf gegen das System, wollt ihr endlich einmal sagen: Wie steht ihr denn zu dem andern nur möglichen Wege, wie steht ihr denn endgültig einmal zu der Frage: Stabile Währung oder Inflation? (Lebhafter Beifall.)

So, das Wort System! Welches System soll nun an die Stelle gesetzt werden? (Zuruf: Vorheim.) Das System, meine sehr verehrlichen Anwesenden, über das wir bislang nichts andres gehört haben, als nur das eine Wort. Man erklärte, man will kein Programm haben! Man will nur die Macht haben.

Aber unter der Hand geht man hin und da, wo man in Arbeiterversammlungen steht, verspricht man den Arbeitern

Sie danken ihren Kommunisten

Thälmanns Kandidatur ist den Unternehmern nützlich

Als am 13. März 1920 Kapp-Lüttich aus Döberitz nach Berlin einrückten, gab die Kommunistische Partei die Parole aus: „Kein Kampf gegen Kapp! Kapp und Ebert sind das selbe! Wir bleiben neutral.“

Am 13. März 1932 berückten Hitler-Göbbels-Griff „legal“ zur Macht zu kommen. Was sagt dazu das Zentralorgan der Kommunistischen Partei? Wörtlich folgendes:

Der Faschismus kann nur geschlagen werden, wenn man ihn an seiner Wurzel trifft. Ohne Ebert-Wels war kein Hindenburg-Groener möglich. Ohne Wels-Groener-Hindenburg wird kein Hitler möglich sein. Daher muß die Arbeiterklasse ihren Hauptstoß gegen die heute stärkste Stütze der faschistischen Diktatur, gegen die Wels-Brüning-Hindenburg-Front richten.

Dazu ist nur zu bemerken, daß in dem Text der „Roten Fahne“ Brüning und Hindenburg nur zu Dekorationszwecken an Wels angehängt sind. Hauptfeind ist die Sozialdemokratie! Der Hauptstoß geht also logischerweise nicht gegen Hitler, sondern gegen Wels!

Die „Rote Fahne“, die, wie es scheint, vor ihrer eigenen Logik doch wieder etwas Angst kriegt, bringt es freilich fertig, dann weiter zu deklarieren:

Machtkämpfe zwischen den Klassen sind noch nie mit dem Stimmzettel entschieden worden. Das kämpfende Proletariat und nicht der Stimmzettel entscheidet.

Daraus ergibt sich, daß die Kommunisten am 13. März konsequenterweise zu Hause bleiben mußten. Aber nein! Damit würden sie sich eine Gelegenheit entgehen lassen, die Sozialdemokratie zu schädigen. Darum alle Mann an die Urne: Hauptstoß gegen Wels!

Kein Wunder, daß nach solchen Leistungen das Unternehmernorgan, die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, zufrieden schreibt:

Der publizistische Pflicht gehorchend, nicht dem eignen Trieb, erwähnen wir noch einmal Herrn Thälmann, den Präsidentschaftskandidaten der KPD. Zu seiner Person ist natürlich nichts Neues mehr zu sagen, ebensowenig darüber, daß seine Kandidatur völlig aussichtslos ist. Es bleibt vielmehr nur zu untersuchen, welche Rolle diesem angeblichen Transportarbeiter im Rahmen des gesamten Aufmarsches zur Präsidentschaftswahl zufällt.

Diese Rolle besteht ausschließlich darin, zu verhindern, daß ein „Marxist“ Reichspräsident wird.

Mit Revolver und Stahlrute

Im lokalen Teil der Zeitungen ist seit kurzem immer wieder die Schwärze „Der tägliche Fahrraddiebstahl“ zu finden. Seit die Nationalsozialisten in Deutschland eine Rolle spielen, hat der politische Teil eine ähnliche stehende Rubrik: Von dem täglichen Nazimord wird da berichtet.

Von drei Tagen „Legalität“ unterrichteten wir gestern unsere Leser. Die heutigen Meldungen vom Freitag allein ergeben die folgende Zusammenstellung:

Niedergeschossen wegen eines Spottworts

Der Nationalsozialist Gildebrand aus Wochum-Ebing, der am Freitagnachmittag mit seinem Rad nach der Stadt fuhr, wurde unterwegs von einigen jugendlichen Kommunisten wegen seines großen Parteibogens gehandelt. Gildebrand rief vom Rade, sag eine Pistole aus der Fahrradtasche und schlug zunächst auf seine Segner ein. Schließlich gab er zwei Schreie aus. Als die Kommunisten auch jetzt noch nicht schlüßelten, streckte Gildebrand den 15jährigen Missetäter durch einen Bauhieb nieder. Mit dem Tode des lebensgefährlich Verletzten wird gerechnet.

Der Täter wurde in Haft genommen. Ein für Freitagabend angekündeter nationalsozialistischer Werbezug der SA wurde nach der Bluttat Gildebrands vom Polizeipräsidenten verboten.

Durch einen Herzschuß getötet

Als in Hamborn am Freitagnachmittag gegen 5 Uhr ein genehmigter Propagandawagen der Nazis an der Enjeer-Brücke hielt, entlief aus bisher unangefangenen Gründen eine Schlägerei, bei der eine Person deren Parteizugehörigkeit noch nicht festgestellt ist, durch einen Herzschuß getötet wurde. 22 Personen wurden festgenommen.

In dem Vordach des Nazi-Propagandawagens fand man eine mit sieben Schuß geladene Pistole und auf einem dem Fahrer benachbarten Feld eine weitere Pistole, aus der mehrere Schüsse abgegeben waren.

schönere und bessere Zukunft, um nachher in ganz geschlossenen Räumen ausschließlich vor den Führern der Industrie zu sprechen. (Stürmischer langanhaltender Beifall.)

Das System, meine Damen und Herren, das jetzt immer deutlicher von nationalsozialistischer Seite hervortritt in der Agitation, besteht letzten Endes nur in einem einzigen, die Macht für diese Partei ausschließlich und allein zu beanspruchen und zu erobern (Beifall), und dagegen richten wir uns und müssen uns richten, denn der Versuch, auch nur ein solches System durchzuführen,

würde in Deutschland zu den schwersten Erschütterungen führen müssen, würde in Deutschland uns in eine Situation hineindrängen, aus der es vielleicht nachher endgültig keinen Ausweg mehr geben könnte.

Dieses System, wenn es heißen soll der parlamentarischen Regierungen, die wir in den vergangenen Jahren gehabt haben, ist doch zum mindesten auch von Teilen der Rechten in einzelnen Jahren gebilligt worden und wenn man alles als eine Kette von Fehlern in der Politik seit dem Jahre 1918 darstellt, so bin ich allerdings der Ansicht, daß es notwendig ist, immer und immer wieder darauf hinzuweisen, daß, wenn man mit Fehlern beginnen will, ja eine Verantwortung mit schwerwiegendsten Folgen für das deutsche Volk gehabt hat, dann muß man nicht erst da anfangen, sondern dann muß man weit früher anfangen. (Hört, hört! — Starker Beifall.)

Brüning feierte dann die Persönlichkeit des Reichspräsidenten. Er schloß mit den Worten: Ich richte an Sie alle, die Sie zuhören, die inländische Bitte, die letzte Kraft und Energie einzusetzen, daß der 13. März für den Herrn Reichspräsidenten zu einem Sieg werden wird, der ein Entscheidungssieg für Deutschland werden wird. Ich schließe damit, daß ich sage: Hindenburg muß siegen, weil Deutschland leben muß!

Die ganze Versammlung erhebt sich zu stürmischem, minutenlangem Beifall. —

Zahlenmäßig und theoretisch läge das nämlich — wie viele bürgerliche Kreise leicht übersehen — nicht ganz außerhalb des Bereichs der Möglichkeit. Nach den Wahlzahlen vom 14. September 1930 erhielten die Kommunisten 4,6 Millionen und die Sozialdemokraten 8,5 Millionen Stimmen, das sind zusammen 13,1 Millionen. Wenn das auch nicht für den ersten Wahlgang ausreicht, so würde doch im zweiten Wahlgang eine solche Zahl, die durch Wahlbeteiligung noch gesteigert werden könnte, genügen, um eine bedrohliche Konkurrenz für einen bürgerlichen Kandidaten darzustellen. (1925 erhielt Hindenburg 14,6, Marx 13,7 Millionen Stimmen.)

Zum Glück aber ist es gelungen, bis zu den entscheidenden Wahlen dieses Frühjahrs

die Spaltung des „marxistischen“ Proletariats in zwei Parteien zu konfervieren,

und die Feindschaft zwischen den beiden Gruppen ist so groß, daß die Gefahr einer roten Sammelkandidatur in Wirklichkeit weder jetzt noch im zweiten Wahlgang besteht. Ebenso wird sie bei den Preußenwahlen dazu beitragen, daß die schwache Mehrheit der Regierung Braun zerfallen wird. Kann so die Sozialdemokratie durch die Schuld der Kommunisten ihre gewaltige Macht nicht für einen eignen Kandidaten ausmühen, so hat sie diesmal auch nicht einmal mehr wie 1925 die Aussicht, einen Kandidaten des Reichsbanners, b. h. gemeinsam mit dem Zentrum und der Staatspartei, durchzubringen und muß daher, wenn sie Hitler bekämpfen will, für Hindenburg eintreten.

Die nützliche Funktion der Kandidatur Thälmann

besteht demnach darin, jede Möglichkeit der Wahl eines Präsidenten der Linken zu verhindern.

Aber damit ist ihre Aufgabe noch nicht erschöpft: je mehr Stimmen für Thälmann abgegeben werden, um so größer wird die Zahl der Hindenburg-Gegner sein, um so größer daher die Aussicht, daß der erste Wahlgang ergebnislos verläuft, um so größer daher auch die Wahrscheinlichkeit, daß tatsächlich für den zweiten Wahlgang die Entscheidung bei Hugenberg oder Hitler liegt. Die Kommunisten spielen also in jedem Falle das Spiel ihrer Gegner — genau wie 1925.

Ja, genau wie 1925, aber auch genau wie 1920, beim Kapp-Lüttich, genau wie am 9. August 1931 beim Hitler-Duesterberg-Thälmann-Volkentscheid gegen Braun und Sebering. Und immer sind es die Klassengegner des Proletariats, die sich bergnügt die Hände reiben. Denn die Nazis müssen sie schwer bezahlen, aber die Kommunistische Partei macht das alles umsonst! —

Fünfundzwanzig mit Stahlruten gegen einen

In Feuerbach bei Stuttgart wurde in der Nacht zum Donnerstag der Reichsbannermann Gaiser, der sich in Begleitung seiner Mutter befand, von einem etwa 25 Mann zählenden Haufen Nazis überfallen und mit Faustschlägen sowie mit Stahlruten und Koppelhähnen so zugerichtet, daß er aus mehreren Kopfverwunden blutete und sich ins Krankenhaus begeben mußte.

Die Wählende, unter denen sich der SA-Führer Rühle befindet, sind festgesetzt.

Ein „rauber Kämpfer“ in Hannover

Am Freitag wurde in der Altstadt von Hannover ein Kommunist von einem überberühmten SA-Mann Gahn mit der Pistole angegriffen und durch einen Stechschuß am Hals schwer verletzt. Der Kommunist mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

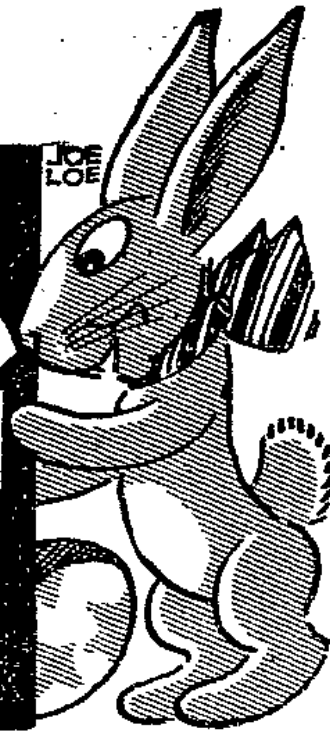
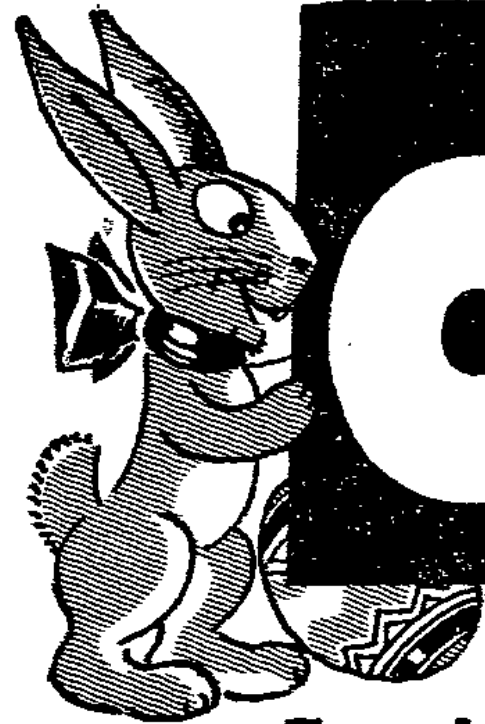
Gahn, der nach der Tat flüchtete, konnte bald verhaftet werden. Er ist ein überbelegmelter Bursche, gegen den das Reichsbanner bereits vor mehreren Wochen Weindick-Anzeige erlassen hat. —

Neuer Aufstand in Indien

Eine seit einiger Zeit wieder fühlbare Unruhe in der Nordwest-Region Britisch-Indiens hat in den letzten Tagen weiter um sich gegriffen. Mehrere bisher mit den englischen Machthabern auf freundslichem Fuß stehende Stämme haben sich um die Fahne des Gaji von Durganagar geschart, der sich seit der Verhaftung Gandhis mit Entschiedenheit auf die Seite des Kongresses gestellt hat.

Englische Bombengeschwader haben die Gefolgschaft des Gaji erst mit Flugblättern gewarnt, dann mit Bomben angegriffen. Trotzdem gelang es nicht, die Aufständischen völlig zu zerstreuen. Es ist ein Marsch auf Beichawar geplant. —

Grosser Oster-Verkauf



Gardinen Teppiche — Decken

Etamine 150 cm breit, für Anfertigungen, eine solide Qualität Meter	0.40
Künstlergamituren steifig, eine solide Filigranqualität, besonders schöne breite Schals	5.90
Halbstores 3 Sortimente, besonders preiswert, weiß und arab. solide Qualitäten 2,65 1,95	1.25
Faltenstores neueste Musterungen, eleg. Verarbeitung von Gitterstoffen und Kunstseiden-Einsätzen Meter	1.75
Faltenstores bestückte Gitterfülle, weiß und arab. in besonders schöner Wirkung Meter	4.50
Noppenrips-Dekoration	9.75
Noppenrips-Dekorationsstoff 120 cm, eine besonders schöne Ware Meter	1.95
Boucléteppich extra solides Markenmaterial, 300x400 35.00 250x350 59.75 200x300 42.50 180x240	22.75
Plüschteppich empfehlenswerte Qualität, dichtet Gewebe, 300x400 98.00 250x350 72.50 200x300 49.75 160x230	32.00
Elegante kunstseidene Tischdecke ringsum schwere Kunstseidentranse enorm billig	6.75
Elegante Steppdecke volle Größe, Wollfüllung, sparter Ziarsch, weiner Kunstseidenoberstoff nur	14.95
Elegante Steppdecke doppelseitig mit Kunstseide, Wollfüllung, kammerartig gearbeitet nur	19.75
Aparte Daunen Steppdecke eleg. Kunstseidenoberstoff, garantiert dicht enorm billig	48.75
Holzstäbchen-Rollo der bewährte Sonnenschutz, 90x180	2.75

Trikotagen

Damen-Unterziehhemdchen mit Bandträger, echt Mako	0.95
Damen-Schlüpfer Kunstseide, parfürt 1.25	1.25
Herrn-Hosen echt Mako 1.35	1.35
Herrn-Hemden echt Mako 1.85	1.85
Herrn-Einsatzhemden in neuen Mustern 1.35	1.35
Herrn-Einsatzhemden echt Mako mit moderner Trikotfaser 2.95	2.95

Kinder-Kleidung

Wanderhose leichtes Wildleder, für 1 bis 2 Jahre	1.45
Lumberjack Wolle gemischt, in modernem Muster, für 2 bis 3 Jahre	2.50
Moderner ärmelloser Pullover reine Wolle mit weichem Einfaß, für 3 bis 5 Jahre	2.75
Lumberjack mit Reißverschluss, modern gemischt, für 3 bis 4 Jahre	4.95
Anknöpf-Anzüge reine Wolle, erste gute Qualität, für 3 bis 4 Jahre	6.95
Sweater-Anzüge reine Wolle, gute Qualität, in einfaßlich und gestreift, für 4 bis 7 Jahre	9.75

Lederwaren

Büchermappe mit weicher Felle 4.00	4.00
Einkaufsbeutel Leder 1.25	1.25
Brieftasche Leder 0.50	0.50
Schulmappe für Knaben od. Mädchen, Leder 2,95 2,95	2.90
Stadtkoffer Leder 5.00	5.00
Besuchshandtaschen 2,00 2,00	2.00

Schuhwaren

Damen-Spangenschuhe aus Kunstleder u. Leder, Blockabsatz	3.85
Damen-Spangenschuhe Leder, mit Absatz	4.40
Dam.-Pumps u. Spangenschuhe in schwarz Wildleder, fertig, 200-Cent, mit echtem Oberleder u. K.V.-Absätzen	4.95
Herrn-Halbschuhe aus schwarz elegant, schöne Form	5.90
Herrn-Halbschuhe Lackleder, warme Verarbeitung	6.85



Nach „sprechendem“
Ullstein-Schnitt
selbstgeschneidert nur
10 M 35!

So hübsch und so billig kann selbstgeschneiderte Garderobe sein! Und dafür, daß Ihnen die Arbeit leicht von der Hand geht, sorgt der mit lauter gedruckten Angaben versehene „sprechende“ Ullstein-Schnitt! Viele so billig zu schneidende Vorlagen und lauter hübsche, preiswerte Stoffe finden Sie an unserem
Ullstein-Schnittmuster-Stand Erdgeschöß.

Kleiderstoffe

Bouclé-Streifenstoffe auch hülfartige Gewebe 1,95 1,95	0.95
Wolltüll in allen Kleider- und Besatzfarben 3,95 1,95	1.60
Mantelstoff in englischem Geschmack, 140 breit 2,95 2,75 2,95	1.75
Bouclé-Frisette Streifen und Karos, Hote Farben	1.85
Wolltüll gestreift mit passendem, einfarbigem Stoff	1.95
Woll-Crêpe-de-Chine ca. 130 breit 2.75 ca. 100 breit	1.95
Bouclé-Afghalaine ca. 160 breit	2.60

Seidenstoffe

Kunstseidener Sportkleiderstoff moderne Farben	0.95
Vistrola à jour aus Edelkunstseide, Noppenmuster mit passendem einfarbigem Stoff 1,65	1.50
Bemberg-Kunstseide geschmackvolle Muster in kleinen Dessins	1.95
Kunstseid. Ottomane-Druck zarte Grundfarben, in kleinen Dessins	2.30
Aparte Streifen auf Crêpe Marocain aus edelster Kunstseide, ca. 100 breit	3.90
Suede à jour der vornehme Stoff in Pastellfarben, ca. 100 breit	3.90
Crêpe Prinzeß das neuerschienene Gewebe in Edelkunstseide, in Straßen- und Gesellschaftsfarben	3.90

Herren-Artikel

Die moderne Rumbakrawatte in entzückenden Farben	2.25
Der moderne Rumbahut die neue kleine Form in aparten Frühjahrsfarben 3,50	4.95
Der eleg. Binder mit passendem Sportgürtel, elegant gemustert	2.95
Das praktische Sporthemd mit festem Kragen, weiß Popaline	3.95
Das hochmod. Popelinehemd und Ersatzmanschette oder Kragen 7,95	6.50
Der federleichte Haarhut in modernen Formen und Farben 9,75 7,50	6.50

Korsetts

Schlupf-Büstenhalter in Batt, moderne Blumenmuster	0.50
Vorderschluß-Büstenhalter in Lizon, mit Holzbaum, oder Trikot	0.75
Kors-lette in Satin, Drell, mit Charmeusebüstenhalter, Rückenschürung, seitlich zum Haken, lange Form	3.45
Korselette mod Jacquardmuster, in Charmeusebüstenhalter, seitlich mit Gummiteilen Rückenschürung, zum Haken	4.85
„Felina“-Korselette in elegant gemustert Satin-drell, mit Charmeusebüstenhalter, seitlich Gummiteile, ohne Schürung	6.85

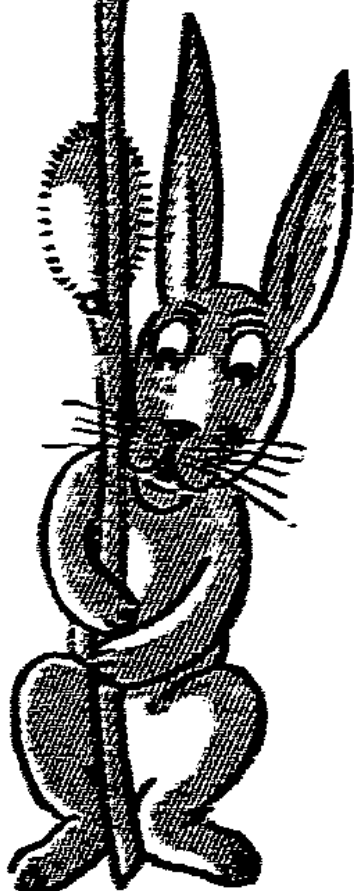
Garnierte Damen-Hüte

Jugendliche Glocke moderne Farben	1.95
Kappe aus Phantasiestroh	2.95
Kappe aus Phantasiestroh mit Blumen und Band garniert	3.95
Glocke aus Glanzstroh	4.95
Hut aus Florina mit Blumengarnitur	6.95
Hut aus Pedalin mit seitlicher Bandgarnitur	8.75

Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit K. m. b. H., Kantstraße 6



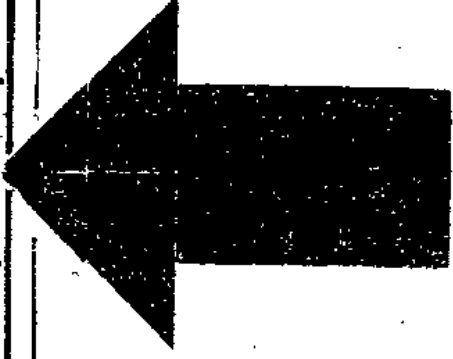
BARASCH
billig und gut
MAGDEBURG



Schlagt den Faschismus!

In den zweiten Kreis dein Kreuz Reichspräsidentenwahl

Theodor Duesterberg Oberleutnant a. D., Halle a. d. Saale	<input type="radio"/>
Paul von Hindenburg Reichspräsident, Generalfeldmarschall, Berlin	<input checked="" type="radio"/>
Adolf Hitler Regierungsrat im braunschweigischen Staatsdienst, München	<input type="radio"/>
Ernst Thälmann Transportarbeiter, Hamburg	<input type="radio"/>
Adolf Gustav Winter Betriebsanwalt, Großjena bei Naumburg a. d. Saale	<input type="radio"/>



Es geht um dein Schicksal, wenn um die Republik gekämpft wird. Es geht um dein Leben, um deine Zukunft, wenn gegen Bürgerkrieg und Gewaltherrschaft gerungen wird. Leiste dir und dem Volke in diesem gewaltigen Ringen wenigstens diesen einen Dienst: Wähle!

Wähle Hindenburg,

der mannhaltig und ehrlich zu Verfassung und Republik gestanden hat.

Der Vergleich ist besonders geschmacklos. Er besagt, daß, wenn Hindenburg vor Hitler unterliegen würde, Hitler die Niederlage Hindenburgs mit dem Rufe Sau tot! feiern würde.

Ist es nicht ein Gefühl innerer Verwandtschaft, der Zug ihres Wesens, der die nationalsozialistischen Propagandisten ihre Vergleiche und ihre Beschimpfungen der Gegner immer im Schweinefalle suchen laßt? Das sind die Burichen, die uns Untermenschen zumuteten! —

Nicht zu Hause bleiben!

Die Nazis rechnen damit, daß ein Teil der sozialdemokratischen Wähler nicht der Parole der Sozialdemokratischen Partei für Hindenburg folgen wird. Wir aber glauben nicht daran, daß es sozialdemokratische Wähler geben wird, die jetzt noch nicht wissen, um was es geht.

Es ist doch so klar und bedarf doch gar keiner großen Ueberlegung: „Jede Stimme, die nicht für Hindenburg abgegeben wird, stärkt die Siegesaussichten Hitlers.“ Kann es da noch einem sozialdemokratischen Wähler einfallen, zu sagen: Ja, bleibe zu Hause! oder: Ich wähle Thälmann?

Die Spekulation der Nazis darauf, muß zuhause werden. Wer von den sozialdemokratischen Wählern nicht mit dem Herzen für Hindenburg sein kann, der muß mit dem politischen Verstand für die Wahl Hindenburgs sorgen.

Für die kleine Zahl noch Zaudernder und Schwankender in den sozialdemokratischen Wählermassen gibt es keine andere Möglichkeit, bei dieser Wahl den Faschismus zu bekämpfen, als zur Wahl zu gehen und auch ihre Stimme Hindenburg zu geben. Die vernünftigen Kommunisten werden ebenso handeln und nicht die unsinnige Verpöhlungsparole für Thälmann befolgen.

In demselben Augenblick, als Hitler sich als Kandidat für den ersten Wahlgang herausstellte, da war es für alle diejenigen sozialdemokratischen Wähler, die bis dahin nicht bereit waren, für Hindenburg zu stimmen, ganz klar, daß sie nun mit aller Kraft Hitler eine Niederlage beibringen müssen, an der er genug hat. Alle diese Gefinnungsfreunde sind sofort umgedreht, als Hitler den Kampf um die Macht schon im 1. Wahlgang wagte. Da gab es bei ihnen keine Bedenken mehr, da war mit einem Schlage die Situation klar: Hitler muß durch Hindenburg geschlagen werden.

Im 1. Wahlgang schon muß Hitler zusammengehauen werden, denn im 2. Wahlgang wird es schwerer werden. Der schwarzweiße Block, also Deutschnationale und Stahlhelmer, schwanken dann zu Hitler über und die Kommunisten helfen ihnen durch ihren Zählmann. Das muß durch den Sieg Hindenburgs über Hitler im 1. Wahlgang verhindert werden. Die Hoffnung der Reaktion auf einen 2. Wahlgang mit bessern Aussichten für sie, muß von den sozialdemokratischen und den Vernünftigen unter den kommunistischen Wählern zuhause gemacht werden. Was sonst werden wird, das hat der Vorsitzende der Deutschnationalen Partei und Kreisführer des Stahlhelms, General von dem Sagen aus Würzburg, in der Versammlung des schwarzweißen Kampfblocks in Sießlar im Kreise Reichow 1 deutlich gezeigt:

„Der Kampfblock Schwarzweißrot wird im 2. Wahlgang sich als starker Machtfaktor zur Wahl Adolf Hitlers erweisen. Dann wird sich die Herzburger Front wieder zusammenfinden. Sonst kommt der Bolschewismus.“

Diese Einheitsfront der Faschisten aller Richtungen muß von der Arbeiterfront verhindert werden. Das geschieht durch die Wiederwahl Hindenburgs im 1. Wahlgang. Nicht zu Hause bleiben ist die Parole. Die Nazis und Stahlhelmer hoffen, daß die Arbeiter nicht Hindenburg wählen werden, sondern zu Hause bleiben oder für Zählmann Thälmann stimmen. Sie müssen sich verrechnen. Die sozialdemokratischen und große Teile der bewussten kommunistischen Wähler werden nicht auf den Diktator hören. Nein, sie werden nicht ihre Stimmen an Thälmann wegwerfen oder überhaupt nicht abgeben. Sie werden Hitlers Siegesgeheiß in Kagenjammer verwandeln, indem sie reiflos am Sonntag an die Wahlurne gehen und auf den Wahlzettel das Kreuz in den Kreis neben den Namen Hindenburg machen.

Denkende Menschen wählen Hindenburg. Sie zeichnen ihr Kreuz in den zweiten Kreis, hinter den Namen Hindenburg.

Dem Faschismus ins Herz

Die Sozialistische Arbeiterpartei, das sind die Leute um Seydewitz, hat für ihre Mitglieder die Parole herausgegeben, am Sonntag für Thälmann die Stimme abzugeben, da das ein Mann „aus dem Volke“ sei. Die Tageszeitung dieser Partei, die in Berlin ein kümmerliches Dasein fristet, hat in ihrer Nummer vom 10. März sogar die Geschmacklosigkeit fertiggebracht, zu betonen: Wer Hindenburg wählt, wählt Hitler!

Dieser Aufruf in der Seydewitz-Zeitung veranlaßt einem Schönebecker Mitglied der Sozialistischen Arbeiterpartei, Kurt Hoffmann, uns folgenden Brief zu schreiben:

Aufruf an die Genossen der SAP!

Der Satz: Wer Hindenburg wählt, wählt Hitler, ist der größte Unsinn, der je verzapft wurde. Dagegen behaupte ich, Thälmann hat keine Aussicht auf Erfolg. Infolgedessen ist jede für ihn abgegebene Stimme weggeworfen. Je mehr Stimmen also Thälmann auf sich vereinnahmt, desto sicherer geht Hitler durchs Ziel. Nun bleibt also noch die Wahl zwischen Hitler und Hindenburg: Und da kann die Wahl nicht schwer fallen. Ich fordere deshalb die Genossen der SAP, und alle vernünftig denkenden kommunistischen Wähler auf: Stimmt mit mir für Hindenburg, dann haben wir das Beste getan im Kampf gegen den Faschismus. Der Sieg Hindenburgs trifft den Faschismus ins Herz.

Kurt Hoffmann, bis heute Mitglied der SAP.

Der Genosse Hoffmann sieht die Dinge richtig. Seine Aufforderung, Hitler mit Hindenburg zu schlagen, muß stärksten Widerhall in all den Arbeiterkreisen finden, die noch heute schwankend sind. Keine Stimme für Thälmann, alle Stimmen für Hindenburg.

Im übrigen steht das Vorgehen dieses Schönebecker SAP-Mannes nicht vereinzelt da. In Aschersleben sind eine Reihe von Mitgliedern aus der SAP wieder ausgeschieden, weil ihnen zugemutet werden sollte, ihre Stimme ausgerechnet für Thälmann abzugeben.

Die Parole des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei: Wir wählen Hindenburg, um Hitler zu schlagen! die wird dazu beitragen, daß am Sonntag Hitler auf die Knie gezwungen wird und daß die Bahn für die Sozialdemokratie frei bleibt, nachzutreten, um der Nazibewegung den Schlag zu versetzen, der das Schicksal dieser „Partei“ endgültig besiegelt.

Beachtet die Aufforderung des SAP-Mannes Hoffmann: Wählt Hindenburg, um den Faschismus zu schlagen! —

Die wahren Untermenschen

Bei einer nationalsozialistischen Versammlung in Naumburg wurde im Hochlichtern ein Schwein gezeigt. Der Vorsitzende äußerte darauf und sprach unter dem wührenden und johlenden Beifall der Versammlung: Das ist die Sau Rosa Lutzemburg.

Der Reichstagsabgeordnete Schmeier hat die Gegner der Nationalsozialisten mit Schweinen verglichen, die im Dritten Reich abgehauen würden.

In Bad Kreuznach nannte der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Simon die Reichspräsidentenwahl eine Dreißigtag gegen die Wildschweine des jetzigen Systems. Ganz im Sinne des Vergleichs bellamierte er dann: Unser Hitler wird den Jagdraf der Sieger blauen lassen: „Salati, Sau tot, Sau tot!“

Das Hakenkreuz und die Frauen

Nach dem Bericht des „Völkischen Beobachters“ (Nr. 181 vom 7. August 1929) hat Hitler auf dem Nationalsozialistischen Parteitag in Nürnberg folgendes erklärt:

Würde Deutschland jährlich eine Million Kinder bekommen und 700 000 bis 800 000 der Schwächsten beseitigen, dann würde am Ende das Ergebnis vielleicht sogar eine Kräftesteigerung sein. Das Gefährlichste ist, daß wir selbst den natürlichen Ausleseprozeß abschneiden und dadurch uns langsam der Möglichkeit, Köpfe zu bekommen, berauben. Nicht die Erstgeborenen sind die Talente oder kraftvollen Menschen. Der härteste Rassenstaat der Geschichte, Sparta, hat diese Massengefekte planmäßig durchgeführt.

Nach nationalsozialistischer Auffassung sollen die Frauen gezwungen werden, möglichst vielen Kindern das Leben zu schenken. Vergeben gegen das feimende Leben sollen mit mittelalterlichen Strafen belegt werden. Dafür soll irgendeine Instanz das Recht haben, eine Auslese unter den zur Welt gebrachten Kindern vorzunehmen und die ungeeigneten zu „beseitigen“.

Eine Ergänzung erfährt dieses Bild durch Alfred Rosenbergs Buch „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“, wonach die kinderlose Frau, gleich ob verheiratet oder nicht, „nicht als vollwertiges Glied der Volksgemeinschaft betrachtet werden soll. Demgemäß darf“, so heißt es wörtlich weiter, „Ehebruch des Mannes mit Kindeserfolg nicht als Ehebruch juristisch gewertet werden“.

Der erste Sachmann der Nationalsozialisten für Wirtschaftskunde, der Abgeordnete Feder, schreibt wie die „Völk. Btg.“ zu der Angelegenheit betont, wörtlich auf Seite 44 der neuen Auflage des ersten Heftes der „Nationalsozialistischen Bibliothek“, das die Programmsätze der Nationalsozialisten parteiamtlich erläutert:

Wir alle müssen uns darüber klar sein, daß mit dem so stark verbastardierten deutschen Volk auf die Dauer nicht viel zu machen ist.

Diese Tatsachen müssen vor allem die deutschen Frauen wissen, wenn sie am 13. März ihre Stimme abgeben. Es handelt sich nicht nur um politische Entscheidungen, nicht nur um materielle Güter, sondern um die deutsche Kultur schlechthin, die nach einer Hitlerperiode nicht mehr hohle Scherenschnitt zu werden braucht, weil sie es dann schon wäre. —

Die Sünde wider das Blut

Das Gerücht, daß der Berliner Ganleiter der Nazis, Joseph Goebbels, verwandtschaftliche Beziehungen zu Juden hat, bestärkt sich jetzt.

Die Schwiegermutter des Herrn Goebbels ist eine Frau Auguste Friedländer, Berlin NW, St. Glensburger Straße 17. Die Dame betreibt ein Drogeriegeschäft, das bis vor kurzer Zeit noch auf den Namen Friedländer lautete, seit einigen Wochen aber unter dem Mädchennamen der Frau Friedländer geführt wird. In dem kürzlich erschienenen neuen Teilerhebungsbuch ist die Dragerie jedoch noch unter dem Namen Friedländer verzeichnet. Der frühere Gatte der Frau Friedländer ist Mitglied der jüdischen Religionsgemeinschaft. Die Ehe wurde vor einiger Zeit geschieden.

Es ist also festzustellen, daß der Reichspropagandaleiter Hitler eine Frau hat, deren Mutter nach dem Jargon seiner Parteifreunde den Tatbestand des Rassenverrats erfüllt. Im Dritten Reich steht darauf als Mindeststrafe die öffentliche Auspeitschung. —

Wenn Hitler siegen würde

Löhne herabgesetzt - Streikende erschossen

Der „Deutsche“, das Organ der christlichen Gewerkschaften, stellt einige Ansprüche und Ausführungen von maßgebenden Nationalsozialisten zusammen, die in vieler Beziehung aufschlußreich sind. Der nationalsozialistische Hauptmann W a g e n e r, Verbindungsmann der NSDAP zur „Wirtschaft“, sagte am 7. November 1931 in einer Rede u. a.:

„Bei uns werden Unternehmer und Arbeitnehmer zusammensitzen; eine Abstimmung wird aber nicht durchgeführt... Künftig werden die Betriebsräte den Unternehmer beraten; e n t s c h e i d e n aber muß natürlich stets der Unternehmer.“

Der wirtschaftspolitische Sachverständige der NSDAP und frühere Handelsredakteur der „Vörsenzeitung“, Funk, hielt im Berliner Herrenklub im November 1931 eine Rede, in der er u. a. folgendes sagte:

„Es ist für die Wirtschaft und für den einzelnen Arbeiter besser, wenn mehr Arbeiter zu herabgesetzten Löhnen beschäftigt werden, die noch einen Ertrag für die Produktion zulassen und dadurch die Arbeitslosigkeit gestoppt und wirksam bekämpft werden kann. Wir werden das

marxistische Lohn- und Tariffsystem völlig beseitigen, das die Arbeitsleistung völlig nivelliert, den Ertrag der Wirtschaft verhindert und dem Arbeiter keine Aufstiegsmöglichkeiten schafft.“

Georg Straßer, M. d. R., einer der maßgebendsten Adjutanten Hitlers, erklärte 1930 in einer Versammlung in Leipzig:

„Zehn Gesetze heben den ganzen Dreck auf. Landesverräter werden gehängt. Streikende werden erschossen. Und es wird nicht viele geben, die sich deshalb an die Wand stellen lassen.“

Das sind nur einige Blütenlesen aus dem Strauß. Sie sagen vielleicht unsern Lesern nichts Neues, aber es ist gut, immer wieder den Arbeitern und Angestellten einzuhämmern, daß ein Sieg Hitlers die völlige Beseitigung aller Arbeiterrechte bedeuten würde und daß schwerste Kämpfe notwendig sein würden, um nur einen Teil dessen wieder zu erringen, was die Arbeiterschaft heute an Rechten und an Einfluß besitzt. Es kann deshalb nur eine Parole geben:

Schlagt Hitler, indem ihr Hindenburg wählt!

Die Beamten zur Wahl

Die Frage, ob die Beamtenschaft ihre Stimme einem zwangsweise zum Beamten gemachten Ausländer, oder einem Manne geben soll, der mehrere Menschenalter hindurch sein Bestes im Dienste der Allgemeinheit gegeben hat, beantwortet die Soziale Arbeitsgemeinschaft, eine Horizontalorganisation des Deutschen Beamtensbundes mit mehr als 500 000 Mitgliedern mit folgendem Wahlauftrag:

Wählt Hindenburg!

Am 13. März soll sich das deutsche Volk über den zukünftigen Reichspräsidenten der deutschen Republik entscheiden. Diese Wahl ist bedeutsamer und wichtiger als jede politische Stellungnahme in den vergangenen Jahren.

Die bevorstehende Reichspräsidentenwahl entscheidet nicht nur über Personen. In den Namen der Präsidentschaftskandidaten verkörpert sich die Zukunft des Staates, liegt die Entscheidung über Sein oder Nichtsein der von uns beidermaßen Verfassung von Weimar und damit von Demokratie und Republik.

Die rechtsgerichteten radikalen Parteien von rechts und links haben zum entscheidenden Schläge ausgeholt. Ihr Sieg wäre Bürgerkrieg im Inneren, außenpolitische Rückschläge und Verschärfungen und darum weitere Not und Entbehrungen für die Beamten, ja für das ganze Volk.

Die bevorstehende Reichspräsidentenwahl bringt die Entscheidung darüber, ob das Berufsbeamtentum in seiner bisherigen Lebensparteilichkeit erhalten bleiben soll.

Der 13. März entscheidet ebenfalls über die Zukunft eurer Berufsorganisationen, die höchstens nur als Einrichtungen der Parteien gebildet werden. Somit wird die bevorstehende Reichspräsidentenwahl zum Schicksalstag des deutschen Volkes und der deutschen Beamtenschaft.

Hindenburg hat in den 7 Jahren seiner Reichspräsidentenschaft uns allen ein überaus gutes Beispiel der selbstlosen Einsätze für Volk und Vaterland gegeben.

Seine Stimme gehört: Hindenburg!

Soziale Arbeitsgemeinschaft Deutscher Beamtensverbände im Deutschen Beamtensbund.

Moskau verhandelt mit Hitler

Vom 27. bis 29. Januar fand in Moskau eine Sitzung des Präsidiums des Exekutiv-Komitees der Kommunistischen Internationale statt. Dabei referierte K a n n i l i s k i über Deutschland. Das „Reichsbanner“ ist in der Lage, Protokolle über diese Sitzung zu veröffentlichen. Danach ist die Schaffung der Hitlerfront und die Aktivierung der organisierten deutschen Arbeiterbewegung den Herren aus Moskau auf den Magen geschlagen. Wichtig aber ist vor allem, was K a n n i l i s k i über Deutschland und die Reichspräsidentenwahl sagte.

„... Unter allen Umständen die Brüning-Regierung zu stützen, heißt die sich vorbereitende internationale Intervention gegen die UdSSR verhindern. Unter diesen Umständen wäre sogar eine Machtergreifung Hitlers begrüßenswert. Denn nur diese sei im gegebenen Moment geeignet, die Aufmerksamkeit der internationalen Bourgeoisie vom Herrn C i t a und dem Heberiall auf die UdSSR abzuheften und den Schwerpunkt wieder nach Europa hinüberzutragen. Wir haben beschlossen, so betonte K a n n i l i s k i, eine Reihe konkreter Maßnahmen zu ergreifen. Wir haben ... mehrere unter Geheimniswärter in

die Umgebung Hitlers entsandt und eine uns nahestehende Persönlichkeit führt sogar unmittelbar mit Hitler Verhandlungen. Sie versichern, daß dies alles selbstverständlich abjolut geheimgehalten werden muß.“

In der Diskussion wurde befürchtet, daß diese Rechnung auf Adolf Hitler in den Kreisen der deutschen Arbeiterschaft bekannt werden könnte. K a n n i l i s k i betonte zum Schluß:

„Wir dürfen schließlich nicht außer acht lassen, daß die Tatsache der bloßen Machtergreifung Hitlers die Aufmerksamkeit unserer Feinde von der Sowjetunion ablenken wird. Wir ziehen es vor, auf dem Platz des deutschen Reichskanzlers lieber Hitler als Brüning zu sehen.“

Nach der Rechnung der Stalin-Diktatur liegt es im Interesse der russischen Politik, wenn Hitler in der deutschen Republik alle aktiven Kräfte des Nationalismus in den europäischen Ländern auf sich konzentriert. Deshalb kommt der Befehl von Moskau, durch Thälmann die Chancen Hitlers bei der Reichspräsidentenwahl zu erhöhen. Der Bolschewismus befähigt damit, daß es sich bei Thälmann nur um einen Zählmann handelt, und daß die Parole zur

Ku-Klux-Klan-Mörder-Bewegung und die Nazis

Die „Ideen“ der Nazi-Bewegung vom amerikanischen Wanderprediger gestohlen

Die Nationalsozialisten behaupten, daß ihre Politik dem demnächstigen Volksempfinden entspreche. Sie sind davon überzeugt, die einzig wahre Deutschen zu sein. Aber in Wirklichkeit ist das gesamte „Jugend“, das sie als neue germanisch-nordische Attraktion anbieten, längst schon dagewesen und von ihnen frech gestohlen: das Vorbild der Hitlerhorden ist der amerikanische Ku-Klux-Klan.

Simon heißt er auch noch.

In der Mitte der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts erschien im amerikanischen Staat Indiana der Wanderprediger Simon und behauptete Wort für Wort dasjenige wie heute Hitler in Deutschland: an allem Uebel seien die K e g e r und die J u d e n schuld. Wenn man die Keger und die Juden bekämpfe, insbesondere die jüdischen Geschäftsleute, so würde nicht nur alle Not und alles Elend, sondern auch die Unzufriedenheit und Unzufriedenheit der Volkstrunkenheit verwinden. Simon warb zahlreiche Anhänger: zum Schluß hatte er eine ganze Armee von mehr als 2 Millionen Menschen hinter sich, die, wie heute unsere Braunkohle die Stroharme mit dem Gefährten, eine weiße Maske und eine Klauenmaske trugen. Ihre erste große Heldentat war die Ausbreitung und Ermordung von 300 Kegern und Nicht-Amerikanern in der Stadt Alabama.

Gehaft und gefährdet!

Ihre endgültige Popularität in der ganzen Welt errangen die Ku-Klux-Klanisten, nachdem sie im Staat Illinois eine Amerikanerin, die zu einem jüdischen Staatsbürger in Beziehung gekommen hatte, öffentlich nach ausspeitigen und hängen ließen. Seitdem gab es kaum ein grauenhaftes Verbrechen der Unzufriedenheit an Kegern oder eingewanderten Arbeitern, an dem die amerikanischen Nazis nicht beteiligt gewesen wären. Sie waren bald gehaft und gefährdet bei der ganzen Bevölkerung, aber da sie heutzutage genug waren, sich — gleichfalls genau wie unsere Nazis — als Retter der amerikanischen Nation und der Freiheit der amerikanischen Rasse anzupreisen, erwarteten sie sich

Abwehr dieser verbrecherischen Pläne gegen die deutsche Demokratie und Arbeiterschaft lauten muß: „W e r T h ä l m a n n w ä h l t, w ä h l t H i t l e r!“

Wie Klages sein Amt mißbraucht

Auch der Braunschweiger „Volkfreund“ hatte dieser Tage die Liebesbriefe von Hitlers Stabschef an eine seiner männlichen mit Schnurrbart versehenen Freundinnen abgedruckt. Wohl gemerkt die Briefe, die echt sind und deren Echtheit Köhm vor einem Münchner Gericht unterschriftlich bezeugt hat. Aber was kümmert das Herrn Klages, den gemaltigen Nazi-Minister. Er hat die Macht und pfeift auf das Reich. Also hat er dem Braunschweiger „Volkfreund“ in Sachen Köhm, d. h. in einer Angelegenheit, die von Köhm selbst gar nicht bestritten, sondern als Tatsache zugegeben wird, eine Berichtigung zugehen lassen. Diese Berichtigung stellt den Versuch dar, eine Tatsache unter Mißbrauch der Amtsgewalt zu bestritten oder gar aus der Welt zu schaffen.

In der Berichtigung heißt es, daß gegen den Stabschef der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und im Zusammenhang damit auch gegen Adolf Hitler seit geraumer Zeit „eine erbärmliche Hege“ inszeniert worden sei. So bringe der „Volkfreund“ in seiner Mittwochs-Ausgabe vom 9. März einen Artikel gegen Köhm, der dringend der Richtigstellung bedürfe. Im Namen des Stabschefs habe Rechtsanwalt Kütgebrune eine einstweilige Verfügung gegen die Verbreitung dieser „Verleumdung“ beantragt. Diese Aeußerung des Rechtsanwalts Kütgebrune, übrigens ein Nachwort zur Verhinderung des Tatbestands mit juristischen Spitzfindigkeiten, das bereits vor mehreren Tagen in der Nazi-Presse gestanden hat, sei spätestens in der Sonnabendnummer des „Volkfreunds“ als amtliche Entgegnung des Braunschweiger Staatsministeriums aufzunehmen.

Diese Verfügung des Dietrich Klages, augenblicklich noch Minister in Braunschweig, ist der tollste Amtsmißbrauch zum Schutze schwer belasteter Privatpersonen, der jemals vorgekommen ist. Die Hitlerarmee ist eine Zusammenfassung von Bürgerkriegsbanden, über deren Loyalität kein Zweifel ist und keine amtliche Einrichtung. Der Köhm ist keine Amtsperson, oder ist er schon Klopsticker in Braunschweig geworden? Der Köhm ist eine Privatperson, und seine Privatpersonen haben mit den Interessen des Landes Braunschweig nicht das mindeste zu tun.

Die Mitteilung, die der Braunschweiger „Volkfreund“ als angeblich amtliche Mitteilung erhalten hat, ist eine Unwahrheit; denn Köhm hat laut Gerichtsprotokoll selbst die Echtheit seiner Briefe bestätigt! Seit wann ist das Interesse des braunschweigischen Staatsministeriums identisch mit dem Interesse eines Mannes, der schweiniische Briefe schreibt und seine pervertierten Meinungen ganz öffentlich macht? Das ist eine saubere Auffassung von laubereger Regierungsführung, und mit dieser Auffassung wird Klages rechtlich nicht durchkommen!

Insbesondere der Amtsmißbrauch des Herrn Klages gibt aller bisher Unbelehrbaren noch zur rechten Zeit einen Vorgeschmack davon, wie erst im Dritten Reich regiert werden würde. Dort gibt es, wie der neueste Fall Klages beweist, weder Recht noch Gerechtigkeit, dort wird nach dem Gutdünken von Scharlatanen regiert, als ob es außer Köhmlingen in Deutschland überhaupt keine Menschen mehr gäbe.

—

gleichzeitig große Beliebtheit bei den amerikanischen Großindustriellen. Denen kamen solche Selbstverdummer für ihre Zwecke gerade recht.

Streikbrecher und Mörder.

Mit den Geldern der Industrie reichlich versorgt, spezifizierten sich die Ku-Klux-Klanisten immer mehr auf die Pinkerton-Arbeit in den Großbetrieben. Mit Vorliebe bildeten sie Terror- und Streikbrecherorganisationen gegen die amerikanischen Arbeiter. Beim Bergarbeiterstreik in Illinois töteten die amerikanischen Ku-Klux-Klanisten 21 Streikende! Da sie dieses segensreiche Werk im Interesse der Errettung der Nation vollführt zu haben behaupteten, kamen sie (es gibt wirklich nichts Neues unter der Sonne!) mit lächerlich geringfügigen Strafen von einigen Monaten Gefängnis für wenige wahllos herausgefundene Sündenböcke davon. In die hellste Empörung versetzten die amerikanischen Nazis aber die Bevölkerung, als sie ein Lager anzubeten, in dem Kinder streikender Textilarbeiter untergebracht waren. Viele Kinder kamen in den Flammen um. Die weiteren Ruhmesstaten konzentrierten sich immer mehr auf das Ziel der systematischen Sprengungen von Arbeiterversammlungen, der Zerstörung von Arbeiterorganisationen und Ausrottung der Arbeiterbewegung überhaupt. Eine unendliche Liste von Totschlägereien und Mordtaten steht auf den „Ruhmesblättern“ der amerikanischen Nazi-Geschichte. Es ist genau wie bei uns.

... aber ihr Präsidentschaftskandidat fiel durch!

In dem amerikanischen Staat Indiana, dem amerikanischen Braunschweig sozusagen, brachten es die Ku-Klux-Klanisten tatsächlich soweit, daß sie ein Mitglied ihrer Wordingen als Präsidentschaftskandidat kandidieren lassen konnten. Ihr Kandidat, der Ultrareaktionär Alfred Schmidt, stand gegen den Demokraten Joseph Sanson zur Wahl. Die „Indianazis“ hatten zwar einen ganz hübschen Erfolg, aber zur Wahl ihres Kandidaten reichten die Stimmen doch nicht aus. Diese Niederlage konnten die amerikanischen Nazis nicht erwinden. Seit jenem Tage — dem 26. Mai 1924 — datiert ihr unaufhaltbarer Abstieg ...

Extra billige Oster-Angebote
in
Gardinen
und Innendekorationen

Stets bedacht, nur das Neueste zu überbilligsten Preisen zu bringen, bietet sich Ihnen die günstigste Gelegenheit schon jetzt Ihren Bedarf zu decken. Besuchen Sie uns bei den großen Schaufenstern u. Sie werden nicht im Zweifel sein, wo Sie Ihre Einkäufe tätigen.

Gardinenhaus Brägas
Breiter Weg 15, Ecke Bärstraße

Bereine aller Art
Druck ohne Besondere Kosten
Königsplatz
Magdeburg

Die neuesten
Kokos-Läufer
in 56, 67, 90, 120, 200 cm Breite
vorteilhaft bei
Köring
Königsplatz
Magdeburg

Mein Tip
für die nächste Woche
Die gewebte deutsche Tüllgardine
als dreiteilige Volant-Garnitur in weiß, 2 Schals
100x275 cm, 1 Quer-
behäng 60x225 cm
Für das Heim 8.44
Für den Umzug PRO Garnitur RM.

Peter Georg Palis
Magdeburg Otto-v.-Guericke-Str. 97

Die neuen
NORA
Gleichstrom-Empfänger
MIT INDIREKT BEHEIZTEN RÖHREN
SÄMTLICH MIT SELEKTIONSSCHALTER

Verblüffend in Empfangsleistung



3 RÖHREN
FORM 630-RM 94,50
FORM 630L-RM 121,50
PREISE OHNE RÖHREN

ERHÄLTICH IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN

Ich höre die
Wahlergebnisse
Sonntag im
Alten Flughafen

Alter Fritz Berliner Straße 9
Vorzüglicher Mittagstisch
Angenehmer Familienverkehr
Jeden Sonntag: **Tanzkränzchen**

Belvedere Fürstenwall
Inn. Ludwig Schütte
herrliche Eibausicht Saal und Vereinszimmer
für Resilichkeiten Angen. Familienverkehr. Jeden
sonntag **Tanzkränzchen**. Eintritt u. Tanz frei.

HOFJÄGER
Heute Sonntag, ab 4 Uhr
sowie jeden Mittwoch, ab 3 1/2 Uhr:

Großes Kaffee-Konzert
mit dem Heinz Beyer-Programm
Bunte Bühne u. Theateraufführung
Ab 4 Uhr in der Diele:
TANZ
ab 7 Uhr im großen Saal

Stadttheater
Sonabend, 12. März
20 bis 22.30 Uhr
Preisgr. C 9. Abend
Aufsagvorstellung
für den 6. Abend
Marta
Oper von Glotow
Sonntag, 13. März
14 Uhr
Wef. f. Theater u. Kunst
Faust (1. Teil)
20 bis 22.30 Uhr
Preisgr. C 10. Abend
Aufsagvorstellung
für den 8. Abend
Die verkaufte Braut
Oper von Smetana.

Montag, 14. März
20 bis 22.30 Uhr
Wef. f. Theater u. Kunst
Gruppe D u. E
Der Rosenkavalier
Oper von Strauss
Dienstag, 15. März
19 bis 22.45 Uhr
Preisgr. D 1. Abend
Faust (1. Teil)
von Wolfg. v. Goethe
Mittwoch, 16. März
20 bis 22.30 Uhr
Preisgr. C 2. Abend
Margarete
Oper von Gounod

Donnerstag, 17. März
20 bis 22.30 Uhr
Preisgr. C 3. Abend
Die verkaufte Braut
Oper von Smetana
Freitag, 18. März
19 bis 22.45 Uhr
Preisgr. D 4. Abend
Faust (1. Teil)
von Wolfg. v. Goethe
Sonabend, 19. März
20 bis 22.30 Uhr
Preisgr. C 6. Abend
22. (Jan.)-Vorstellung:
La Traviata
Oper von Verdi
Sonntag, 20. März
15.15 bis 23 Uhr
Preisgr. A 5. Abend
22. (Jan.)-Vorstellung:
Parisi
Schauspiel
von Richard Wagner

Zentraltheater
Sonabend, 12. März
20.15 bis 22.15 Uhr
Die Blume von Hawaii
Operette von Abraham
Sonnabend, 13. März
15.15 bis 18 Uhr
Preisgr. B 30 bis 2.00 Uhr
Die Blume von Hawaii
20.15 bis 22.15 Uhr
Die Blume von Hawaii
Operette von Abraham
Montag, 14. März
20.15 bis 22.45 Uhr
B. 4, 6, 7, u. 8. Abd
Deffentl. Kartensverkauf
Heiden
Komödie von Shaw
Dienstag, 15. März
20.15 bis 22.45 Uhr
Die Blume von Hawaii
Operette von Abraham
Mittwoch, 16. März
20.15 bis 22.45 Uhr
Erfahrungsaussagen
Der Bauerngeneral
Operette v. O. Strauß
Donnerstag, 17. März
20.15 bis 22.15 Uhr
Der Bauerngeneral
Operette von O. Strauß
Freitag, 18. März
20.15 bis 23 Uhr
Die Blume von Hawaii
Operette von Abraham
Sonabend, 19. März
20.15 bis 22.15 Uhr
Zum 25. Male
Die Blume von Hawaii
Sonntag, 20. März
15.15 bis 18 Uhr
Preisgr. B 30 bis 2.00 Uhr
Die Blume von Hawaii
Operette von Abraham
20.15 bis 23 Uhr
Der Bauerngeneral
Operette von O. Strauß

Wilhelmtheater
Sonabend, 12. März
Sonntag, 13. März
20.15 Uhr
Zum goldenen Anker
Komödie von Pagnot
Preisgr. B 30, 1.40, 2.00 A
Sonntag, 13. März
18.15 Uhr
Der Operettenplager
ist das nicht nett
von Colette?
Preisgr. B 50, 1.00, 1.50 A
Sonabend, 13. März
Sonntag, 20. März
20.15 Uhr
Der große Verlierer.
Wiener Erfolg!
Luwisa
am Kurfürstendamm
Spiel in 3 Akte, v. 2. Godeot
Sonntag, 21. März,
15.15 Uhr
st das nicht nett von
Colette?
Preisgr. B 50, 1.00, 1.50 A

Restaurant Grunow
Brauhausstraße 24
Heute Tanz
Unterhaltungs- u. Musik

Achtung! Das nächste Schallplatten-Konzert
Findet am kommenden Mittwoch, dem 10. März, abends
8 Uhr, im „Hofjäger“ statt unter dem Motto
Frühling im Land
„Ich komme denn auch noch mal raus“ hat uns „Fritze“
mitgeteilt. Eintritt 0 Pl. Karten nur gegen Vorzeigung der
Zeitungsgültigkeit ab Sonnabend.
Buchhandlung Volksstimme

Rundfunk
Programm der Sender Berlin und Magdeburg
Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.30: Gymnastik, Konzert
8.30: Di. u. Fr. Werbendachrichten. 10.10: Marthallenpreise
10.15: Wetter, Nachrichten. 10.30: Werbendachrichten. 11.15:
Konzert. 12.30: Wetter beim: Mitteilungen für den Landwirt.
12.55: Neuenzeit. 13.30: Wetter, Tagesnachrichten, Wähler-
frage. 14.00: Konzert. 14.55: Tendersbericht der Berliner
Börse. 15.00: Landwirtschaftliche Börse

Sonntag, 13. März.
6.45: Funkgymnastik.
7.00: Bremen: Sinfonkonzert.
8.00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt
8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage.
8.25: Dr. jur. Heberich: Das Recht der Landarbeiter.
8.55: Morgenfeier. — Glödenpiel der Potsdamer Garnisonorch.
Anschl. Glödenpiel des Berliner Doms
10.05: Wettervorhersage
11.15: Kurzweilige Instrumentalmusik Schallplatten.
11.45: Kinderkunde: Hannah Zweig erzählt Märchen
12.15: Adriasberg: Mittagskonzert des Orchesters des Abg. Opern-
hauses.
14.00: Elternkunde. Oberlehrer Dr. Bohner: Aussprache über Zu-
sicherung der Eltern.
14.30: Die heitere Viertelstunden. Mitw.: Anita Wall, Chanson
Am Flügel: W. Joleph, S. Eränen, W. Fordeon, Dr. Groß u.
W. Kaufmann (Flügel), S. Ralcher (Saxophon).
15.30: D. Elmair: Ergebnisse eines Pflanzen im Urwald von Hon-
buras.
16.00: Wilhelm Weigand zum 70. Geburtstag. Max Kommit
liest aus eigenen Werken.
16.30: Unterhaltungskonzert des Reichslandsorchesters des Arbeit-
amtes Berlin-Mitte
18.00: Hans Rehberg liest eigene Urtil.
18.15: 1. Teil der „Matthäus-Passion“ von Joh. Seb. Bach
20.00: Bericht über den Verlauf des Wahltages.
20.15: Orchesterkonzert des Berliner Funkorchesters Solist: Willi
Domgraf-Fabender (Bariton). — Während des Abendpro-
gramms: Bekanntgabe der Wahlergebnisse bis zur Feststellung
des vorläufigen Endergebnisses
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anschl. Unterhaltungsmusik der Kapelle Gebrüder Steiner

Montag, 14. März.
15.20: Ellen Ly u. Landgerichtsdirektor Dr. Schmitz: Die Frau
bei Gericht.
15.45: Dr. Kahner: Mietwohnung und Eigenheim als Familien-
problem.
16.05: K. Brieger: Begegnungen mit großen Künstlern.
16.30: Konzert. Ausf.: G. Ramin (Cembalo), R. Wolf (Viola
damore), F. Grämmer (Viola da Gamba).
17.30: F. G. Lennhoff u. S. Samter: Jugendnot und Jugend-
selbsthilfe.
18.00: An die Jugend. Sprecher: G. Bröding.
18.20: Chansons. Eimo Rarnan. Am Flügel: S. Hoppe.
18.40: Frankfurt: Prof. Dr. Baur: Sonnenlieden, Sonnenbeitrah-
lung und Bitterung.
19.05: Die Funkstunde teilt mit.
19.10: Stimme zum Tag.
19.20: Unterhaltungsmusik der Kapelle Wilfried Krüger
19.55: Mitteilungen des Arbeitsamtes.
20.00: Der Verräter Gottes. Vier Akte von Dehenschmidt.
21.30: Senteft-d-moll, op. 74, von Joh. Seb. Bach. Ausf.:
Prof. Schumann (Flügel) und Mitglieber des Orchesters der
Glastoper.
22.15: Dr. Kaulser: Politische Zeitungsschau.
Anschl. Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anschl. Tanzmusik der Kapelle Oscar Jooft.

Deutsche Welle. Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.30:
Gymnastik. 6.45: Wetter für die Landwirtschaft. ca. 6.30:
Frühkonzert. 10.35: Nachrichten. 12: Wetter für den
Landwirt. 14: Konzert. 15.30: Wetter, Börse. 18.55:
Wetter für den Landwirt.

Deutsche Welle. Sonntag, 13. März.
6.45: Funkgymnastik.
7.00: Bremen: Sinfonkonzert.
8.00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt.
8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage.
8.25: Dr. jur. Heberich: Das Recht der Landarbeiter.
8.55: Morgenfeier. — Glödenpiel der Potsdamer Garnisonorch.
Anschl. Glödenpiel des Berliner Doms
10.05: Goethe-feier. Veranstaltung von der Gesellschaft für Deut-
sches Schrifttum. Ausf.: Orchestervereinigung der Berliner Musik-
freunde e. V.
12.15: Adriasberg: Mittagskonzert des Orchesters des Abg. Opern-
hauses.
14.00: Elternkunde. Oberlehrer Dr. Bohner: Aussprache über Zu-
sicherung der Eltern.
14.30: Die Kunst der Fuge. Willi Abel und Mitwirkende.
15.00: Parabelspiel.
15.30: Rudolf G. Binding liest aus eigenen Werken.
16.00: Frankfurt: Konzert des Funkorchesters.
18.00: Stuttgart: Seltsam. Ausf.: Dr. Binder, W. Giltig, Bar-
tner Hübel-Jabern, R. Walter, Madrigalvereinigung Riv. C. Sek.
3lle Kammer.
19.00: Wie stehen wir zu den heutigen Formen des politischen
Kampfes. (Dreigepäck)
19.40: S. Lehmer: Wilhelm Weigand zum 70. Geburtstag.
20.00: Bericht über den Verlauf des Wahltages.
20.15: Orchesterkonzert des Berliner Funkorchesters. Solist: Will
Domgraf-Fabender (Bariton). — Während des Abendpro-
gramms: Bekanntgabe der Wahlergebnisse bis zur Feststellung
des vorläufigen Endergebnisses.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anschl. Unterhaltungsmusik der Kapelle Gebrüder Steiner.

Deutsche Welle. Montag, 14. März.
9.35: Lehrgang für Einheitskurzbrief.
10.10: Schulfunk: Deutsche Sagen.
12.05: Schulfunk: Englisch für Anfänger.
14.45: Kinderkunde: Kinderzeitung.
15.40: S. Stolzmann: Willi Du Kaufmann werden?
16.00: Schulfunk: Arbeitslehre in der Landwirtschaft.
16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.
17.30: Bücherkunde: Farrer Edert: Welt wider Gott.
18.00: Dr. Just: Musikieren mit unsichtbaren Partnern.
18.20: Spanisch für Anfänger.
18.40: Frankfurt: Prof. Dr. Baur: Sonnenlieden, Sonnenbeitrah-
lung und Bitterung.
19.05: Prof. Dr. Schreiber (M.B.R.): Deutsche Wissenschaft in der
Krie.
19.30: Dr. Sachle: Welche Arbeiten müssen jetzt von den Land-
wirtschaftsschulen und Wirtschaftsberatungsstellen geleistet werden?
19.45: Adriasberg: Militärkonzert.
21.15: Adriasberg: Historische Silhouetten. Napoleon. Mitw.: Abg.
Opernhaus-Orchester.
22.15: Dr. Kaulser: Politische Zeitungsschau.
Anschl. Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anschl. Tanzmusik der Kapelle Oscar Jooft.

STAUBSAUGER
Markenfabrikate in großer Auswahl
Anzahlung RM. 5.—, monatliche Rate RM. 5.—

RADIO
2 Röhren, RM. 10.— Anzahlung u. RM. 10.— monatliche Rate
3 Röhren, RM. 15.— Anzahlung u. RM. 15.— monatliche Rate
4 Röhren, RM. 25.— Anzahlung u. RM. 25.— monatliche Rate

C. u. H. Bierschenk
Thiemstraße 14 = Tel. 42619
Reparaturen aller Art werden ausgeführt

Kluge Geschäftsleute
schätzen den Arbeiter als Kunden
sie inserieren deshalb auch in der
Volksstimme

Die Bekanntgabe der Wahlergebnisse
erfolgt durch den
Reichsrundfunksender
in unserm Lokal ab
Sonntagabend 7.15 Uhr
Fuhrmanns Weinstuben
Himmelreichstraße 4 u. 5

Der Geflügelzüchter geht nach der Präsidentschaftswahl zur Brateier-Schau
verbunden mit
Zuchtstamm- u. Küken-Ausstellung
Sonntag den 13. März in Halle „Land und Stadt“. Geöffnet von 9 bis 18 Uhr. Eintritt
Mit. 0.30, Kinder frei.
Sehr Gelegenheit zur Beschaffung einwand-
freier Brutier zur Bestellung kratzvoller
Auchtiere.




Rahmen	15.00
Sattel	1.50
Ketten	0.85
Pedale	0.90
Freilaufnaben	7.50
Fersendonabe	8.50
Schutblech	0.50
Vorderrad	0.60

Sprechapparate
mit 12 Musikstücken
von Mk. 39.00 a-
monatl. Mk. 5.00
Platten vom 1.30
Radio

Pabst Georgenstr. 4

Volkshaus Burg
Inhaber: **Gustav Holzmann**
besteingerichtete Gaststätte zur Abhaltung von
Kongressen sowie Versammlungen aller Art
empfiehlt seine neuerbauten Lokalitäten zur
gefälligen Benutzung.
Speisen und Getränke preiswert und gut.
Jeden Sonntag von 18 Uhr an
Tanz in beiden Sälen.

KONZERTHAUS
Heute Sonntag ab 3 1/2 Uhr
Gr. Familien-Kaffeekonzert
mit Theater-Aufführung
Das entzückende Singspiel
Gebirgsluft
gespielt vom Hanns-Müller-En-
semble u. das übrige Beiprogramm

Anschließend: **Großer Gesellschaftsball.**
Ermäßigte Preise
Bekanntgabe der Wahlergebnisse.

Verein Magdeburger Presse

Mittwoch, 16. März
abends 8 Uhr
im Kristallpalast

1. **ALFRED BRAUN**
der Rundfunkreporter, der redende
Journalist

2. **Großer bunter Abend**
der Berliner Funkstunde
(unter Leitung von ALFRED BRAUN)

WILLY ROSEN der Schlager-
komponist
KARL JÖKEN der Tenor
MARGRET PFAHL die Opern-
sängerin
**VIKTOR VON FRANKEN-
BERG** am Neo Bechstein Flügel

Rundfunkkapelle
GERHARD HOFFMANN

Karten zu 1.— (unnume-
riert) und 1.50 (numeriert)
bei Heinrichshofen und
Buchhandl. Volksstimme

Radio Foto Gramo

Beachten Sie
meine Schauenster-
auslagen mit den stets
wirklich konkurrenz-
losen Angeboten

Silbermann
Breiter Weg 10

Immune
inserieren heißt:
Immer
Erfolge zeitigen!

Der Arbeiterfunk ede W che neu 10: 2: P: reu nig
Buchhardian: Volksstimme

Größer Oster-Tierkäufe!

Kissen aus hoch. Wildleder in vielen Farben, weite Füllung	0.95	Flotte Bluse	5.90	Oberhemd weiß, mit gestreitem Popeline-Einsatz u. unterfütterter Brust	1.95
Diwandecken mit Franse, solides Phantasiegewebe	3.90	Spitzen-Kasak	13.75	Oberhemd Perkal, unterfütterte Brust, mit einem modernen Kragen, in verschiedenen Dessins	2.45
Gobelin-Tischdecken mit Franse, in neuzeitlichen Mustern, 140x170 cm	4.50	Moderner Trägerrock	7.50	Oberhemd Popeline, farblich, mit abknüpfbarer und Ersatz-Manschette	4.50
Velour-Vorlagen extra schwere Qualität, aus reiner Wolle, 55x110 cm	4.90	Sportkleid	17.75	Oberhemd prima Popeline, mit Patentmanschette, in reichhaltiger Auswahl	5.75
Steppdecken doppelseitig einfarbig, Satin, Zierstick, reine Füllung, 160x210 cm Schnittgröße	11.90	Jugendliches Bolero-Kleid	22.50	Herren-Nachthemd aus reinem Wäschestoff, teils mit Kragen, teils Geishaform	3.75
Rollo-Körper in weiß und creme, bewährte solide Qualität, 90 cm breit	0.58	Flottes Nachmittagskleid	26.50	Herren-Sporthemd mit festem Kragen und passendem Binder, verschiedene Muster	2.95
Kunstseide in schön. Druckmustern, ca. 90 cm br. Meter	0.95	Jugendlicher Mantel	18.75	Binder reine Seide, moderne Muster	1.25
Marquissette echte Schweizer Ware, zur Anfertigung eleganter Gardinen, ca. 150 cm breit	1.45	Flotter Mantel	29.50	Herren-Socken Fior mit künstlicher Seide plattiert, prima Qualität	0.95
Künstler-Garnituren solide Tischqualität, dreiteilig	2.95	Kostüm	29.50		
Tüll-Bettdecken prima Muster, solide Qualität, zweiteilig	4.50				

Siegfried Löwe

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN • BREITENWEG 57-60

Stümliche Tonfilm-Schlager
 und der bekannten Kristall-Schallplatte
Mark 1,60
 stets bei uns erhältlich
Müller's Spezialbuchhandlung
 Schwanenstraße 12.

Filme von heute

Montag letzter Tag!
GRETA GARBO
 in ihrer neuesten Schöpfung
Yvonne
 Feiner **DUCK** und **DOOF**
 in dem deutschsprachigen Groß-Lustspiel
Hinter Schloß und Riegel
 Zur **guten** Besetzung!
 Wir wiederholen von 15. bis 17. März **aus 3 Tagen** zu ermäßigtem Eintrittspreise
Der Kongreß tanzt
 mit **Lilian Harvey**, **Wald Frickel**
 Ein Traumelzener von Luciano
 Kichens und Querschen ohne Ende
 bei unserem Tonfilm-Lustspiel
Die spanische Fliege
 Hauptrollen: **Fritz Schold**, **Oskar Sala**, **Edith A. Roberts**, **Hans Brausewiler**, **Sally Byrd** und **Lilli Marlene**. Musik: **Joan Gilbert**
Kabarett-Beiprogramm
 Nur bis einschließlich Montag!
 Das grandiose Tonfilmwerk
Raspoutine
 Der Kaiser der Franzosen
 Intertitel: **CONRAD VEIDT**
 mit: **Charles Adler**, **Eva Torny**, **Paul Otto**, **Theo Lenz** u. a.
Kabarett-Beiprogramm!
 Die neuen Paraden im Film!
 Bis 5.30 Uhr ab 60 Pf., Erwerbungspreis 50 Pf., ab 7.30 Uhr ab 75 Pf.
Das 2-Schlager-Programm!
Haus? Szenen!
Dies Grätzl, **Paul Komp**, **Ipsy**
 in dem witzigen Lustspiel
Ein Auto und kein Geld
 Die Geschichte von hochbegabten und armen Mädeln. — Anzeigen der städtischen Arbeitsvermittlung
Rivalen des Wildnis
 Ein Abenteuer-Doppelprogramm
Frank Thron mit dem Schirmhüter **Tommy King** in
Die Todesklippe
 Haupt: **Gary Cooper** in
Lockruf der Berge
 Die Abenteuer eines Pöcklers, der die Wälder von Glück sucht
In allen Theatern

Wein-Rester-Woche!
 (nur noch bis zum 13. März 1932)
 Die Woche sind im Preise teilweise bis zu 70% herabgesetzt!
 Die Erfolge dieser Woche sind überwältigend, nicht nur, daß tausende Proben im Restaurant stattfanden, sondern es waren ständig bis zu 5 Wagen zur Ablieferung der Bestellungen unterwegs.
Solange der Vorrat reicht, Meien wir an:

Roschweine 1/2 Flasche
 1929er Mesenicher Königsberg . . . zum Preise von 1.—RM
 1930er Mehringer Riesling zum Preise von 1.—RM
 1930er Trarbacher Ungberg . . . zum Preise von 1.—RM

Rheinweine
 1929er St. Martin zum Preise von 1.—RM
 1930er Hiessteiner Rolländer . . . zum Preise von 1.—RM
 1930er Beckschelmer Wölm zum Preise von 1.—RM
 1930er Edenkoberer Höhe zum Preise von 1.—RM
 Wachsen Traber

Diese Weine kosten bei **0.70** einschließlich Glas bezug außer dem Hause **RM 0.80**
 Wir bitten, die Gelegenheit bis zum 13. März noch auszunutzen zu wollen.

Fuhrmann & Co. G. m. H.
 Weingroßhandlung/Weinstuben
 Linnelreichstr. 4/5 Telefon Nr. 30746

Der Kuckuck
 die große sozialdemokratische Bilderzeitung erscheint jeden Sonntagabend neu und kostet nur 20 Pfennig
Buchhandlung Volksstimme

WILHELMSPARK
 Heute ab 4 Uhr:
 Doppel-Orchester **TANZ** Doppel-Orch-Jester
 Treffpunkt aller Magdeburger Tänzer

Magdeburger Schützenhaus
 Heute, Sonntag, nach 3.30 Uhr:
Gr. Kaffee-Konzert
 u. erstklass. Varieté-Programm.
 Anschließend: Tanz.

BUNTE BÜHNE
 Zentrale, Hohestr.-Rathhausmarkt
 Eintritt: Einzelstpreis 25 Pf. m. Steuer
Willy Haase
 in seinen tollsten Barlesken
 Das Garnison-Unikum
 Wenn man mal im Dunkeln küßt
 Montag, Dienstag, Donnerstag
Kuchmittags-Vorstellung

Die Schönheit der Welt
 im neuen Bildbuch
Buchhandlung Volksstimme
Kunzerleitung Heinrich Hofen
 Christian-Steinweg-Ges. d. Stadtmitteln
Göhlert's Marionetten-Theater
 Nur Freitag, den 18. März 1932
 das bedeutende
Puppenpiel Dr. Johann Faust
 eines Schillerdramas in 4 Akte u. 1 Vorspiel
Goethes Jugendleben
 Regie: **Walter**
 Szenen: **Walter**
 Bühnen: **Walter**
 Bühnen: **Walter**
 Bühnen: **Walter**

Schlafzimmer
Herrenzimmer
Speisezimmer
Küchen- und Einzeilmöbel
Klebgarnituren
Klubsessel
 in Melamine, Leder, Gobelin, Eptizie, einzigartig in der Welt: in bester Verarbeitung
Rauch, Mook & Co.
 Alter Markt **MAGDEBURG** Am Rathaus
 — Ebenen für alle unsere E-S. Kaufleute —

Die 40 schönsten Schallplatten
 Der eiserne Bestand der guten Hausmusik
 Quvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt“ Offenbach 4.25
 Sieh, schon die Morgenröte („Barbier v. Sevilla“) Rossini 4.25
 Potpourri aus „La Traviata“ Verdi 4.25
 „Rigoletto“ O wie so trügerisch Verdi 4.00
 Potpourri aus der Oper „La Boheme“ Puccini 4.25
 Eine kleine Nachtmusik Mozart 2.90
 Ungarische Rhapsodie Nr. 1 in F-Dur Liszt 2.90
 Ouvertüre „1812“ Tschairowsky 4.25
 Menuett Paderewski 2.90
 Aufforderung zum Tanz v. Weber 6.00
 Potpourri „Die Fledermaus“ Strauß 4.25
 „Der Vogelhändler“ Wie mein Ahn! Zeller 4.00
 Barcarole aus „Hofmanns Erzählungen“ Offenbach 2.90
 Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ v. Suppé 4.25
 Großes Potpourri „Viktoria und ihr Husar“ Abraham 4.25
 Ave Maria Bach-Gounod 2.80
 Song of the Islands (Ein Lied aus fernem Landen) Jonasson 2.90
 Ej Uchnem (Wolgatied) Ural-Kosaken-Chor 4.00
 La Paloma (Mich rief es an Bord) Yradler 2.90
 Träumerei Schumann 2.90
 Stein-Song (Trink mit mir auf du und du) Fenstad 2.90
 Volkslieder-Walzer-Potpourri Egg 2.90
 Dein ist mein ganzes Herz Lehar 2.90
 Wolgatied aus „Der Zarewitsch“ Lehar 4.25
 Die Lindenwirtin Abt 2.90
 Rheinfreuden (Rheinlieder-Walzer-Potpourri) Strasser 2.80
 Unser Strauß (Große Fantasien über Melodien von J. Strauß) Weber 4.25
 Die Walzer der Welt Robrecht 2.80
 Kuckucks-Walzer Jonasson 2.80
 Wiener Blut Strauß 2.80
 An der schönen blauen Donau Strauß 2.90
 Rosen aus dem Süden Strauß 2.90
 G'schichten aus dem Wiener Wald Strauß 2.90
 Horch! Horch! Dostal 1.60
 Eins ins andere (Musikalisch-humoristischer Kuddelmuddel) Ostermann 2.80
 Die Songs der „Dreigroschenoper“ Weill 4.25
 Das ist die Liebe der Matrosen Heymann 1.80
 Wochenende und Sonnenschein Ager 2.90
 Das muß ein Stück vom Himmel sein Heymann 1.60
 Rheinländer-Potpourri Kernbach-Heßburg 1.80
 Lassen Sie sich unverbindlich diese Platten bei uns vorspielen
 Sämtlich zu beziehen aus dem riesigen Lager der
Buchhandlung Volksstimme
 Ascherleben Magdeburg Stenda

Stadt Magdeburg

Um das Elbefaktell

Die Schifffahrt auf der Elbe liegt arg darnieder. Trotz des flachen Wasserstandes und des einbrechenden Frühjahrs kommt sie nicht in Gang. Die Frachten fehlen fast völlig. Darum werden von Seiten der Schiffer mit Spannung und Hoffnung die Verhandlungen über das von der Regierung geplante Schifffahrtkartell beobachtet. Rest liegt der Verhandlungsschwerpunkt in Berlin. Während die großen Reedereien ihre ehemalige Gegenerschaft aufgegeben haben und mitmachen wollen bei dem Plan, nachdem das Kartell die vorhandenen Frachten gleichmäßig auf den vorhandenen Kahnraum verteilt, arbeiten die Frachtenvermittler in einer Interessengemeinschaft dagegen. Diese Gruppe soll nach den Klagen ausgeschaltet werden, da sie die Frachten für den Kaufmann nur verteuert oder für den Schiffer schmälert. Die Frachtenvermittlung soll ein von den Schiffen gebildeter Ausschuss selbst regeln.

Letztes hat auch die Magdeburger Handelskammer das Kartell abgelehnt. Das ist ein recht einseitiger Standpunkt. Die Handelskammer setzt sich damit über die Interessen der notleidenden Schifffahrt hinweg und betrifft nur die Interessen der Kaufleute und Speditoren, die an niedrigsten Frachten interessiert sind. Daß bei einem „Frachtenkrieg“, wie er in den letzten Jahren geführt wurde, die ganze Schifffahrt zugrunde geht, scheint die Handelskammer nicht zu bedenken. Man hat Frachten angeboten, bei denen jeder leicht errechnen konnte, daß von ihnen kein Pfennig für den Schiffer bleibt. Und die Schiffer in ihrer Unmündigkeit haben zugestimmt. Wenn der eine Standhaft war, dachte der andere zu, nur um wieder einmal ein paar Mark in die Finger zu bekommen, und in der Hoffnung, am Ziele vielleicht eine bessere Fracht zu machen. Man zahlte bei flachem Wasser, bei dem der Schiffer nur halbe Ladung nehmen kann, eben nicht mehr, als bei voller Tauchtiefe, trotzdem auf den Ladeflächen ein automatisches Steigen der Frachten beim Fallen des Wassers vorhergesehen war. Ein Schiffer, der auf dieses gute Recht bestand, bekam einfach keine Ladung. Es waren ja hundert andre da, die gern für den Preis fuhren.

Ist denn aber das Elbefahrtkartell wirklich so etwas Neues? Bei einem andern, seit Jahrzehnten bestehenden Kartell, hat man doch die besten Erfahrungen gemacht. Wie ist es denn mit dem „Saalekartell“? Die Saaleschiffer haben sich zu schätzen gekannt. In der Saaleederei, einer Genossenschaft, vereinigt, haben sie mit der Grobindustrie, den Speditoren und Kaufleuten ein Frachtenabkommen getroffen, das auf Mittelwasser basiert und sich immer gleich bleibt. Bei Hochwasser hat der Schiffer den Vorteil, bei Niedrigwasser der Kaufmann. Wie der Kahn ankommt, so wird er eingetragene und der Reihe nach auch beladen. Keiner wird bevorzugt. So ist es auch gekommen, daß die Schiffer sich ganz auf die Saale zurückziehen. Von dort aus macht er seine Fahrten, und noch dort kehrt er meistens auch leer wieder zurück. Trotz der Wartzeit steht er nicht so schlecht da, wie der „milbe“ Elbschiffer.

Die schlechten Frachten wirken sich natürlich auch auf die Mannschaften aus. Der Schiffseigner nimmt die Leute meist nur zu kurzer Fahrt und entläßt sie dann wieder. Das wird sich ändern, wenn das Kartell zustande gekommen ist, wenn der Schiffer sicherer mit Einnahmen rechnen kann. Dann haben auch die Werften wieder zu tun. Denn sehr viele Kähne sind jetzt reparaturbedürftig.

Der Tod in den deutschen Großstädten 1931

Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten im vergangenen Jahre hat nach den neuesten Angaben des Statistischen Reichsamts nur geringfügig gegenüber dem Jahre vorher zugenommen, und zwar von 10,1 auf 10,00 Einwohner (1930) auf 10,3 im Jahre 1931. Diese Steigerung rührte hauptsächlich von dem epidemischen Auftreten der Grippe im 1. Vierteljahr her. In Verbindung mit der Grippeepidemie ist auch die Zahl der Sterbefälle an Lungenerkrankungen von 7,1 auf 7,6 auf 10 000 Einwohner angezogen. Außerdem ist eine Zunahme der Todesfälle an Krebs um 0,3 auf 10 000, Gehirnschlag um 0,1 und Altersschwäche um 0,5 festzustellen, also an Todesursachen, die vorwiegend und ausschließlich im höheren Lebensalter auftreten. Diese Zunahme wurde andererseits durch einen Rückgang der Sterblichkeit an Herzkrankheiten (0,5 weniger) weitgehend ausgeglichen. Das Jahr 1931 prägnante sich im übrigen, abgesehen von der Grippeepidemie im 1. Vierteljahr, durch ein vermindertes Auftreten und einen günstigen Verlauf der wichtigsten Krankheiten aus. Die Alterssterbefälle an Mätern, Scharlach, Keuchhusten und Diphtherie waren mit insgesamt 1,1 auf 10 000 Einwohner nur etwa halb so häufig wie im Jahre vorher. Beachtenswert ist, daß auch in der Bekämpfung der Tuberkulose trotz der Verschlechterung der allgemeinen Lebensbedingungen noch ein kleiner Fortschritt gegenüber dem schon verhältnismäßig günstigen Stand von 1930 erzielt werden konnte. Es starben 1931 an Tuberkulose insgesamt 5,0 von 10 000 Einwohnern der Großstädte gegenüber 5,1 im Jahre 1930 und 9,1 im Jahre 1929.

Die durch die Wirtschaftskrise herbeigeführte Erliegung zahlreicher Betriebe und der allgemeine Rückgang des Verkehrs, besonders des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen, hatte eine starke Abnahme der wöchentlichen Unfälle, und zwar von 3,5 auf 2,9 je 10 000 Einwohner zur Folge, während andererseits die Zahl der Sterbefälle durch Selbstmord nach ihrem beträchtlichen Anstieg im Jahre 1930 im letzten Jahre nur noch unbedeutend angewachsen ist. Im ganzen genommen erscheint die Sterblichkeit in den Großstädten im Jahre 1931 angesichts der allgemeinen Notlage verhältnismäßig günstig. Der niedrige Stand der Sterblichkeit im Jahre 1931, der von gewissen zufälligen Erscheinungen bedingt war, kann jedoch nicht gleichzeitig als Ausdruck besonders günstiger Gesundheitsverhältnisse gewertet werden.

Die Reisen zu Ostern

Um Erholungs- und Besuchsreisen während der Osterferien und Osterferien zu erleichtern, werden außer den nach bestimmten Bahnhöfen schon immer vorausgabigen Sonntagsrückfahrkarten noch Sonntagsrückfahrkarten im Reichsbahnverkehr zum Breite der Sonntagsrückfahrkarten in allen Verbindungen ausgegeben, für die die Ausgabe von Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs möglich ist. In Verbindungen, wo keine fertige gedruckten Sonntagsrückfahrkarten auflegen, müssen die Karten möglichst spätestens am zweiten Tage vor Antritt der Reise gelöst oder bestellt werden. Die Sonntagsrückfahrkarten werden bereits ab 21. März 1932 ferner möglichst auch früher von Ostern ab vom 23. März vorausgabig.

Die Sonntagsrückfahrkarten gelten zur Ostern ab vom 23. März, ab 0 Uhr, an allen Tagen bis zum 24. März einschließl.; zur Rückfahrt von dem 24. März, ab 12 Uhr, an allen Tagen bis zum 4. April einschließl. Die Karte kann in der Nacht vom 1. zum 2. April während des 24. März beendet sein. Die Benutzung von FFD-, FD-, D- und GZ-Zügen ist für die Sonntags-

Der Feuerzug der Eisernen

Riesendemonstration der Magdeburger Eisernen: Hitler wird geschlagen!

Als plötzlich am Sonntag die Eiserne Front auf dem Domplatz stand, als der Zug der 10 000 Republikaner durch die Straßen der Stadt marschierte, kamen die Gegner nicht aus dem Staunen heraus. Kein Schwindel war ihnen schlecht genug, um die Größe und die Macht des völlig unvorhergesehenen Aufmarsches herabzusetzen. Krampfhaft haben sie sich bemüht, es der Eisernen Front gleichzutun. Kommunisten wie Nationalsozialisten haben ihre Anhänger zu Demonstrationen auf die Straße geführt. Waren ihre Züge in bezug auf Disziplin und Macht nicht mit den Kundgebungen der Eisernen Front zu vergleichen, so bleibt die Tatsache bestehen, daß sich die Reaktionen freuen können, wenn die kommunistischen und nationalsozialistischen Arbeiter — denn die vornehmen Herrschaften beteiligen sich nicht an den Aufmärschen auf der Straße — verfährt von laudstrebenden, politischen Abenteurern, sich gegen die Massenorgane in der Eisernen Front ausstoben.

Die Eiserne Front hat aber Breishe in die Reihen der Verbündeten geschlagen. Auf den Stempelstellen, in den Betrieben haben die Arbeiter das Wachsen der Eisernen Front besprochen. Sie haben erkannt, daß sie eine Macht darstellt, die in vernünftigen Sinne den Kampf um die Freiheit der Arbeiterklasse führt. Wer noch gezwiebelt hat, der ist am Freitagabend mitgerissen worden. Zum zweitenmal hatte die Kampfleitung zum Demonstrationsmarsch aufgerufen. Einen ungeahnten Widerhall hat der Aufruf gefunden. Nicht Kälte und schneibender Wind, nicht weiter Weg und andre Verpflichtungen konnten die Kerntropfen der Magdeburger Arbeiterfront von dieser Demonstration abhalten. Alle Veranstaltungen am Freitagabend, alle Versammlungen, alle sportlichen Nebungsstunden wurden einfach abgelehnt. Jeder suchte die Gelegenheit zum Marschieren haben.

Überall in den Vorstädten sammelten sich die Züge. Die ganze Stadt wurde lebendig. Spielmannszüge, Blaskapellen ließen ihre Weisen erklingen, rot und schwarzrotgoldene Fahnen flatterten im Winde. Von allen Seiten bewegten sich die Züge in Richtung Staatsbürgerplatz. In den Seitenstraßen vollzog sich schnell ein kurzes Sammeln.

Wieder fanden Arbeiter am Straßenrand: Kommunisten, Katenkruzer, „Sapitten“, immer bereit, sich in dreidigen Bemerkungen zu ergehen, weil sie Befehl haben, gegen das „System“ und ihre Arbeitsbrüder zu kämpfen. Ihnen wurde der Mund halb verstopft; nicht mit Schlagwerkzeugen und beliebigen rohen Kampfmethoden. Das Auftreten der Eisernen Front machte sie stumm und brachte sie in Verwirrung. Das war etwas ganz anderes als was ihre Führer ihnen immer als Sozialdemokratische Partei, Gewerkschaften, Reichsbanner und Arbeiterbörse hingestellt hat. Die Eiserne Front leuchtete mit Fackelschein in ihre Sinne, und in vielen Köpfen wurde es Licht. Die erst lässlich an der Straße standen, konnten diesem Marsch nicht widerstehen. Sie mußten mit, wurden mitgerissen, und so flankierten den Demonstrationszug noch zwei Züge auf den Bürgersteigen.

rückfahrkarten gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlages ohne Einschränkung zugelassen.

Die am 2. oder 3. April d. J. gelösten Sonntagsrückfahrkarten fallen nicht unter den Festtagsverkehr. Für sie gelten die bisherigen allgemeinen Bestimmungen, jedoch können sie ausnahmsweise am 4. April ebenfalls bis 24 Uhr zur Rückfahrt benutzt werden.

Arbeiterrückfahrkarten gelten ebenfalls bereits vom 23. März an. Die in der Zeit vom 23. März bis 28. März einschließlich gelösten Arbeiterrückfahrkarten, können zur Rückfahrt bis zum 4. April einschließlich benutzt werden. Die Entfernungsgrenze von 250 Kilometer wird für die in der Zeit vom 23. März bis 28. März gelösten Arbeiterrückfahrkarten aufgehoben.

Für den Fahrkartenerwerb am Magdeburger Hauptbahnhof wird im Interesse einer reibungslosen und schnellen Verkehrsabwicklung noch auf folgendes hingewiesen: Bei dem zu erwartenden starken Andrang empfiehlt es sich, die Fahrkarten möglichst frühzeitig zu lösen. Vorbekauft werden Festtagsrückfahrkarten bis 22. März einschließlich nur an den Schaltern 1 bis 4 im Haupteingang. Ab 23. März erfolgt der Verkauf von Festtagsrückfahrkarten nur an den besonders bezeichneten Schaltern, und zwar im Haupteingang für die dritte Klasse an den Schaltern 1, 2, 9 und 10, für die zweite Klasse am Schalter 4 und im Eingang Wilhelmstadt für die zweite und dritte Klasse am Schalter W 2. Die bisher nach den durch Ausbaur und Tischenfahrplan bekanntgegebenen Bahnhöfen ausliegenden Sonntagsrückfahrkarten werden an allen Schaltern verkauft. Gewöhnliche Fahrkarten jeder Gattung sind der Schalteranschrift entsprechend zu lösen an den Schaltern 4, 5, 6, 7 und 8 im Haupteingang und W 1 im Eingang Wilhelmstadt.

Räumungsfristen bei Wohnungsumzügen

Der Polizeipräsident hat nach Zustimmung durch den Regierungspräsidenten für den Bereich des Polizeibezirks Magdeburg eine Anordnung erlassen, die die Räumungsfristen bei Wohnungsumzügen regelt. Die Anordnung bestimmt:

Wenn Umzugstermine bei Mietwohnungen auf den 1. Januar, 1. April, 1. Juli oder 1. Oktober fallen, so muß die Räumung der Wohnung seitens des abziehenden Mieters beendet sein:

1. bei kleinen, aus höchstens zwei Wohnzimmern mit Zubehör bestehenden Wohnungen am zweiten Werktag des Vierteljahres bis mittags 12 Uhr;
2. bei mittlern, aus mehr als zwei bis vier Wohnzimmern mit Zubehör bestehenden Wohnungen am dritten Werktag des Vierteljahres bis 16 Uhr;
3. bei allen übrigen Wohnungen am vierten Werktag des Vierteljahres bis 16 Uhr.

Die hier vorgegebene Vergünstigung wird den auszubehenden Wohnungsinhabern nur unter der Bedingung gewährt, daß bei Wohnungen bis zu drei Zimmern mit Zubehör ein Wohnzimmer, bei Wohnungen von mehr als drei Wohnzimmern mit Zubehör zwei Wohnzimmer schon am 1. Werktag des Vierteljahres vollständig geräumt, dem einziehenden Mieter für die Unterbringung seiner Sachen zur Verfügung gestellt werden.

Kinderzuschüsse und Waisenrenten

Aus den Kreisen der Sozialämter und der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen werden an die zuständigen Stellen vielfach Anfragen gerichtet, wie weit nach den Rotverordnungen noch Ansprüche auf Kinderzuschüsse und Waisenrenten aus der Sozialversicherung und Reichsversorgung bestehen.

Die Kriegsbeschädigten erhalten grundsätzlich für jedes Kind eine Kinderzulage in Höhe von einem Fünftel ihrer eignen Rente, außerdem werden im Falle des Bedürfnisses

Mit Fackelschein brachen die Züge aus dem Dunkel der Seitenstraßen hervor und formierten sich auf der Otto-von-Guerike-Straße zu einer schier endlosen Schlange. Der Hammer in der Faust, das Symbol der Eisernen Front, wurde in Form eines riesigen Transparentes vorangetragen. „Schlagt Hitler! Wählt Hindenburg!“ mahnten viele Aufrufe. Rote und schwarz-rotgoldene Fahnen, zusammengehalten in großer Zahl, wehten über den Häuptern der Marschierenden. Viele Kapellen sorgten für Takt und Rhythmus. 35 Minuten marschierte der Zug in flottestem Tempo. Am Sonntag, als 10 000 marschierten, dauerte er nur 25 Minuten. Die Bewunderung bei der Bevölkerung, die die Straßen umfüllte, nahm kein Ende, als immer neue Massen die lange Otto-von-Guerike-Straße hinauszogen. Alle unsere Gegner wurden Lügen gestraft. Kein Zwischenfall ereignete sich. Die Großmüher waren wie vom Erdboden verdrängt. Satien sie etwa Angst vor diesem „Familienausflug“? 7000 Mann „Schutleute“ waren den Führern beim Auftreten gemeldet worden, 7000 Männer im besten Alter, nicht im guten Sonntagsanzug, marschierten neben den Tausenden der Partei- und Gewerkschaftsmitglieder in dieser Familie. Den Schluss bildete der 800 Mann starke Zug der Schutzpolizei. Diese Tatsache dürfte den Kommunisten beweislich haben, daß die Magdeburger Arbeiterfront in der Eisernen Front stehen. Die paar Duerköpfe, die sich bei „Molliport“ befinden, seien ihnen gern überlassen. Sie haben in unrenn Reihen nur versucht, Schäden anzurichten. Es hat auch niemand gewagt, wie es sonst eine beliebige Taktik ist, den Schluss der Demonstration anzugreifen. Das letzte Eisen in der Eisernen Front hätte die richtige Antwort gegeben.

Auf dem Domplatz vereinigte sich der Lichterzug zu einem Lichtermeer. Zug um Zug setzte sich nebeneinander. Die Spielleute intonierten „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“. Dann gab Vanführer Wille im Auftrage des Führers der Eisernen Front, des Chefredakteurs Hilttermann, für den Sonntag die Parole aus: „Schlagt Hitler! Wählt Hindenburg!“ Mit lautem Beifall wurde die Parole entgegengenommen, von den Tausenden, die den Platz besetzt hielten, und von den Tausenden, die ihn wieder wie am Sonntag umfüllten. Am Schluss stimmte die Kapelle des Reichsbanners das Deutschlandlied an, das der erste deutsche Reichspräsident Friedrich Ebert der Arbeiterfront gegeben hat. Nun erst recht zum Trute gegen die, deren unvernünftige Politik das deutsche Volk in den Abgrund führt, sang die Menge mit.

In tabellarischer Ordnung, die Parole im Herzen „Wir schlagen Hitler!“ vollzog sich der Abzug.

Es war eine Demonstration, die alle andern weiter hinter sich ließ. Sie hat den Republikanern neue Kraft und neuen Mut gegeben. Die Parole muß am Sonntag zum Siege helfen. Am Montagabend in der Landberg-Versammlung im „Hofjäger“ muß der alte Kampf der Magdeburger Arbeiterbevölkerung verteidigt können: „Hitler ist geschlagen!“

für Kinder schwerbeschädigter Zuschüsse zur Erbsrente gewährt. Kriegerverwundeten erhalten Waisenrente und im Falle des Bedürfnisses Zuschüsse. sowie bei Schul- oder Berufsausbildung Erziehungsbeihilfen. Alle diese Bezüge werden bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres oder bei Schul- oder Berufsausbildung vorliegt und ein Bedürfnis besteht, bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres gewährt. Die Erziehungsbeihilfen können unter Umständen bis zur Vollendung des 24. Lebensjahres gezahlt werden.

Durch die Rotverordnungen sind diese Bezüge mit Ausnahme der Zuschüsse gekürzt worden. Die Leichtbeschädigten haben ferner die Kinderzulage für ein Kind verloren, gleichgültig, ob sie im Besitze eines oder mehrerer Kinder sind, und können Kinderzulage bei Berufsausbildung nach Vollendung des 18. Lebensjahres nicht mehr erhalten.

Rückwärtsloser haben die Rotverordnungen bei den Sozialrenten eingegriffen. In der Invalidenversicherung, der Unfallversicherung, der Angehörigenversicherung und der Knappschaftlichen Rentenversicherung werden Kinderzuschüsse und Waisenrenten über das vollendete 15. Lebensjahr hinaus nicht mehr gewährt, während sie bisher bei Schul- oder Berufsausbildung bis zum 21. Lebensjahre gezahlt wurden. Für Stiefkinder und Enkel werden Kinderzuschüsse und Waisenrenten aus der Sozialversicherung überhaupt nicht mehr gewährt. Ausnahmen sind in keinem Falle zugelassen.

Auch solche Waisen, die gleichzeitig Kriegerverwundete sind, haben wenn sie das 15. Lebensjahr vollendet hatten, am 1. Januar 1932 die Waisenrente aus der reichsgesetzlichen Versicherung verloren. Diesen Waisen kann jedoch nach einem Erlass des Reichsarbeitsministers in besonders dringenden Fällen durch die Versorgungsämter dadurch geholfen werden, daß die Erziehungsbeihilfe bewilligt oder erhöht, oder die bisher wegen des Bezuges einer Waisenrente aus der Sozialversicherung etwa verjagte Waisenrente nach dem Reichsversorgungsgesetz gewährt wird. Anträge auf Bewilligung oder Erhöhung der Erziehungsbeihilfe sind an die amtliche Fürsorgestelle. Anträge auf Waisenrente an das Versorgungsamt zu richten.

Konzessionspflicht für Leihbibliotheken?

Die die Bilge jähren die Leihbibliotheken aus der Erde, die ohne Pfand gegen billige Gebühr Bücher an jedermann verleihen. Es ist deshalb notwendig, daß namentlich die Organe der Jugendfürsorge sich diese „Bildungsstätten“ einmal genauer ansehen.

Eingehende und sehr gewissenhafte Ermittlungen haben in der Rheinprovinz ergeben, daß in einem starken Verhältnis unregelmäßiges Schrifttum unter den Buchbeständen zu finden ist, daß in einer großen Reihe von Leihbibliotheken Bücher an jedermann ausgegeben werden, die auf der Schwand- und Schmuckliste stehen und daß die teuren pseudo-wissenschaftlichen Werke sexuelier und erotischer Natur als Hauptartikler in zahlreichen Exemplaren vorhanden sind. Solche Werke im Preise von 25 Mark und mehr werden ohne Pfand zu 20 bis 50 Pfennig Leihgebühr ausgegeben. Das Personal bzw. die Inhaber dieser Leihbibliotheken betrogen in den allermeisten Fällen keinerlei buchhändlerische Ausbildung und nicht die primitivsten literarischen Kenntnisse. Vielfach werden minderjährige Mädchen in den Leihbibliotheken beschäftigt. Daß bezerrliche Betriebe eine große Gefahr besonders für die Jugend darstellen, vertritt sich von selbst.

Gegenwärtig beschäftigt sich der Reichsausschuss Deutscher Jugendverbände mit der Angelegenheit. Der Verband der preussischen Provinzen hat bereits beim Reichsminister des Innern eine Forderung der Reichsregierung mit dem Ziele der Konzessionspflicht ähnlich wie beim Gaststättengewerbe für die Führung von gemerblichen Leihbibliotheken beantragt. Den gut geführten, einwandfreien Leihbibliotheken wird das nur recht sein.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

Unter-Vorkriegspreis!

Im Kaufhaus der Tiere

Die kleine Stadt Wilsfeld, auf der Straße zwischen Hannover und Göttingen, beherbergt die größte Tierhandlung der Welt: L. Mühe. Vom Karzer Haler bis zur Meise, vom Gorrilla zum Elefanten — alles, was es treibt und fliegt und den mindesten Wert hat, ist in diesem volkreichen Warenhaus der Tiere zu kaufen. Die kleine Mühe läßt sich die „Wäre“ direkt aus dem Kravattier Wilsfeld, den Steppen Affen und den Dschungeln Indiens holen. Alle Tiere werden nach selbst transportiert, das die Wölfe einer Transportstation über. Zehn Meilen hier ein Tier länger als ein paar Wochen, nicht liegen schon teure Ferkelchen vor. Viele tropische Tiere werden allerdings eine Zeitlang in Wilsfeld bleiben. Viele machen auf dem Weg aus der Heimat nach Wilsfeld Zwischenstation in einem „Klimatisierten Zuchtort“ bei Mühe, einem Lieberungsheim der Tiere. Auch, so empfindliche und unterwegs erkrankte Tiere an das europäische Klima gewöhnt werden.

Die Mäuler des Tierkaufmanns sind kochende Gärten und Hirschanlagen. Die Keller der holländischen Gärten nicht mit Feinschinken, sondern haben der ganzen Welt befehlen in Wilsfeld ihren Tierbedarf. Es wird nicht gekauft, sondern geordnet: überzählige Exemplare aus den Büros werden an Plätze abgegeben, der duffe andere Tiere liefert. Die Hirschküste erhalten sogenannte „Komplette Hirschküste“, dreifache Tiere samt Dampfen. Die bekanntesten Tiere der großen Hirschküste sind von Mühe vertrieben. Was allen Wäldern kommen die Tiere, nach allen Wäldern werden sie weitertransportiert.

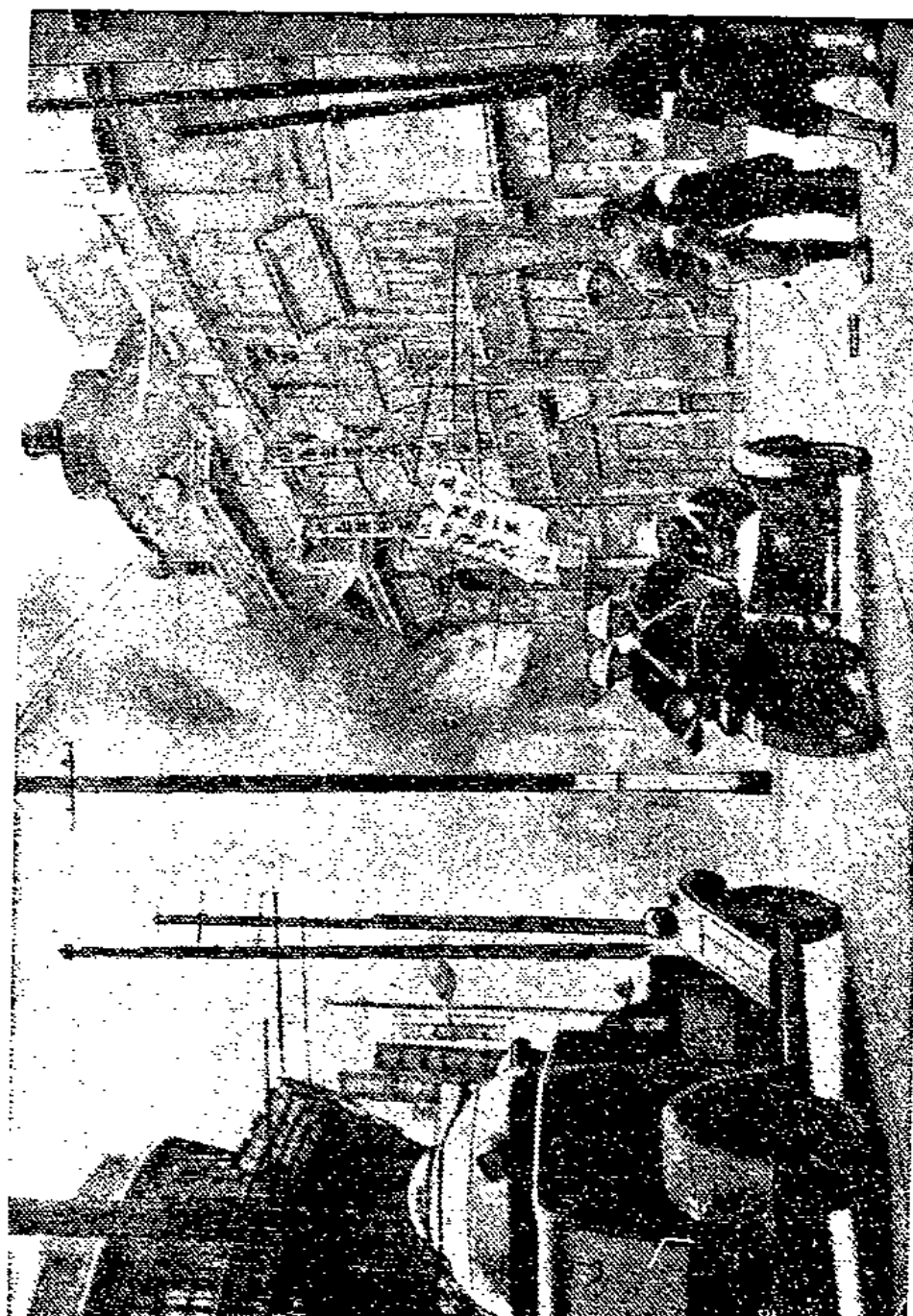
Am teuersten ist ein junges Ma-born, das 20 000 Mark kostete; den gleichen Preis ergab ein afrikanischer Elefant, dessen Weibchen in der Größe seiner Ohren besteht. Mit den afrikanischen Gorrilla werden durchweg 20 000 Mark einschließlich 8000 Mark Verfrachtsprämie bezahlt. Eine Orang-Utan-Familie — Vater, Mutter, Kinder — bringt 25 000 Mark, eine Straffe oder ein Kaffert 12 000 Mark. Ein Königshirze oder ein fälschlicher Tiger kostet 8000 Mark, ein männlicher Löwe 6000 Mark, ein weiblicher Löwe 2000 Mark. Wilsfelder sind Affen, Stämme, Gorrillas, Strauße, braune Wälder gibt es schon für 150 Mark, Ma-borns und Schwäne für 75 Mark.

Einmal der berühmtesten Tierhändler, der diesen Beruf seit 33 Jahren ausübt, erzählt uns über seine Arbeit: „Wir haben fünfzig in allen Kontinenten: Sumatra, Malakka, Java, Madag, Arabien, Tibet, Ostindien, jede Tierart wird auf andere Art gefangen. In Ostindien werden die Elefanten gefangen, weil sie abends gefangen, großen Aufregungen, in die einzelne, von der Herde abgetrennte Tiere gelegt werden. Bei den großen Elefantenjägern, die von den Malakka-Inseln von Zeit zu Zeit zum Bergsteigen ihrer englischen Gasse betanzt werden, wird die Elefantentier abgetrennt und dann das Auge gefangen. In Sumatra werden die Elefanten in Wäldern gefangen, die gerade so groß sind, daß die Wälder wieder heranzuwachsen kann, das Auge aber nicht; ist die Wille beschworen, dann holen wir das Auge heraus. Während des Krieges habe ich in Sumatra 18 Elefanten und 14 Tiger gefangen. In Afrika werden die Elefanten von der Herde abgetrennt werden. Die Elefantentier ist außerordentlich gefährlich; nicht als einmal ist es vorgekommen, daß die indischen Treiber von den indien-



Vorführling

Vorführling-Kommung bei Wilsfeld. Der Mühe hat die Gorrilla, die er noch nicht sieht, gleichsam als ob sie ihm gegenüber wären, aus ihrer gewöhnlichen und die Natur ahnet bei aller Anstandslosigkeit der Exposition, abwartung.



So sah es im brennenden Schanghai aus.

Japanische Panzerwagen durchfahren die brennenden Straßen von Schanghai. Im Hintergrund rechts das brennende Obon-Theater. Mit dem Rückzug der Chinesen hinter die vereinbarte 20-Kilometer-Zone ist die Tragedie von Schanghai vorläufig beendet. Seit den Tagen des Brandes von Moskau hat wohl noch nie eine Großstadt so unter dem Krieg gelitten wie die Millionenstadt Schanghai.

STÄUBEN

ILLUSTRIERTE BEILAGE DER VOLKSSTIMME
Druck und Verlag: W. Pfannkuch & Co., Magdeburg. Gr. Mühlstr. 3. Fernsprecher 23861-65. Verantwortlich: E. A. Müller, Magdeburg.



Der kostbare SUND

Ein blindes, stehendes Metall, sondern nur ein halbes Pfund. Ein jenseitiger Mann aus Schottland liegt in der Gasse, aber das kleine Mädchen hat ihr Jochlein entdeckt. Die Augen armer Kinder sitzen nicht träumerisch in die Welt, sondern wenn die weiche Hand des Winters sich erhebt — wie es in rührenden Gedichten heißt, fordern müssen immer schauen, wie die Eltern sich quälen und sorgen, und müssen suchen in der engen, düstern Welt, ob nicht ein kleiner Dienst zu leisten sei für die Eltern, für das Zuhause.

Ein halbes Pfund ist von einem kostbaren SUND, wenn es die Straße gefaltet. Ein Gegenstand von äußerlich geringem Wert

— aber für die Armen, die in diesem harten Winter frieren, ein kostbarer SUND.

Vor den Kostengruben können sich die Kostlichen; der schwarze Regen ist zu groß für die Nachfrage. Verkäufer sind arbeitslos, weil die Kost, nicht verkauft werden. Aber in der Großstadt macht ein Kind eine große Einnahme, wenn ein halbes Pfund in der Gasse liegt. Es gerät mit Wasser die Mutter zur Seite, um den Schatz zu sichern.

Arme Mütter sind sehr müde und sehen nicht diese „Kostlichen“, die suchenden überlegen nicht entgegen. Es klingt und ruft in dieser düstern Welt von Not und Kampf, doch arme Mütter verlieren häufig die Kraft und den Willen, sich der Not entgegenzusetzen und den Kampf um ein besseres Leben mitzuführen.

Es ist eine Demütigung der Menschheit, wenn in den Städten Koststücke von den Armen aus der Gasse geholt werden — wo Hebeschlaf an allen Ecken herrschen könnte. Eine Herabwürdigung des Menschlichen, der mit seiner Technik und „inner Wissenschaft“ so viel Licht und Wärme zu schaffen vermöge, daß alle Kinder fröhlich und sorglos sein könnten.

Die Armen sollen noch mehr geachtet werden. In dem großen Regen, das durch die Welt geht und am Sonntag in Deutschland zu einer Wästelacht von großer Leidenschaft führen wird, geht es bedauern, aber sie befragen aus den Reihen der Not. Nicht mit, daß sie frei werden; daß die Gitter der Welt so verteilt werden, daß Wohlstand nicht in allen Händen und sich die Menschen erheben aus ihrer Demütigung. Verdrängt mit die demokratische Republik, die Wege in die Freiheit weist. —

Es schneit

Die Blumen fallen auf dein Haar. Es friert im Busch der Vogel Schaar. Es knistert im Gesträuche...

Der deutsche Wald

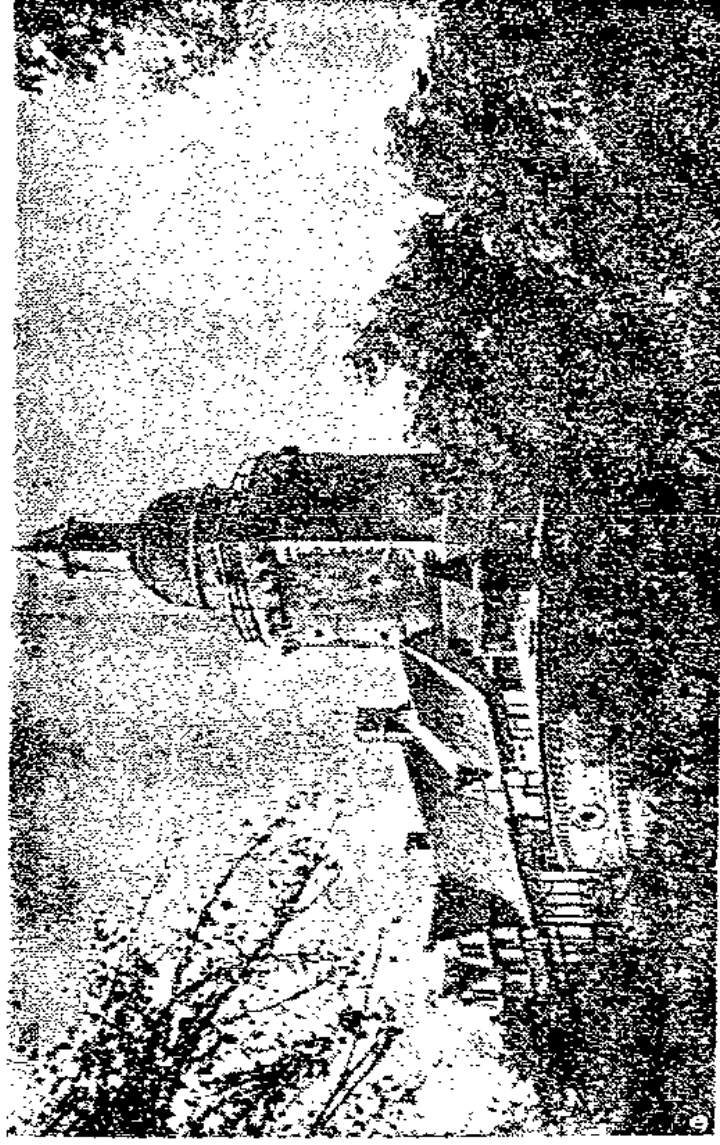
Von Otto Koenig. Man höret oft im fernem Wald noch niemand weh'n, von wann es schallt...

Die Pflanze ist das logiate Lebewesen. Nimmer hängt sie zum Verstand, zur Verfassung...

Wir Menschen von heute finden den Wald; die alten Germanen hielten ihn nirgends zu entrinnen vermocht.

Die Namen von den Germanen Vorfellungslehen beeinflusst war von Waldverachtung...

Der Wald und die Sprache. Die Stille unbegreiflicher Naturgeheimnisse...



700 Jahre Sachsenpiegel.

Wurg Ratzenstein im Saffelst (Dittmars), eine der prächtigsten und besterhaltenen Burgen des Nordens.

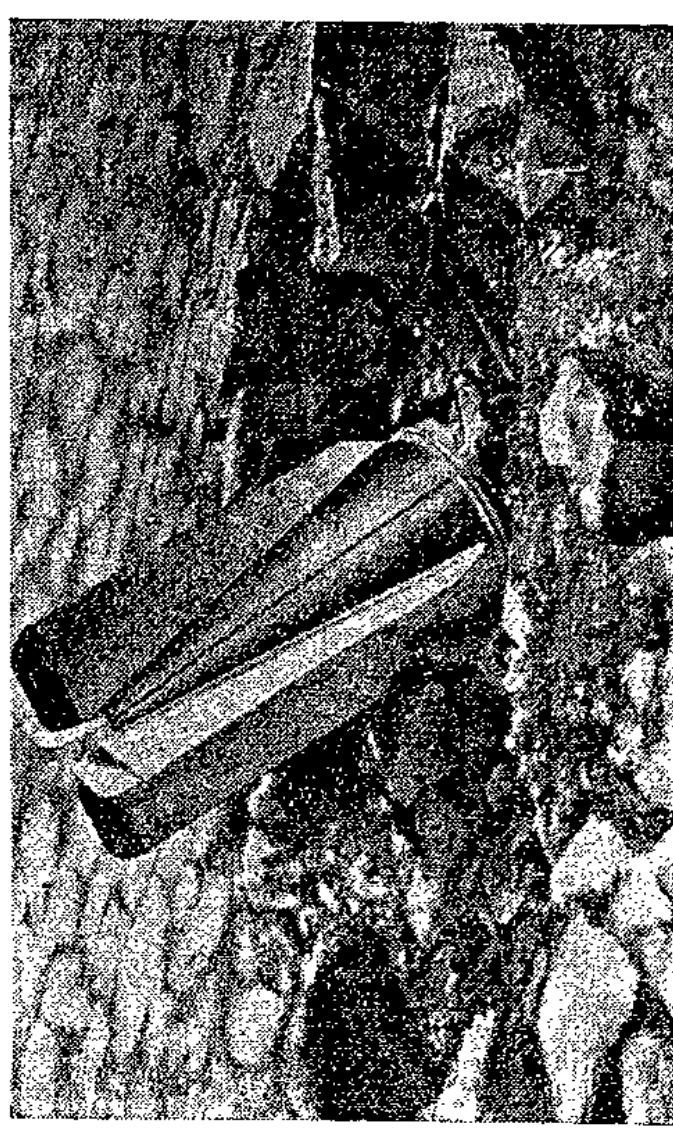


Hinter diesen Brettern entsiehet sich das Gedicht des Volkes. Transport von Weisheiten zu den einzelnen Wahlslokalen.

halsen durch das Wirten und Walten einer ungeschliffenen Menge von Dämonen erklärt wurde...



Der Enkter im Dienste des Tierfängers. Der deutsche Tierfängerverein in Berlin hat diesen Enkter in seinen Diensten gestellt...



Die Wucht der Sprengbombe. Japanische Sprengbombe, die auf den Hof eines Hauses in Schanghai niederging.



Sie die Münchner Arbeiter lernen Biller spielen. Für die Münchner Arbeiter haben sich besondere Kurse eingerichtet...

Für Einigkeit und Recht und Freiheit!

Wählt Hindenburg!

IHR VORTEIL

Ist es, wenn Sie noch heute für sich und Ihre Familienangehörigen eine

LEBENSVERSICHERUNG

abschließen. Niedrige Prämienätze, günstige Versicherungsbedingungen und größte Sicherheit bietet Ihnen die

VOLKSFÜRSORGE

Gewerkschaftlich - Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft
Hamburg 5, An der Alster 57-61.



Auskunft erteilt die Rechnungsstelle:
**MAGDEBURG,
HAFENSTRASSE 15b**

Dr. Simon
Augenarzt
Jetzt
Alte Ulrichstr. 15a

Meine Praxis befindet sich jetzt
Breiter Weg 146
(im Hause von Woolworth)
Dr. Fiebrand
prakt. Arzt
Sprechzeit von 9-12 Uhr, von 5-7 Uhr

Rochbücher für den einfachen Haushalt von 2.00 Mark bis 10.00 Mark

Pfand-Versteigerung
Am Mittwoch, den 16. März 1932, nachmittags 2 Uhr. Erneuerungen nur bis Dienstag abends 6 Uhr.
Leihhaus Alte Neustadt
Moldenstr. 1a,
Martha Koglin.

Pfand-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 18. März 1932, von dem Monat
November 1931
Leihhaus
Berla Papendieck
Margaretenstraße 3
Büchle Verlehung

Am 7. d. M. entschlief nach kurzer schwerer Krankheit der Amts- und Gemeinbediener in Ruhe
Herr August Ulrich
Uns allen war der Verstorbene ein Vorbild treuester Pflichterfüllung. Während seiner langen Dienstzeit war er stets bestrebt, sich durch sein zuverlässiges, hilfsgerichtetes Wesen die Hochachtung seiner Mitarbeiter zu sichern. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
Weisleben, den 8. März 1932.
Die Beamten und Angestellten der Gemeindeverwaltung Weisleben.

Am 7. d. M. entschlief nach kurzer schwerer Krankheit der Amts- und Gemeinbediener in Ruhe
Herr August Ulrich
Der Verstorbene war in den Jahren 1905 bis 1927 in Diensten der hiesigen Gemeindeverwaltung tätig. In dieser Zeit hat er es verstanden, sich durch treue und unermüdete Pflichterfüllung nicht nur das Vertrauen seiner Vorgesetzten, sondern auch dasjenige der hiesigen Einwohner zu erwerben. Sein Andenken ist über das Grab hinaus gesichert.
Weisleben, den 8. März 1932.
Der Gemeindevorstand. Die Gemeindevertretung.

Am 8. März d. J. entschlief nach kurzer schwerer Krankheit der Gemeindevorsteher
Herr Wilhelm Schulze
Der Verstorbene gehörte seit dem Jahre 1929 der hiesigen Gemeindeverwaltung an. In dieser Zeit hat er sich unermüdet in dem Dienst der Gemeinde gestellt und sich hierbei durch großen Fleiß und Ausdauer verdient gemacht. Wir vermissen in dem Verstorbenen einen treuen und fleißigen Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Weisleben, den 8. März 1932.
Der Gemeindevorstand. Die Gemeindevertretung.

Am 11. März d. J. wurde uns, kurz nach seinem 64. Geburtstag, mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, der
**Arbeitersekretär
Bernhard Wünschmann**
durch Herzschlag entziffen
Magdeburg, Agnetenstraße 18 II.
In tiefer Trauer
Anna Wünschmann und Kinder.
Die Bestattungsfeier findet am Dienstag, dem 16. März, 17 Uhr, in der Hauptkapelle des Westfriedhofes statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Kondolenzliste liegt aus.

Am Freitagvormittag wurde unser langjähriger Mitarbeiter, der
**Gewerkschaftssekretär
Bernhard Wünschmann**
durch den Tod abberufen. Seit dem Jahre 1919 war er im Ortsausschuss des ADGB als Arbeitersekretär und als Leiter der Geschäfte tätig. Er hat in dieser Zeit durch Fleiß und Hingabe an sein Amt eine segensreiche Tätigkeit im Dienste der arbeitenden Bevölkerung entfaltet. Als Vertreter des Ortsausschusses hat er auch in den verschiedenen Körperschaften, besonders im Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse, im Verwaltungsausschuss des Arbeitsamtes, im Beirat der Arbeiterbank, als Landesarbeitsrichter und als Geschäftsführer der Gewerkschaftshaus-G. m. b. H. durch sein großes Wissen für das Wohl und Wehe der arbeitenden Bevölkerung wirken können. Wo er auch immer tätig war, hatte sein Rat Geltung. Wir verneigen uns in tiefer Trauer vor seiner Bahre und werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Magdeburg, den 18. März 1932.

**Allgemeiner
Deutscher Gewerkschaftsbund
Bezirk Mitteldeutschland
und Ortsausschuss Magdeburg**
Karl Hartmann. Kurt Kaufers.
Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 15. März, 17 Uhr, in der Kapelle des Westfriedhofes statt.

Radio Reg. seit neu 25.5 M. 45. Man
Rollenhagenstr. 4, Hof

Bei
Stuhlverstopfung
und zur Regelung der Verdauung haben sich
Segrega-Pillen
bestens bewährt.
Hof-Apotheke
Breiter Weg 158

Homöopath. Blutgemische
Krankheitsbehandlung
Maaben, Fräuleinstr. 14, 1
Telephon 316 15 -
Vde Himmelreichstraße - Parapharmazie
Sprechstunde wochentags 9 bis 4 Uhr, Sonntag und Donnerstag keine Sprechstunde

Möbel aller Art
Sommer & Schaal Mgd.-S.
Fabrik u. Ausstellungsräume: Fichtestr. 61

**Friedrichstädter
Sterbefassen-Gesellschaft**
Die stimmberechtigten Mitglieder werden zu der am Montag, dem 14. März, abends 8.30 Uhr, im Gasthaus zum „Regenbogen“, Postmarkt 2, stattfindenden
Mitglieder-Versammlung
unter Bezugnahme auf § 37 der Satzung vom 20. Januar 1925, hierdurch eingeladen.
Tagesordnung:
1. Rechnungsabschluss für 1931.
2. Wahl der beiden Beisitzer und der beiden Rechnungsprüfer.
3. Sonstige Angelegenheiten.
Magdeburg, den 16. Februar 1932.
Der Vorstand.

Magdeburgische Bürger-Begräbniskasse.
Die stimmberechtigten Mitglieder werden zu der am Freitag, dem 18. März, abends 7. Uhr, im Restaurant „Zur Luise“, Große Schulstraße 14, stattfindenden
**ordentlichen
Mitglieder-Versammlung**
eingeladen.
Tagesordnung:
1. Mitteilung vom dem Ergebnis der Prüfung der Rechnung für 1931. Entlassung des Vorstandes.
2. Bericht über den Stand der Kasse.
3. Wahl von 4 Vorstandsmitgliedern.
4. Wahl eines Rechnungsprüfers und dessen Stellvertreter für 1932.
Magdeburg, den 8. März 1932.
Der Vorstand.

Jedem, der an
**Rheumatisches,
Ischias oder Gicht**
leidet, teile ich gern
kostenlos mit, was
meine Frau schnell
und billig kurierte
15 Pf. Rückporto er-
statten. Müller, Ober-
sekretär a. D., Dres-
den 67, Waldpurgis-
straße 9, IV.

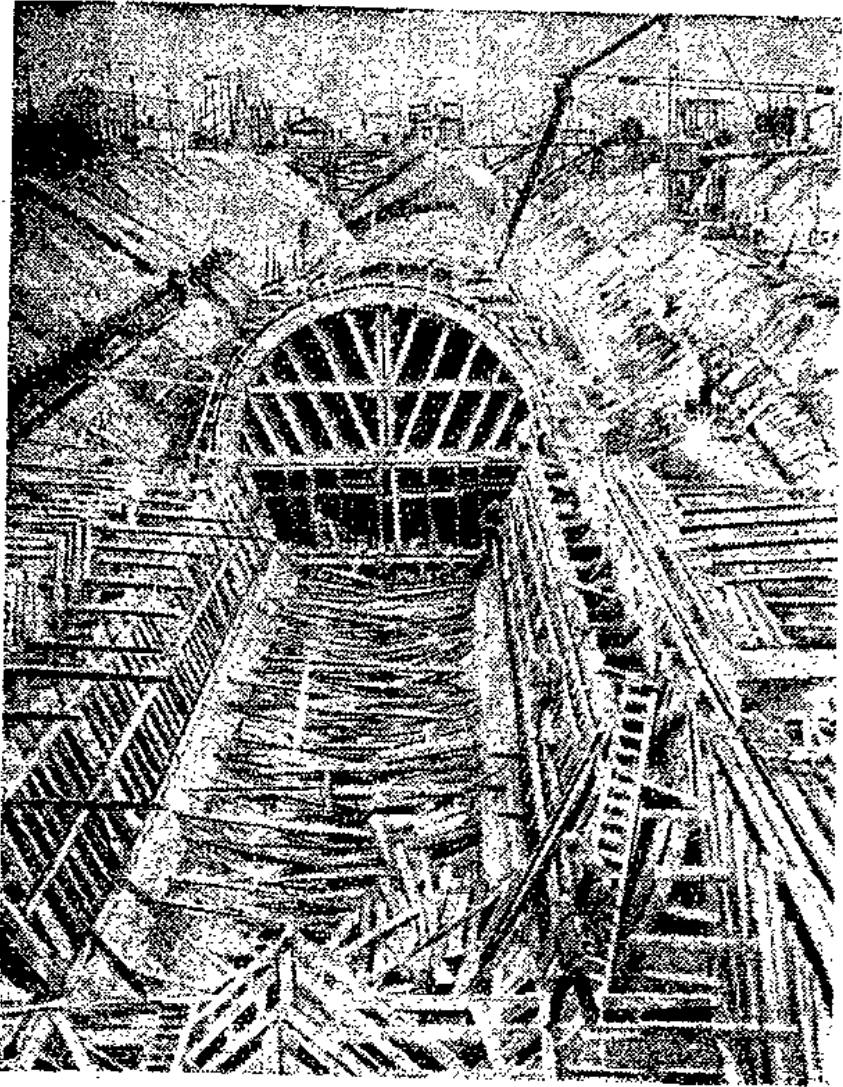
**Lest die
Frauenwelt
Schlaf-
zimmer**
schwer, mit voll. Für
n. Juncuspiegelm. u. m. l.
Kaispreis 445.-
Möbel-Lorenz
Petersstraße 17

Am 11. März 1932 verchied
**Herr
Bernhard Wünschmann**
im Alter von 64 Jahren. Ueber ein Jahrzehnt gehörte er unserem Vorstand an und widmete seine ganze Kraft dem Ausbau der Sozialversicherung zum Wohle der Versicherten. Viel zu früh entziff uns der Tod diesen so eifrigen Mitarbeiter
**Allgemeine
Ortskrankenkasse Magdeburg.**
Fr. Drechsler Herm. Sanden
Vorsteher. Direktor.

Der Frühling steht vor der Tür ...

Bringen Sie jetzt Ihre Frühjahrs-Anzeigen heraus. Anschaffungen aller Art müssen jetzt gemacht werden und für den Geschäftsmann ist deshalb der Zeitpunkt da, in geschickt abgefaßten Anzeigen den Lesern der „Volksstimme“ mitzuteilen, welche Waren er preiswert zu verkaufen hat. In vielen tausend Haushaltungen wird der Anzeigenteil der „Volksstimme“ vor allen Einkäufen zu Rate gezogen. Von den vorteilhaften Angeboten müssen Kauflustige soviel wie möglich erfahren; das geschieht am besten durch Ankündigungen in der „Volksstimme“.

Tunnel unter dem Flußlauf



Die Schelbe wird untertunnelt.

In Z. Anne bei Antwerpen sind zurzeit zwei riesige Tunnel im Bau, die unter der Schelde hindurchführen und sowohl für Fußgänger als auch für Fuhrwerke dienen sollen. Das Bild zeigt die Arbeiten an dem einen der beiden Tunnel.

Ätzhundert Fischer in Todesnot

An der finnischen Ostseeküste wurden 700 Fischer mit ihren Pferden und Schlitten, als sie sich beim Fischfang auf dem Eise befanden, auf einer riesigen Eisscholle ins Meer abgetrieben. Die mehrere Kilometer lange Scholle brach nach kurzer Zeit in mehrere Teile, von denen einige wieder an die Küste, andere an Schären angetrieben wurden. Auf diese Weise konnten sich etwa 200 Fischer retten, während man um das Schicksal der übrigen 500 in größter Sorge ist. Auf dem Meer herrschen Sturm und 20 Grad Kälte.

In Gelfingfors aufnehigene Flugzeuge haben einige der treibenden Fischer entdeckt und mit Lebensmitteln versehen. Der gleichfalls ausgefallene große Staatseisbrecher „Tarmo“ konnte bis zu den abgetriebenen Schollen noch nicht vordringen, da er wegen schwerer, ständlich dichter werdende Packeisbarrieren anzukämpfen hat.

Er kann das Schieben nicht lassen

Im Zusammenhang mit der Biocitin-Devisenverschiebungssaffäre, von der wir vor kurzem in einer Notiz an dieser Stelle berichteten, wurden auf Veranlassung der Berliner Staatsanwaltschaft bei dem Düsseldorfer Rechtsanwalt Dr. Weishaus sämtliche Vermögenswerte beschlagnahmt. Die von den verhafteten Leitern der Berliner Biocitin-G. m. b. H. Schwarz und Grille, nach Holland verschobenen Gelder sollen über das Büro von Weishaus gegangen sein.

Wie jetzt bekannt wird, ist das Aufsichtsratsmitglied der Biocitin-G. m. b. H. Schwarz, der bekannte Sportschieber Peter Schwarz, der im Jahre 1927 zu 5 1/2 Millionen Geldstrafe und Gefängnis verurteilt worden war.

Flammentod einer Verschmähten

Eine 17jährige Angestellte in Sameln glaubte es nicht überwinden zu können, daß sich ihr Verlobter von ihr zurüdgezogen hatte.

Das junge Mädchen hat den Freund, noch einmal zu ihr zu kommen. Kurz vor seinem Eintreffen übergieß sie Siebzehnjährige ihre Kleider mit Petroleum. In dem Augenblick, als der Freund kam, steckte sie die Kleider in Brand. Brennend lief sie auf die Straße. Vergeblich versuchten Passanten die Flammen zu löschen. Das junge Mädchen verstarb unter gräßlichen Qualen.

Ordentlich bis in den Tod

Ein Mechaniker in Sydney in Australien, der des Lebens überdrüssig war, sprang ins Wasser, nachdem er seinen Körper mit Eisenstücken beschwert hatte. Um aber der Polizei keine unnütze Mühe zu verursachen, band er an sein linkes Bein, mittels einer langen Leine, eine leere Flasche, die an der Oberfläche des Wassers die Stelle bezeichnen sollte, wo seine Leiche lag. Dies hatte er in einem Brief, den er vor Ausführung seiner Verzweiflungstat in den Kasten warf, der Polizei mitgeteilt.

Einer gegen hundert

Ein in New Orleans in den Vereinigten Staaten wegen Diebstahls festgenommener Neger bemächtigte sich auf dem Polizeibüro eines Dienstrevolvers. Durch feinerlei Finten konnte der Neger bezogen werden, die Waffe wieder herauszugeben. Die Polizisten hielten deshalb Verstärkung herbei, zum Schluß standen hundert gegen einen.

Als der Neger sah, daß er überwältigt werden sollte, schoß er. Zwei Polizisten wurden getötet; einer erlitt Verwundungen. Nun feuerten auch die Polizisten auf den Neger, verletzten und überwältigten ihn schließlich.

Die älteste Einwohnerin Deutschlands gestorben. In Eßlingen in Württemberg starb die Witwe Anna Poole im 106. Lebensjahr. Sie war bis zuletzt rüstig, nur in den letzten Wochen bettlägerig. Witwe Poole war eine gebürtige Östreichin; ihre Wiege stand in Rhodan.

Von einer Lawine verschüttet. Unterhalb des Berner-Hornes in den Allgäuer Alpen wurden zwei Schi-Touristen von einer Lawine verschüttet. Der eine der Touristen, ein Mechaniker aus Rempten, wurde getötet.

Wenn die Donau zugefroren ist. Der gesamte Rutenlauf der Donau ist zugefroren. Zwischen den beiden angrenzenden Ländern Ungarn und Rumänien herrscht lebhafter Verkehr über das Eis. Die rumänische Bevölkerung benutzt die Gelegenheit, in Ungarn billig einzukaufen. Der Grenzübergang ist gestärkt.

Reste eines unbekanntes Forums. In Rom wurden im Verlauf der Freilegungsarbeiten am Kapitols-Hügel die ersten Reste eines bisher unbekanntes Forums freigelegt. Vermutlich gehörte die Anlage zum Tempel der Gens Julia.

Die Brautaussteuer-Versicherung. In Olmütz in der Tschechoslowakei wurden die leitenden Funktionäre der Versicherungs-Gesellschaft Humana verhaftet. Die „Humana“ betrieb in allen größeren Städten der Tschechoslowakei ein großes Versicherungsgeschäft für Heiratsgut und Brautausstattungen. Fast 7000 Personen zahlten Prämien in Höhe von je 300 Kronen, ohne daß sich jedoch die Versicherungs-Gesellschaft jemals zu einer Gegenleistung bereit fand. Das ganze „Geschäft“ war nichts weiter als ein groß angelegter Schwindel.

Ein ganzes Dorf verschüttet. Bei der Ausgrabung des Dorfes Arachendo im Aulajuz, das am 14. Februar von einer Lawine vollständig verschüttet wurde, hat man 77 Leichen geborgen, davon 25 Kinder.

Was mancher nicht weiß

Wie die alten Germanen an eine Roggenmühle glaubten, findet man bei den Peruanern eine Mais- und eine Kartoffelmühle. Die Germanen fürchteten auch den Roggenwolf sehr, der sich bei Wind einstellte und die Halme knickte, während die Wilmes- oder Wildschänter als kleine Teufel durch das Getreide wanderten und mittels Heiner, an den Behen befestigter Säbeln die besten Halme herausräumten.

Zur Seite sollte man nie in vollkommen liegender Stellung sein, da dadurch die Augenmuskeln zu sehr angestrengt werden, so daß Mundkrämpfe die Folge ist.

Makulöpfung kommt in den Städten häufiger vor als auf dem Lande, und unter Kopfarbeitern mehr als bei Handarbeitern.

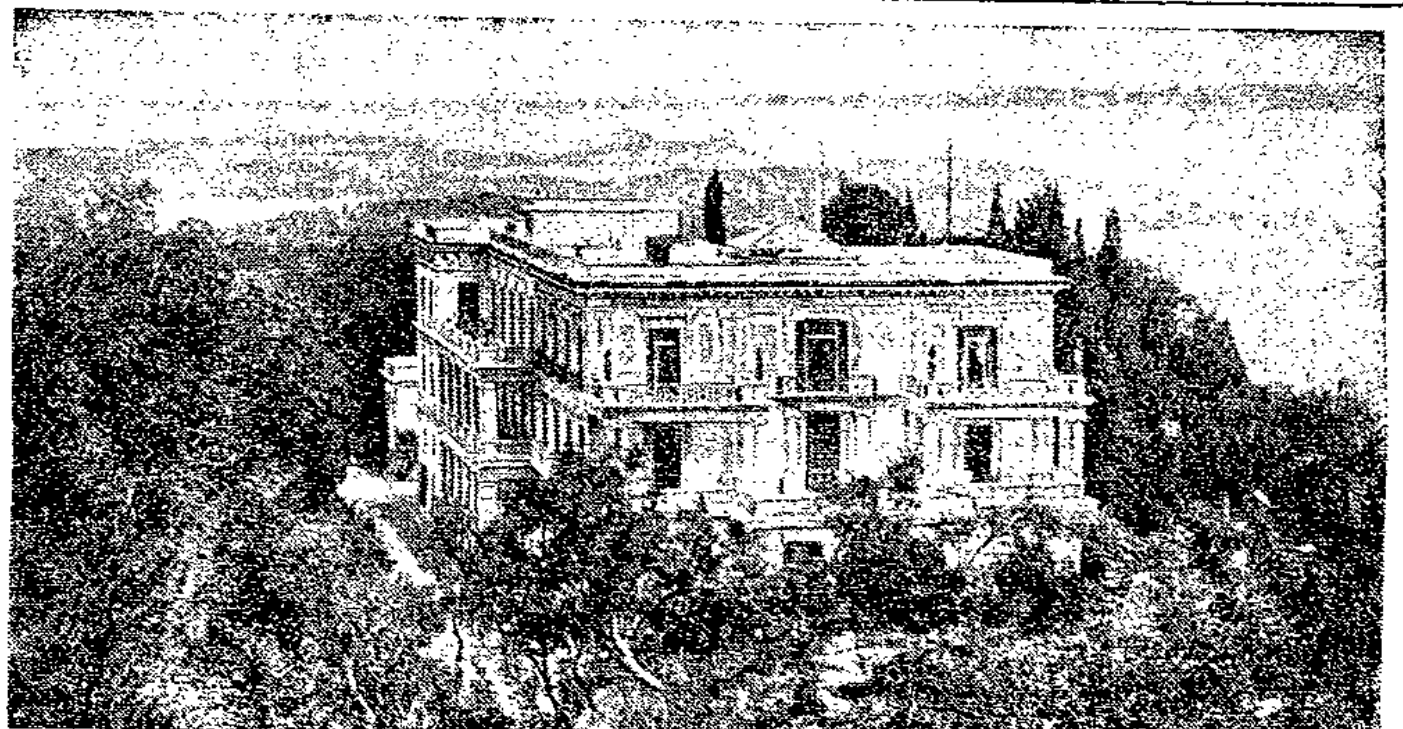
In italienischen Familien ist es nicht ungewöhnlich, die Kinder durch ihre Namen zu nummerieren; das älteste Kind heißt dann Primo oder Prima, das zweite Secondo oder Secundo, Terzo, Quarto, Quinto, Sechste, Settimo, Ottavo, Nono, Decimo, bei den Mädchen endigen diese Namen immer auf a. Der berühmte Vorer Primo Carnera hat zum Beispiel seinen Vornamen auf diese Weise bekommen. Er ist der älteste Sohn, während sein jüngerer Bruder Secundo heißt.

Zur Mostros und Mäden ist Blau die anziehendste Farbe, während sie Gelb scheuen.

Der größte aller Paraciten ist der Gulenpapagei oder Kakapo. Gleich den Eulen hat er ungewöhnlich weiße Federn, die eine Art Schmelz bilden. Der Schnabel ist von verschiedenartigen Federn teilweise bedeckt. Der Gulenpapagei lebt auf Neuseeland, und zwar nur auf der Südseite in abgelegenen Gebieten.

Das Achilleon wird Hotel

Das Schloß Achilleon auf Korfu, das vor dem Kriege Kaiser Wilhelm II. gehörte und von ihm oft besucht wurde, wird jetzt auf Kosten des Staatlichen griechischen Reisebüros umgebaut, um als Hotel eingerichtet zu werden. Die griechische Regierung hofft, durch diese Maßnahme ausländische Reisende in größerer Zahl als sonst auf die schöne Mittelmeerinsel zu ziehen.



Lederjacken eigener Anfertigung Qualitätsware Motorfahreranzüge von 6.50 RM. an Leder-Handschuhe Auto-Brillen P. Dalichow Kantstr. und Schwibbogen 1 Mützen Kappen

Stahl und Blut

Roman von Franz Arnau.

(2 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der dicke Herr sah den Chefportier, der ihn um Haupteslänge überragte, mit einem unwilligen Ausdruck in seinen kalten, grauen Augen an, und schien durchaus nicht geneigt, sich aufhalten zu lassen.

„Ich heiße Görweid.“
Der Chefportier seine geldtröpfende Schürmüze vom kalten Schädel und verlor in einer abgrundtiefen Verbeugung.

„Darf ich den Herrn Direktor in die Direktionsräumlichkeiten führen?“

„Danke. Nicht nötig.“
Der Chefportier rief den einen Flügel der Doppeltür weit auf. Ohne von diesem servilen Lafai weiter Notiz zu nehmen, trat der dicke Herr ein, durchschritt mit raschen Schritten den marmorngetäfelten Vorraum und stieg dann die breite, mit roten Nischen belegte Treppe empor.

„Direktion. Eintritt nur nach vorheriger Anmeldung gestattet!“

Das Schild hing schon gerahmt an der reißigen Glasstür, aber der dicke Herr schaute sich nicht daran, stieß den einen Flügel mit dem Fuß auf und betrat den Vorplatz des Allerheiligsten der „Agischag“. Hier sah an einem kleinen Tischchen, auf dem noch eine Lampe mit grünem Schirm stand, ein junger Mensch und trug irgend etwas in ein großes Buch ein.

Beim Anblick Görweids sprang der junge Mensch auf.
„Womit darf ich dienen?“

Der dicke Herr gab keine Antwort. Er ging an das Tischchen und drehte die Lampe mit dem grünen Schirm ab. Es war zwar durchaus noch nicht besonders hell in dem Vorplatz, aber für die Arbeit des jungen Mannes möchte es genügen.

„Ich heiße Görweid. Das Personal hat hiermit mit dem Stuhl umzugehen. Zeigen Sie mir mein Arbeitszimmer!“
Der Rücken des jungen Mannes krümmte sich hart. So hart, daß er auch im Vorwärtsweichen nicht wieder gerade wurde.

„Ehe der dicke Herr durch die aufgerissene Doppelstür eintrat, wandte er sich noch einmal an den jungen Mann:
„Wer ist von der Direktion schon hier?“

„Der Herr Direktionsprotokoll Höninger und Frau Weber, die Direktionssekretärin.“

„Ich lasse bitten!“

Jetzt erst betrat der dicke Herr die neue Direktion der „Agischag“ den ganzen Raum, der nunmehr die Stätte seiner Wirksamkeit werden sollte. Während er sich seines Hutcs und seines Regels entledigte, — der junge Mann, dessen Pflicht es gewesen wäre, ihm dabei behülflich zu sein, war schleunigst verschwunden, um den Befehl des neuen Herrn auszuführen — sah er sich in dem Raum um und nickte zufrieden. Gelbliche Polsterer-Tafelung bis zur Türschwelle, dar-

über eine stumpfe, hellgraue Tapete. Von der Decke hing ein riesiger, moderner Beleuchtungskörper. Zwischen den zwei hohen, der Tür gegenüberliegenden Fenstern stand ein Schreibtisch von kolossalen Ausmaßen; rechts waren um einen runden Tisch aus norwegischer Birke tiefe Klubbühle gruppiert. Links stand ein kleiner Arbeitstisch, offenbar für die Stenographin berechnet. Der porzellene Boden war fast völlig bedeckt durch einen außerordentlich schönen und wertvollen Perseerteppich, der dem sonst vielleicht etwas nüchternen Raum Leben und Wärme gab.

Direktor Görweid warf seinen Pelz und seinen Hut auf einen der Klubbessel und ging an den Kleiderbüchsen. In diesem Augenblick wurde an die Tür geklopft und auf das scharf herausgestoßene „Ja!“ des Direktors schob sich eine etwas ärmliche Gestalt in das Zimmer: ein Mann, etwa in der Mitte der Fünfzig, lang gewachsen, jedoch so sehr vornüber gebeugt, daß man im ersten Augenblick glauben konnte, einen Krüppel vor sich zu haben. Es war aber keineswegs ein Vermächterer — nur die durch Jahrzehnte geübte Devotion hatte dem Rücken diese starke Wölbung gegeben. In dem ausdruckslosen, schlecht ratierten Gesicht ruhten ermüdete Augen.

„Herr Protokoll Höninger, wenn ich nicht irre?“
Der Mann schien bei dem lauten Klang der Worte nervös zusammenzucken.

„Zu dienen!“, sagte er, sich verbeugend.

„Ich bin Görweid.“
Der neue Leiter der „Agischag“ ließ dem Protokollisten Zeit zu einer ganz besonders tiefen Verbeugung; dann sagte er in kurzer Sprache:

„Ich habe gehört, daß Sie und die Sekretärin Weber augenblicklich hier sind. Ich wundere mich darüber, die anderen Herren der Direktion noch nicht anzutreffen. Der Dienst, dachte ich, beginnt um acht Uhr. Wenn man von den Arbeitern um Recht verlangt, daß sie pünktlich zur Stelle sind, so sollte man meinen, daß auch die Leitung kein schlechtes Beispiel geben dürfte. Ich jedenfalls gedente, immer und unter allen Umständen auf den Schlag acht Uhr hier zu sein und die Arbeit zu beginnen. Nichten Sie sich danach.“

Der Direktionsprotokollist mochte darauf mit nichts anderem als wieder mit einer Verbeugung zu antworten. Es war aber auch nicht nötig nach Worten zu einer Entgegnung zu suchen, denn in diesem Augenblick dachte es und gleich darauf trat Frau Katharina Weber in das Arbeitszimmer des neuen Herrn.

Frau Katharina Weber hatte erst noch ein wenig Not angelegt, die Lippen appetitlich angemalt und das braunblonde Haar in weisse Ordnung gebracht, ehe sie der Aufforderung nachkam, sich dem neuen Herrn vorzustellen. Sie präsentierte sich denn auch als eine imponierende schöne Frau, die durch die Stillschaltung ihrer Erscheinung erregte, was ihr an Jugendlichkeit zu fehlen begann. Mit einem Blick aus ihren dunkeln, etwas tiefliegenden Augen schaute sie den neuen Herrn ein. Sie sah das runde Gesicht mit der etwas zu stumpf geratenen Nase, die kleinen Säcken unter den kalten Augen, das dunkle Nesselhaar, den feinen Hals, der auf eine ausgiebige Nackenschwarte schließen ließ, die gedrungene

Gestalt, die breiten, fleischigen Hände. Sie sah aber auch im Bilde dieses neuen Mannes jenes verräterische Gleichen, das erfahrene Frauen sofort zu denken vermögen, — und lächelte.

„Frau Weber, nicht wahr?“ Die Stimme des Direktors klang jetzt nicht ganz so metallisch, als bei dem Vortrag an den Direktionsprotokollisten.

„Gewiß, Herr Direktor.“

„Ich habe Herrn Höninger soeben mitgeteilt, daß ich pünktlich über alles schäme und bei meinen Mitarbeitern auf die Minute adpte. Ein Betrieb wie die „Agischag“ ist ein lebendiger Körper, der alle seine Muskeln anspannen muß, wenn er seinen Aufgaben gerecht werden will. Wir haben es in unserer Zeit nicht leicht. Auch die „Agischag“ hat es nicht leicht, und wenn die bisherige Leitung die Zügel ein wenig schlaffen ließ, so bin ich entschlossen sie um so fester in die Hand zu nehmen.“

Direktor Görweid machte bei diesen Worten eine energische Armbewegung, die jedenfalls ausdrücken sollte, wie er die Zügel zu halten beabsichtigte. Aber er war mit der Räumlichkeit noch nicht vertraut genug und stieß bei dieser Gelegenheit ein gefülltes Tintenfaß, das hart am Rande des großen Schreibtisches stand, auf den Boden. Man hörte einen dumpfen Aufschlag und zugleich einen unterdrückten Aufschrei des Herrn Direktionsprotokollisten Höninger, der, rascher, als man ihn das zugekraut hätte, vorstarrte. Aber — schon stieß die schöne dunkelblaue Tinte auf dem herrlichen Vertier nach allen Richtungen der Windrose auseinander, den reichen Müttern des morgenländischen Anipferriachs weitere, weniger schöne, hinzufügend.

Direktor Görweid blühte etwas betroffen nach dem Direktionsprotokollisten, der vor Schrecken ganz gelb im Gesicht geworden war.

„Herr Direktor — ich bitte tausendmal um Entschuldigung —“
Er meinte sagt.

Direktor Görweid suchte die Köpfe.

„Herr Höninger, niemand kann auf die Idee verfallen, zu denken, daß ein Tintenfaß so an den Rand des Schreibtisches, ganz an die Kante, gestellt wird.“

„Gewiß, Herr Direktor, gewiß! Das ist es! Aber diese Aufwartefrauen! Da kann man jagen was man will — es ist alles in den Wind geredelt! Nun, ich werde mir diese Frau Behringer kaufen — natürlich ist es wieder diese Jitze gemein! Nun ist es aber genug — nun fliegt sie. Darf ich Herrn Direktor bitten, solange ins Nebenzimmer zu treten, bis hier wieder Ordnung gemacht ist!“

„Aber — lieber Himmel — das stört mich doch nicht so sehr, wie Sie zu glauben scheinen. Den Teppich wird man eben in die Reparatur geben — die Flecke werden sich zeitlos beseitigen lassen!“

„Aber es muß doch wirklich erst Ordnung gemacht werden, Herr Direktor! Das geht doch nicht an — nein wirklich nicht. Ein paar Minuten nur, Herr Direktor!“

„Meinewegen. Ich muß ja auch, ehe ich die Arbeit beginne, mit den andern Herren abrechnen, die aber scheinbar noch immer nicht hier sind.“

(Fortsetzung folgt.)

Geschichte der Woche

Heimkehr

Von Alexander von Sacher-Masoch.

„Nach fünfzehn Jahren kam ein Mann aus Sibirien heim. Ein Nachzügler aus dem Weltkrieg. Seine Frau hatte inzwischen zum zweiten Male geheiratet.“

Fünfzehn Jahre... eine große Swanne Zen. Mibiam erklimmt der Zug den Gang vor der kleinen Stadt. Nach fünf Jahren wenig Veränderungen bemerkbar. Nach steht das kleine verwitterte Häuschen am Südhang des Rosenhügels, noch zieht der Birkenwald silberglänzend den Bahndamm entlang, nach liegt der See goldglänzend in der Abendsonne zwischen mild gerundeten Hügeln da. Fremd und doch wie aus einem fernem Traum vertraut klingt der harte heimliche Dialekt aus der des heimkehrenden Mannes. Etwas wie leichte Müdigkeit, die tief geht - bis zum Herzen, umfängt seine weitgereiste Gestalt. Nicht mehr das Rot erlernter Jugend, dies Rot frisch gewählter Nessel liegt auf seinen Wangen. Furchen gehen gewagter durch die Stirn, die von dem Fieber in den Dundren Nord Sibiriens, von wochenlangen, stäubigen Märschen berichten, und manchmal fährt die schwielige Hand abweisend über die Augen, als wolle sie den Traum fürchtbarer Einsamkeit verdrängen, der noch in ihnen glüht. Bart und Haar sind von frühzeitigem Silber durchspinnen. Nach ehe der Zug hält, beugt der Mann, der einen Hemmerplatz im Abteil innehat, den Kopf leicht nach vorn, wie unter einer Last. Große Ungemüßheit steht ihm bevor. Seit fünfzehn Jahren fort, seit acht Jahren ohne Nachricht. Und er hatte nicht geschrieben. Wer dem endlosen Lande dort drüben verfallen ist, schreibt keine Briefe an die Familie daheim.

... Schon der Bahnhof ist verändert. Ein neuzeitlicher, leichter Bau. Das kleine Wörtchen „Kurort“ ist hinzugekommen. Niemand kennt ihn, er steigt aus, geht durch die Sperre und wendet sich dem Orte zu. Oh, alles ist anders geworden. Noch stehen manche von den alten Häusern, doch ihre Front ist durchbrochen von Gebäuden, die er nicht kennt. Ein Kind hat hier mit Haussteinen gespielt und die alte zu einer neuen Stadt umgebaut. Fast hätte er sich verirrt auf dem Wege zu ihr. Ob sie noch das Haus bewohnt von damals? Unmerklich und ihm selbst unbewußt verlangsamte er den Schritt. Die Ahnung großer Entscheidungen zwingt ihn haltzumachen vor dem Allerletzten. So kehrt er um und geht erst zum Stadthaus. „Brentmann, der alte Schulfreund?“ Ja, er arbeitet noch hier. Im ersten Stock Zimmer 1005. Ein kahler, hochgewölbter Schädel, große, dickebrannige Hornbrille, die spitze, gerötete Nase; er ist auch nicht jünger geworden. Glücklich und etwas mißtrauisch streift sein kurzhafter Blick die eintretende Gestalt.

„Sie wünschen... Wer... Was... Du?“
Erst ist es Freude, die den Freund jäh emporräumt läßt.

„Zeit acht Jahren ohne Nachricht... ja, ja.“
Eine lange Pause entsteht. In diese Stille tritt die Uhr des Amtszimmers, und diese Stille lehrt den Heimkehrenden, der gebückt, gedankenvoll, mit hängenden Schultern im Sessel neben dem Schreibtisch sitzt, mancher. Er steht auf, geht sehr entschlossen und geht zur Tür. Nach über die Säulen zurück sagt er:

„Ich will nicht, daß man von meiner Rückkehr weiß.“
Ein sehr still und bleich gewordener Freund nickt in den fahlen Wänden des Amtszimmers zurück.

An diesem Tag unternimmt der Heimgekehrte nichts mehr. Er mietet ein Zimmer im kleinen, anliegenden Gasthof, „für eine Nacht“, wie er mit Bestimmtheit erklärt. Am nächsten Morgen ist er früh auf dem Beinen. Der anbrechende Tag findet ihn eng an die Mauer geküßt hinter der kleinen, rüchertigen Gartentür des Hauses, „meines“ Hauses, das seine Frau mit dem andern Mann bewohnt. Die Nachricht, daß er seit Jahren totgeglaubt war, erschütterte ihn nicht sonderlich. Alles schien auch jetzt noch, wie im Krieg, einem unerbittlichen Gesetz zu folgen. Der große Krieg warf eben seine Schatten noch lange nach seinem Ende ins Leben jener Menschen, die er einst gerächt hielt...

Von diesem Tage aus konnte man das Haus sehen und einen Teil des Gartens. Von Anstimmung betrachtete er die verlassenen Obstbäume, die zum gehobenen Wege, die sorglos aufgestellten Rosenbüsche. Auch das Haus war im besten Stand. Eine Hand, die Ordnung und Sauberkeit liebt, hatte hier geschwiegt, das sah man gleich. Er suchte das gegenüber des neuen Herrn, der so selbstlicher Weise ergriffen hatte von Haus und Garten und Hof.

In diesem Tag erfuhr der Heimkehrende viel. Denn von Wille war es, das Leben zweier Menschen zu durchleuchten in der kurzen Zeitraume von morgens bis Sonnenuntergang. Sie hatten ein Kind. Um die Wundertage warde es in der Stube vor dem Herrn. Manchmal, wenn länger Zeit ankam, lag das kleine Kind des Kindes wie ein Stückel Gold hin und her. Es mochte drei Jahre alt sein. Denn kam die Mutter und sagte sich dazu. Das Gesicht war blass geworden und doch überstrahlt von Licht. Einmal, als sie abwichen, um die Wäsche zu waschen, sprach sie ein paar Worte und schickte im Hand und Handrücken, die ihn von einander in Schicksal und Entgegenen verbrannten Märschen erzählten. Im Abendlicht kam der Mann heim. Er sah seinen Vornamen, gleichförmigen Schritt über lange von der Straße her. Das Kind lag ihm entgegen.

Und wieder mußte er sich sagen, der Schritt war eines guten Mannes Schritt, die breite, vierjährige Gestalt, die ernste Stirn und das im Ansehen seines Kindes ausleuchtende Augenpaar waren Merkmale eines Menschen, der geben konnte aus dem Reichtum großer Schlichtheit, und der gab. In den Anblick der Frau verjunken, die mit leichten, wenn auch nicht mehr ganz jungen Schritten dem Mann entgegen ging, überkam ihn das Gefühl großer Fremdheit. Er hatte gut mit ihr gelebt. Dennoch stand das einjame Erlebnis dieser fünfzehn Jahre zwischen ihm und ihr. Er wußte, daß sie aus reinem Herzen sich diesem andern angeschlossen hatte, denn er kannte ihre gerade, rechtschaffene Art. Hier eingedrungen, ein neu erbautes und offenbar glückliches Dasein zu zertrümmern, auf Rechte pochend, die nur mehr auf dem Papier bestanden, war nicht seine Art. Allerdings galt es, vieles niederzuringen, die bange Sehnsucht, die ihn die endlose Wanderung hindurch lebendig erhielt, das Hoffen auf Geborgenheit und jenen trübsüchtigen, unheimlichen Wunsch, endlich, endlich auszuruhen vom großen Kriege, der ja für alle andern schon längst vergangen war. In wenigen Stunden brachte es der Mann fertig, alles dies zu begraben. Er setzte den Fuß nicht einen Schritt weiter, als bis hierher zur hintern Gartentür. Er trat nicht in das Haus und sein Herz blieb weiter zum Verstummen angefüllt mit ungesprochenen Gedanken. In der Dämmerung ging er fort.

Und während sich seine lange Märche gewohnten, stampfenden Schritte in die Richtung des Bahnhofs entfernten, wurde diese ungestillte Sehnsucht nach Heimat noch einmal übermächtig in ihm. Aber er blieb nicht stehen. Und er wußte nunmehr, daß er die Frau liebte wie ehedem, und daß er dazu das Kind liebgewonnen hatte und den Mann, der nach ihm gekommen war. Was konnte er geben, er, der Verkümmerte, Totgelaubte, er, dessen Leben fast ausgeklopft war, ein früh gealterter, vereinsamter Mensch?

Dies konnte er geben: Verstehtes nicht zu zerstören.

Aus d'Alberts Leben und Schaffen

In Wiga ist d'Albert gestorben, der geniale Klavierspieler und vielseitige Komponist, als er suchte, endlich die Scheidung von seiner sechsten Frau zu erlangen. Es liegt etwas Symbolisches in diesem Sterben auf fremder Erde, in diesem heißen Verlangen nach neuem Glück, dem der Meister sein ganzes Leben lang nachjagte. Er war ja überhaupt eigentlich ein Fremdrassiger, als Sohn eines Franzosen und einer Engländerin in Glasgow geboren, aber Deutschland, das Land der Musik, war ihm zur Wahlheimat geworden. Demisogen Musikern, vor allem Hans Richter und Franz Liszt, verdankte er seine Ausbildung, und besonders war es Liszt, der seine genialen Fähigkeiten entdeckte und entflamte. So wurde der kleine Mann bald zu einem musikalischen Wunder, das das Publikum mit forttrieb, wie es nur irgendein anderer Genie des Klaviers je vermocht hatte. Besonders die

Frauen lagen ihm zu Füßen. Schon mit 20 Jahren hatte er seine erste Ehe geschlossen, und da er noch nicht volljährig war, mußte man sich in Helgoland heiraten. Als d'Albert 1886 in Eisenach die Geburt seines Sohnes Wolfgang auf dem Standesamt anmeldete, erschien dem Beamten der bartlose kleine Mann so jugendlich, daß er zu ihm sagte: „Das geht aber nicht, mein Junge, dazu muß der Vater selbst kommen!“

Nach Trennung von der ersten Frau und nach einer an Glück und Stürmen reichen Verbindung mit der genialen Klavierspielerin Teresa Carreno fand der junge Meister eine verständende und echt weibliche Seele in seiner dritten Frau, mit der er 15 Jahre in glücklicher Gemeinschaft lebte. Aber seine ehelichen Abenteuer waren schon damals so bekannt, daß Brahms, als d'Albert mit der dritten Gattin in Wien weilte und in einer Gesellschaft erwartet wurde, vorher nach Hause ging und dazu bemerkte: „Ach, d'Albert heiratet ja doch noch einige Male. Die dritte Frau überspringe ich.“ D'Albert hat wirklich noch eine vierte, fünfte und sechste Frau geheiratet, und von weitem Ehepartnern wurde er nur durch den hartnäckigen Widerstand der sechsten abgehalten, von der er erst jetzt die Scheidung durchzusetzen hoffte. Einen tiefen Einblick in diese Irrungen und Wirrungen des genialen Mannes gestattet die vor kurzem erschienene Biographie „Eugen d'Albert“ von Wilhelm Maupp.

Trotz seiner Riesenerfolge als Klavierspieler strebte d'Albert stets nach dem Lorbeer des Selbstschaffenden. Seine bekannteste und erfolgreichste Oper „Tiefland“ hat eine sehr merkwürdige Entstehungsgeschichte: Der Wiener Schriftsteller Rudolf Lothar sah viel im Café. Da stürzte eines Tages der Theateragent Winkus mit der freudigen Botenschaft herein, Lothar könne 500 Kronen verdienen, wenn er ein nach einem fatalistischen Stoff verfaßtes italienisches Stück ins Deutsche übersezt; eine reiche ungarische Gräfin, die fürs Theater schwärmte, wünschte in diesem Stück aufzutreten. Lothar fand das Werk ungemein fraß und roh, lieferte aber die Uebersetzung und hoffte, daß nach Empfang des Betrags die Gräfin für immer erlindert sei, zumal die Gräfin heiratete und das Theater spielen aufgab. Aber der hartnäckige Winkus schickte die Uebersetzung an verschiedene deutsche Bühnen, und so kam sie auch an die Dresdener Oper, wo sie lange liegenblieb. Da wartete eines Tages der Generalmusikdirektor v. Schuch im Vorzimmer des Generalintendanten v. Seebach und beobachtete, wie ein Diener Stücke zurückschickte. Aus Langerweile griff er aus dem hohen Stapel unbrauchbarer Handschriften eine heraus, begann zu blättern und zu lesen. Die Folge davon war, daß einige Stunden später zwei Telegramme, eins an Lothar und eins an d'Albert abgingen, in denen der erstere zur Einrichtung des Textes und der andre zur Komposition aufgefordert wurden. D'Albert war begeistert, und — so entstand „Tiefland“.

Nach seinen Erfolgen als Opernkomponist gab der Meister die pianistische Tätigkeit schließlich ganz auf. „Ach tat es“, so sagt er, „weil ich immer von neuem erkennen mußte, wie schwer es ist, den schaffenden mit dem ausübenden Künstler zu vereinen; ganz abgesehen davon, daß die Zeit nicht reicht, denn man müßte zwei Leben haben, um beide Kunstgattungen vollendet zu beherrschen. Die Wiedergabe der Gedanken anderer läßt sich nicht mit der eigenen Arbeit — der Erweckung der eignen Gedanken — verbinden. Für die Bühne zu schreiben, ist das Schwierigste, was es gibt.“

D'Albert hat in den letzten Jahren an mehreren Opern gearbeitet, so an einer, die den uralten Stoff der Weltliteratur „Die Witwe von Ephesus“ zum Gegenstand hatte. Zwei weitere Bühnenarbeiten sollten die Titel „Der rote Ball“ und „Mitter Wu“ führen. Bei der Instrumentation des letzten Werkes hat ihn der Tod ereilt.

Der Faschittengruß

Fasche ich da gestern in der Straßenbahn und werde dabei unversehens Zeuge eines politischen Gesprächs. Natürlich unterhält man sich über die Reichspräsidentenwahl. Die Ausfühler der einzelnen Kandidaten werden abgehört. In Hitlers Sieg scheint niemand so recht glauben zu wollen.

„Die Geschichte mit dem Generalmajorwachtmeister von Gildburgshausen hat ihm den letzten Stoß gegeben. Hitler ist damit zur menschlichen Figur geworden, und recht sanfter hat die ganze Geschichte auch nicht gerade anzusehen.“

„Denn's nur nicht gerade noch Gildburgshausen gewesen wäre! Aber dort ist doch eine Feil- und Pflegenstalt, also ein Herrenhaus. Und da liegen hochherrschaftliche Anspielungen so nahe.“

„Denn's weiter nichts ist! Die Thüringer sagen doch „Koppelhof“, wenn sie Gildburgshausen meinen. Na, und nach Koppelhof gehört so mancher, der das Falkenkreuz trägt.“

In diesem Augenblick hält die Straßenbahn. Die Tür wird mit einem heftigen Knack aufgerissen, und herein kommt ein Jüngling, auf dem Kanteitragen ein großes schwarzes Falkenkreuz auf weißem Grund. Er hebt die Hand zum Faschittengruß und ruft laut und vernünftig: „Heil!“

Der eben noch von Koppelhof gekommen hat, antwortet ebenfalls laut:

... und Pflegenstalt!“
Die Fahrgäste brechen in ein schallendes, nicht erdenkliches Gelächern aus. Der Jüngling bekommt einen roten Kopf, rennt schneller als er gekommen ist, nach der Tür, springt mitten in der Luft in schreiender Weise ab — und wird nicht mehr gesehen...

Mailäfer in der Tinte

Jeder weiß, was so ein Mailäfer für ein Vogel sei. Das ist ein kleines, weißes, rundes Tierchen und gleich eine art hässliche Gestalt. Von Nag und Käse, zwei Tüten voll Mailäfern und dem Tinte ergibt, denn die Krabbeltiere ins Tinte getaucht werden.

Wer es gibt auch einen Redaktions-Mailäfer. Das ist ein Vogel ganz besonderer Art.

Während gegen Ende Februar oder zu Beginn des März mit dem Redaktions-Mailäfer in unzähligen Zeitungen gezwungen werden Schlangens bei ihm gebracht, möglichst zu einem Teil, so die Erde nach einer weißen Schneedecke überlagert von „Mailäfer im Schnee“ in dem die Lokalredakteure ärgert sich über den Redaktions-Mailäfer in diesem Jahre auf dem Redaktions-Mailäfer.

Der Mailäfer hat nur ein Leben. Denn ein zehnjähriger Mann kann gleichmäßig mit der Fortschrittskraft angefüllt, er habe einen Mailäfer. Wenn Langen im Garten hat er ihn gefangen und gleich gefangen in eine Einreihholzscheibe verpackt und gar Redaktions-Mailäfer. So etwas muß doch der Welt verbreitet werden.

Und dem Redaktions-Mailäfer der humane Vorschlag um ihn Manuskripte, nicht aus gläsern und versucht's wieder von dem Redaktions-Mailäfer. Er ist noch recht mäßig, als habe er nicht richtig ausgeführt. Wenn glänzen die Seitenreife an der Handflächen und jeder ist wie abgewandte Redaktionen dem Redaktions-Mailäfer.

Der Lokalredakteur überlegt sich, welche Ueberschrift er der Lokalspitze zu Ehren des Mailäfers geben soll. „Frühlingsbote“, „Ah, das hatten wir im vorigen Jahre. „Mailäfer im März!“ Das ist zu banal.

Da schrillt das Telefon. Eine Meldung über einen Unglücksfall. „Schwere Verletzung? — In's Krankenhaus gelommen? — Dankel!“

Mittlerweile hatte das Krabbeltier seinen Weg über die Manuskripte fortgesetzt und auf einem Blatte, das mit einem butterweichem lehrlichen Gebilde beschriebener war, einen dünnen, grünen Streifen zurückgelassen. Na ja, von einem Mailäfer kann man auch keine Achtung vor geistiger Produktion verlangen.

Der Lokalredakteur hängt den Hörer auf die Telefongabel und sucht seinen Redaktions-Mailäfer. Der ist weg. Einfach spurlos verschwunden.

Na, denn nicht, liebe Tante! Und man setzt sich, um die Unfallmeldung zu Papier zu bringen. Federhalter ins Tintenfaß getaucht und... Aber was ist denn das? An der Feder Spitze gießt der Lokalredakteur den aufgespitzten Mailäfer aus dem Zinnensfaß. Der Unglückliche war von einem Manuskriptberg abgerutscht, in die Tinte gefallen und ertrunken. Armer Kerl! Er sah recht tungslos in der Tinte.

Aber der Lokalredakteur hatte jetzt die Ueberschrift für sein Lokalspitze gefunden: „Mailäfer in der Tinte.“

Bücherchau

Jugend, erwache! Deutschlands Geschichte beginnt nicht erst 1918! Daran erinnert eine kleine Schrift, die soeben im Dieck Verlag, Berlin SW 68, Lindenstraße, erscheint. Die Schrift, die für 10 Pfennig zu haben ist, wendet sich auf 16 Seiten an die Jugend, die nichts davon weiß, wie es in Deutschland während des Krieges aussah. Die nationalsozialistischen Verfälscher der Jugend sagen ihr nichts davon, wie es vor dem Krieg um die Rechte des schaffenden Volkes bestellt war. Die Nationalsozialisten treiben ihre Hecke mit den letzten „dreizehn Jahren“. Selbst der Reichsfängler mußte in seiner letzten Reichstagsrede sagen, daß gerade die Fehler der Vorkriegszeit manches geschichtliche Geschehnis verständlich machen. Die neue Schrift des Dieck-Verlags führt viele dieser Fehler an, sie ergänzt auf einigen Gebieten den oft lückenhaften Geschichtsunterricht unserer Schulen und zeigt, daß die Sozialdemokratische Partei Deutschlands auch in diesem Abwärtswärtigen Geschichte rein und unbeeinträchtigt dasteht.

Kommunismus und Sozialdemokratie. Von Karl Rautsch. Dieck-Verlag, Berlin. Preis 20 Pf. — Abermals unterwirft Karl Rautsch das Problem „Kommunismus und Sozialdemokratie“ einer grundsätzlichen Untersuchung. Wieder handhabt er meisterhaft die Methode der historisch-materialistischen Analyse, die der wissenschaftlichen Gegenüber zwischen der sozialen Demokratie und der sozialdemokratischen Partei-Autokratie offenbar werden läßt.

Sämtliche hier angeführten Bücher sind durch die Buchhandlung Volkshilfe zu beziehen.

Humor und Satire

Ein erhabener Ernst. Der deutsche Erntepriest hat eine Leidenschaft fürs Telegraphieren. Als 1908 das erste Juppelins Aufstieff bei Götterdingen durch ein Sturmweiser gerührt wurde, fandte er dem Grafen Juppelin folgendes Telegramm: „Bedauernd fandte das schwere Unglück, das Sie betroffen. Werde Sie morgen besuchen und hoffe, Sie werden auch diesen Schwere erheben.“

Die



erste Flöte

Alleinverkauf für Magdeburg

des „Sporting - Garantie - Anzuges“, der Spitzenleistung deutscher Qualitätsarbeit (1 Jahr schriftl. Garantie)
 des „Aquatite - Mantel“, des wirklich eleganten Gabardine-Mantel in niedriger Preislage,
 des „Aquastrella - Mantel“, ein Edelerzeugnis deutscher Schneider-Werkstätten,
 der bekannten Loden-Kleidung der Firma „Loden-Frey“ München.

zu spielen und mit immer neuen Höchstleistungen aufzuwarten - das ist die Kunst unseres immer neuen Erfolges! Tatsachen statt vieler Worte, Beweise, nicht leere Versprechungen stützen unsere Angebote, die Ihnen zu festen Preisen von beispielgebender Billigkeit hochwertige Qualitäten und streng reelle Bedienung zusichern. Prüfen Sie bitte, was wir Ihnen bieten:

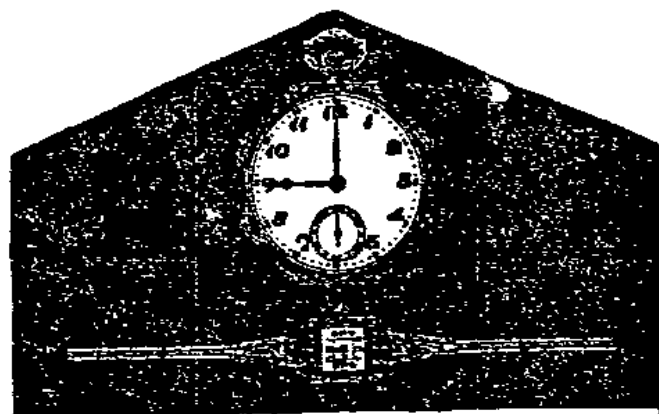
Herrn - Sacco - Anzüge Herren-Gabardine-Mäntel

tragfähige Qualitäten in ein- und zwei-reihig. Formen u. neuesten Modefarben: 22.- 28.- 38.- 48.- bis 98.- in neuen Farben und modernen, sehr kleidsamen Formen mit u. ohne Rundgurt 28.- 38.- 48.- 58.- bis 118.-

Schreiber & Sundermann

Das Haus das jeden kleidet

Der Kuckuck 1 Heft nur **20 Pf.**
 die große sozialdemokratische Bilderzeitung kostet wöchentlich
Buchhandlung Volksstimme
 Zu beziehen durch jede Zeitungsträgerin



Konfirmations-Sonder-Angebot

Moderne Armband-Uhren

Echt Silber 800 gest.	Gold-Doublé 10 Jahre Gar.	Echt Gold 885 gest.
5.-	6.-	9.50

Solide Schweizer Werke, 10 Steine

Echt Silber 800 gest.	Gold-Doublé 10 Jahre Gar.	Echt Gold 885 gest.
9.-	10.-	17.75

Qualitäts-Marken-Uhren
 Mutha- und Mugea-Präzision
 300 Muster 15-200 RM.

Uhrenhaus Präzision
 Vorstand G. m. b. H.
 Magdeburg, Breiter Weg 38
 Katalog gratis

Konfirmations-Geschenke

finden Sie in reicher Auswahl mit sichtbaren Preisen ausgestellt
 Juwelier **Max Sasse** nur Goldschmiedebrücke Nr. 7-8 (neb. der Kirche)

Schlafzimmer

in großer Auswahl billig abgegeben
Bauch, Mook & Co.
 Magdeburg
 Alter Markt am Rathaus

Stricken u. Anstricken von strämfen

bei billigster Preisberechnung empfiehlt sich
Wollgarnhandlung u. Maschinenstrickerei Karl Loose, Magdabg.-Buckau, -udenburg, Str. 1
 Gesetzlich geschütztes **Hühner - Eierlegemehl**
 55° Elwollgeh. 10 Pfd. 1.75 100 Pfd. 15.75
 sehr sparsam und ergiebig, deshalb nicht teuer im Verbrauch
Willy Walter - Wiwa, Hasselbachstraße 5.

Arbeiter-Sportvereine!
Reinwoll. Klubwesten, Wollbekleidg.
 für jeden Sport, liefern zu Engrospreisen
 Wollgarnhandlung und Maschinenstrickerei Karl Loose, Magdeburg, Sudenburger Str. 1, Tel. 41421
 Vert. angeh. -ie unverfälschten Vertreterbesuch!



zur Konfirmation und Ostern

zu den jetzt zeitgemäßen billigen Preisen

Moderner Schmuck — Feine Lederwaren
 Kristall — Luxusporzellan — Lampen
 Schreibtisch-Garnituren und -Uhren, Taschenuhren

Louis Behme



Nur gute Beleuchtung

Überlegen Sie beizeiten, ob Ihre **Beleuchtungskörper** zur neuen Wohnung passen.

Eine besonders schöne und preiswerte Auswahl mod. Beleuchtungskörper finden Sie zu bequemen Zahlungsbedingungen im

Stadtgeschäft
 KÖLNER STRASSE NR. 1

Ostern ist in 2 Wochen Karutz

darum schnell die Kleidung zu

Färberei und Reinigung
 Preise zeitgemäß!
 Beachten Sie Rundfunk!
 — Mittwoch mittags 1 Uhr 5 Minuten —

Unsere äußerst vorteilhaften

Oster-Angebote

beweisen Ihnen die große Leistungsfähigkeit durch
niedrigste Preise u. nur gute Qualitäten

Konfektion

Mäntel aus hellfarbigem Noppentoff, ganz auf Kunstseide gefüttert, mit großem modischem Revers	17.50
Mäntel aus kamelhaarartigem Stoff, ganz auf Kunstseide gefüttert	19.50
Mäntel aus reinwollenen Frisestoffen, in Pastellfarben, elegant und jugendlich	27.50
Mäntel aus gutem Kamelhaarstoff, der große Kragen und das breite Revers, ganz gestiept	33.50
Komplets aus kunstseidenem Marocain, mit heller Bluse	19.75
Kleider aus Flamenga mit modischem Trägerrock, hinter Seidenbluse und kurzem Jäckchen	34.50
Kleider aus bestem Flamenga, mit eleganter einseitiger Crêpe-Satin-Garnitur	24.50
Kostüme gestreift, herrenstoffartig, Jacke auf Kunstseidenfutter	19.50
Kostüme aus modischen Shtlandstoffen, sehr gute Verarbeitung	29.50
Blusen aus kunstseidenem Marocain, in guter Verarbeitung	4.90
Moderne Pullover ohne Aermeln, aparte Neuheiten	1.90
Moderne Pullover mit Aermeln, frische Musterungen in allen mod. Farben	3.50

Trikotagen

Herren-Hemden Mako	3.75 3.30	2.85
Herren-Hosen Mako	2.60 2.10	1.20
Herren-Jacken Mako	2.30 2.00	1.60
Herren-Netzjacken Mako	1.15 0.80	0.55
Damen-Hemdchsen Windelform	1.70 1.40	0.95
Damen-Hemdchsen mit Bein	2.00 1.70	1.10
Damen-Hemdchen mit Bein	0.90 0.75	0.58
Damen-Unterziehschlüpfer	0.95 0.75	0.45
Kinder-Hemdchsen und -Hemdchen		

Eine besondere Leistung der Abteilungen

Schürzen und Berufskleidung

Damen-Jumperschürzen Water und indanthren	1.45 0.95	0.75
Damen-Servierschürzen Leinen-Stückerel	1.35 1.10	0.75
Damen-Schürzen Waschkunstseide, in modernen Streifen	1.90 2.50	2.25
Damen-Schürzen kunstseidene Beiderwand	3.00 2.4	2.10
Damen-Wickelschürze aus gutem Zephir oder Water	2.50 1.90	1.60
Damen-Wickelkittel aus gutem Zenair oder Water	3.50 2.70	2.25
Damen-Wickelkittel aus gutem Linon	3.25 2.75	1.95
Herren-Kittel grau oder braun	4.85 3.40	4.20
Herren-Kittel weiß Körper	7.75 6.10	4.90
Koch- und Kellner-Jacken	5.50 5.00	4.50
Monteur-Jacken u. -Hosen	5.50 5.00	2.90

Oberhemden weiß	2.65 2.90	2.25
Oberhemden Zephir und Popelin	3.75 4.20	3.25
Sporthemden mit Krawatte	4.90 1.20	3.25
Einsatzhemden	2.55 1.85	1.45

Binder reine Seide 1.95 1.65 **0.95**

Nachthemden	4.50 3.50	2.60
Schlafanzüge	9.50 7.95	5.90
Stehumlegekragen	0.75 0.55	0.45
Der halbsteife Kragen	0.75 0.50	0.40



Kleidsame Kappe aus leichtem Phantasie-stroh, bis Kopfweite 60 **2.40**



Entzückende modische Form a. grob getloch. Stuppenmat., m. Band u. Blum.garu. **6.90**

Damen-Wäsche

Damen-Hemden mit schmalen Träger und Stickerei garniert	1.70 1.25	0.85
Damen-Nachthemden mit Stickerei garniert	3.90 2.10	1.45
Damen-Nachthemden mit langen Aermeln und Stickerei garniert	5.25 4.25	2.65
Damen-Schlafanzüge r. sa, lachs und b. au.	5.80 4.25	3.25
Kunstseidene Damen-Schlüpfer	2.75 1.75	1.40
Kunstseidene Damen-Unterkleider mit Motiv	4.25 3.25	1.95
Strumpfhaltgürtel weiß und rosa gemustert	1.50 1.10	0.70
Hüfthalter weiß und rosa gemustert	2.50 1.60	0.90
Corselets Dreil oder Kunstseide gemustert	6.50 3.50	2.50
Büstenhalter in Wäschestoff und Trikot	1.30 0.90	0.48

Strümpfe und Handschuhe

Damenstrümpfe künstliche Waschseide mit Naht, hochwertige Qualität	1.25 0.95	0.75
Damenstrümpfe Beinberg Goldstempel feinste Masche, große Farbsortimente	1.95	1.25
Damenstrümpfe künstliche Waschseide mit Flor plattiert, ein solider, kräftiger Strapazierstrumpf	1.25	0.85
Herren-Socken Kunstseide plattiert, feinmaschig, in kleinen, modernen Mustern	0.85 0.75	0.38
Herren-Socken Flor mit Kunstseide, mit verstärkter Sohle, in feinen Farbstellungen	1.50 1.25	0.95
Kinder-Strümpfe erstklassige Mako- und Seidentor-Qualitäten in größter Auswahl		
Kinder-Kniestrümpfe prima Qualitätserzeugnisse, besonders strapazierfähig, mit farbigem Woll-Elastan		
Damen-Handschuhe Kunstseide, in modernen Farben	1.25	0.95
Damen-Handschuhe imitiert Wildleder, Schlupforn, in moderner Ausstattung	0.95	0.75
Damen-Handschuhe Waschleder-imitation, mais und weiß Schlupforn	1.15	0.95
Damen-Handschuhe Glacé und Waschleder, in großer Auswahl und modernen Ausführungen		

Damen-Taschentücher Battist mit Hohlsaum, 6 Stück im Karton	2.00 1.75	1.20
Damen-Taschentücher Battist mit Hohlsaum, 6 Stück im Karton	2.20 1.90	1.10
Damen-Taschentücher mit Spitze	0.75 0.50	0.30
Herren-Taschentücher mit farbiger Kante, 6 Stück im Karton	1.95 1.60	1.30
Herren-Taschentücher Linon, 6 Stück im Karton	1.95	1.35
Herren-Taschentücher Reineleinen, 6 Stück im Karton	6.50 4.70	4.20

Modische Neuheiten

Damen-Kragen u. -Passen, Fichus, Einsätze Spitzen, Blenden, Binder, Bänder, Ansteck-Blumen für Kleider, Mäntel und Kostüme Agraffen, Perketten, Armbänder

Lederwaren

Koffer in allen Größ. u. Ausführung., Handtaschen Phototaschen, Aktentaschen, Schul-Ranzen Schüler-Etui, Frühstückstaschen

Schirme

für Damen, Herren und Kinder, in allen Ausführungen und Preislagen

Damen-Lackschuhe Spange und Pumps, mit geschweiften und Treppen-Absatz 10.50 **9.50**

Damen-Schuhe farbige Pumps, mit geschweiften Absatz 9.50 **7.50**

Damen-Schuhe farbige und braun Spange, mit Treppen-Absatz 12.50 **9.50**

Damen-Schuhe farbige Pumps, mit geschweiften Absatz 9.50 **7.50**

Herren-Halbschuhe schwarze Beinhalt, runder Absatz und Lack 10.50 **9.50**

Herren-Halbschuhe braun Beinhalt, runder Absatz 14.50 **12.50**



Jugendlicher Hut kunstgeflochten, mit modernem Besatz **4.50**

Wir bitten schon jetzt Ihre Umarbeitung von Hüten

Sie werden in unserem erstklassigen Atelier tadellos u. preiswert ausgeführt!

Kleiderstoffe in Wolle und Seide

Neueste Muster — Niedrigste Preise — Riesenauswahl

Steigerwald & Kaiser

Wie viele andere benötigte ich dieses Kapital und verkaufte deshalb für ca. 1000 Mk. **Zinsen 25% u. 50% billiger**

Achtung! Unsere von anderen hier und anderswo angebotene Kredit-Veränderung einschließlich Zinsen 1. 25.00 Mk. 2. 25.00 Mk. 3. 22.00 Mk. Postkarte gratis. Komme sofort: W. Thaler, H. Siedel, Gabelbergerstr. 15

SEIFEN

Wir bitten schon jetzt Ihre Umarbeitung von Hüten

Auch du mußt sparen!

Halte dir eine Modenzeitschrift und schneidere selbst

französisch, ohne Schnitt	0.35
französisch, mit Schnitt	0.45
Volks Praktische Frauen und Kindermode, mit Schnitt	0.40
N de und Wäsche	0.45
N de des deutsche Haus	0.48
W sche und Handarbeit	0.45
Fr zeitlich, alle Monat ein Heft	0.55
deutsche Modenzeitschrift	0.55
Elegante Mode, mit Schnitt	0.50
Der Schar mit Doppelschnittbogen	0.60
Handarbeit und Wäsche, mit Beilage	
„Schöne Wohnung“	0.80
Begehrte Mode für alle, mit Schnitt	0.50

Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg / Aschersleben / Stenda

Rüchen

EB., Herren-, Schlafzimmer durch Ruffa - Gintoni

Wih. Eberl

Zehes, Zehel, Auflegematrassen, nur quadratische Bettwaren, arbeit liebend, Sie preiswert bei geräth. Schaffung

K. Bencke

Spezial-Beitertechnik, nach Aufträge 3. part.

Bekanntmachung

Auf diesem Wege allen meinen werten Kunden zur Kenntnis: Wenn Sie Ihren lieben Anverwandten nach anwärts ein Postpaket Wiwa-Waren senden wollen, gut und billig, erledige ich postfranko, ohne jede Mühe für Sie von Mk. 12.- an. Unter diesem Betrag Vergütung von Porto.

Haben Sie Stoff?
Anfertigung eleg. Anzüge mit all. Zutaten. Bekannt für guten Sitz (Konf.)
nur Mk. 26.-
Verarbeitung II. Mk. 35.- mit Anprobe
C. Schlesinger
der Herren Schneider
Breiter Weg 122

Die Arbeiter-Kolonie

Große Diesdortier Str. 52-55, Tel. 3123
bittet dringend um Abnahme von verbleibendem Brennholz.
Dabei wird auch rei Keller geliefert

Saatbohnen Pfund 24 Pf.
Quedlinburger „Nordstern“-Riesen.
Willy Walter-Wiwa, Hasselbachstr. 5.

ALTPAPIER, ALTMETALLE
Eisen, Flaschen, Lampen
Kauf zu Tagespreisen
Altmaterial- und Abfall-Sammlung
Magdeburger Abfall-Sammlung
Hauptverwaltung: Straße 130
Telefon Nr. 2294